

8 Ehrungen und Auszeichnungen im Rahmen der „Fluchtprävention“

Hymnen, Flaggen, Orden, Uniformen – alle wirken als Symbol eines Staates identitätsstiftend, da durch sie das Band zwischen Staat und Bürgern erfahrbar wird ([81], S. 30). Orden repräsentieren dabei zum einen das Funktionieren staatlicher Ordnung, zum anderen den „geistigen Sinnzusammenhang, die leitende Idee, den verpflichtenden Auftrag oder auch das Legitimationsprinzip“ ([40], S. 15). Der Staat erweist durch diese öffentliche Auszeichnung eine Würdigung spezieller Verdienste um das von ihm zu behütende Allgemeinwohl ([40], S. 17). Staatliche Auszeichnungen vermögen die „Staatsmoral“ zu schützen, indem sie zu vorbildlichem Verhalten anspornen und dieses sozusagen belohnen ([81], S. 30). Dies scheint besonders als Erklärung für die Vielzahl staatlicher Auszeichnungen zu dienen, mit der der DDR-Staat aufzuwarten wusste. Auch die Tatsache, dass das Vorbild der DDR, die UdSSR, bei Gründung des neuen sozialistischen Staates bereits über ein ausgebildetes System staatlicher Auszeichnungen im militärischen und zivilen Bereich verfügte ([35], S. 124), dürfte die Installierung der Verleihung von Ehrenzeichen vorangetrieben haben. Von 1958 bis 1977 unterlag die Vergabe staatlicher Orden, Preise, Ehrentitel und Medaillen dem Ministerrat. Den örtlichen Organen war jedoch die Stiftung von Preisen für ihren Bereich gestattet ([35], S. 126). Auch ausländische Ehrungen durften – mit Genehmigung des Ministerrates – entgegengenommen werden. Es war der DDR natürlich auch stets ein besonderes Anliegen, sich gegen den Konkurrenzstaat BRD abzuheben und sich in der DDR ausgezeichnete Wissenschaftler und Ärzte rühmen zu können. Da die Auszeichnungen darüber hinaus häufig mit finanziellen Prämien von nicht geringer Höhe verbunden waren, konnten sie ferner als Mittel der „Fluchtprävention“ eingesetzt werden und waren ein Versuch, die „Elite“ im Land zu halten. Diese Preisgelder waren von Steuer und Sozialversicherung befreit [94].

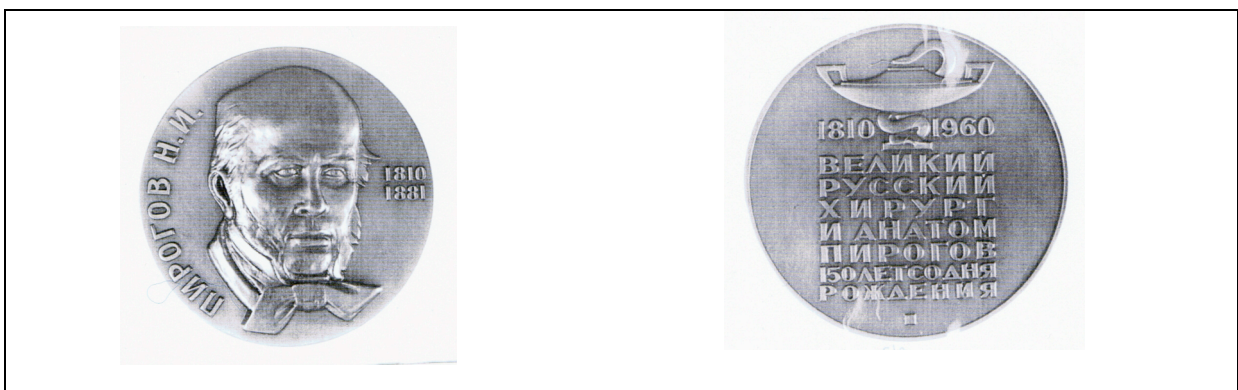


Abbildung 28: Pirogow-Medaille der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR. Sie wurde Kraatz 1963 verliehen und galt in der DDR als eine der höchsten internationalen Auszeichnungen.

Helmut Kraatz erhielt während der 34 Jahre DDR, die er miterlebte, zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen. Darunter neben einer Vielzahl von Ehrenplaketten auch ausländischer medizinwissenschaftlicher Gesellschaften, die durch Recherchen heute nur schwer oder gar nicht nachvollziehbar sind. Sie werden in Tabelle 7 genannt.

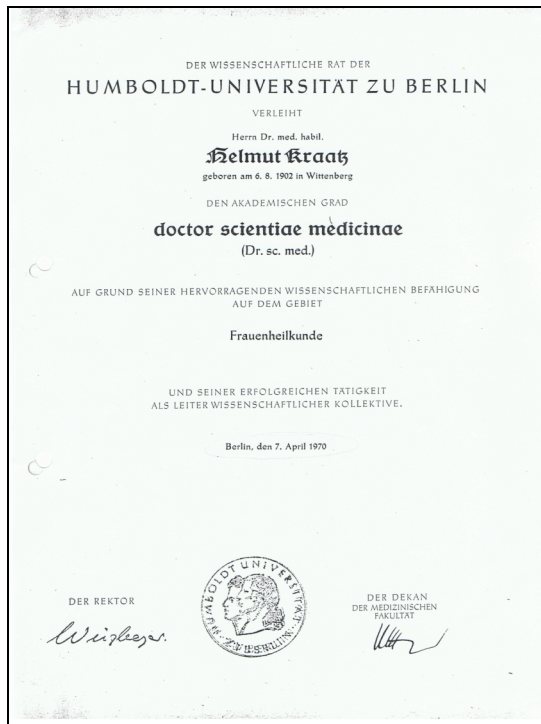


Abbildung 29: Die Humboldt-Universität zu Berlin verlieh Helmut Kraatz anlässlich seiner Emeritierung 7.4.1970 den akademischen Grad des Dr. sc. med. (links), 1975 wurde Kraatz in die Reihe namhafter Lehrer der Gynäkologie und Geburtshilfe an der Berliner Universitäts-Frauenklinik aufgenommen (rechts).

Gerühmt wird Kraatz vor allem wegen des ihm verliehenen *Goethe-Preis der Stadt Berlin*, des Titels „*Verdienter Arzt des Volkes*“ (1950), des „*Nationalpreis II. Klasse für Wissenschaft und Technik*“ (1960), des „*Vaterländischen Verdienstorden in Silber*“ (1962) und des Titels „*Hervorragender Wissenschaftler des Volkes*“ (1967) sowie des „*Vaterländischen Verdienstorden in Gold*“ (1972), der fünf Jahre später durch die Ehrenspange (1977) ergänzt wurde. Kraatz wurde hiermit wegen seiner „*Verdienste um die Hoch- und Fachhochschulbildung und um die Gesundheit des Menschen*“ geehrt. Diese Auszeichnungen werden im Folgenden noch weiter ausgeführt.

Auch die Verleihung des akademischen Grades Dr. sc. med. durch den wissenschaftlichen Rat der Humboldt-Universität zu Berlin anlässlich seiner Emeritierung 1970 sowie die ihm verliehene Ehrenpromotion zum Dr. h. c. med. 1972 sollen hier genannt sein. Die Promotion zum Dr. h. c. erfolgte zusätzlich 1977 durch den Rektor der Medizinischen Akademie Poznan, Polen. In demselben Jahr wurde anlässlich seines 75. Geburtstages der Name Helmut Kraatz in die Reihe namhafter Lehrer der Gynäkologie und Geburtshilfe an der Berliner Universitäts-Frauenklinik durch Enthüllung einer Ehrentafel auf der Festsitzung der Berliner Gynäkologischen Gesellschaft eingegliedert.

JAHR	AUSZEICHNUNG
1950	Verdienter Arzt des Volkes
1956	Goethepreis der Stadt Berlin
1960	Deutscher Nationalpreis II. Klasse für Wissenschaft und Technik; Ehrenplakette der Charité der Humboldt-Universität zu Berlin
1961	Ehrenmitglied der italienischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
1962	Vaterländischer Verdienstorden in Silber; Purkyne-Medaille der Tschechoslowakischen Medizinischen Purkyne-Gesellschaft; Ehrenplakette der Ruprecht-Karl-Universität in Heidelberg
1963	Pirogow-Medaille der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR
1964	Ehrenplakette der Medizinischen Akademie Magdeburg
1967	Hervorragender Wissenschaftler des Volkes, anlässlich seines 65. Geburtstages; Ehrenplakette der Humboldt Universität zu Berlin
1968	Ehrenplakette der polnischen Hygiene-Gesellschaft; Simmelweis-Medaille des Simmelweis-Krankenhauses in Budapest
1971	Verleihung des akademischen Grades Dr. sc. med. durch den Wissenschaftlichen Rat der Humboldt-Universität zu Berlin
1972	Vaterländischer Verdienstorden in Gold
1973	Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen
1977	Promotion zum Dr. h. c. durch den Rektor der Medizinischen Akademie Poznan (Volkrepublik Polen); Ehrenplakette der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR „Die medizinische Wissenschaft im Dienste für die Gesundheit des Menschen“; Nikolai-Nilowitsch-Burdenko Plakette der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR; Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold; Ehrenplakette des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR für „Verdienste um die Hoch- und Fachschulfortbildung“ und Eintrag in das Ehrenbuch des Ministeriums für Hoch- und Fachhochschulwesen unter der Nummer 47; Fritz-Gietzelt-Medaille des Koordinierungsrates der Medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaft der DDR; Erinnerungsmedaille des Institutes für Experimentelle Pathologie und Therapie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR in Suchum; anlässlich des 75. Geburtstags Enthüllung einer Ehrentafel und damit Eingliederung des Namen Helmut Kraatz in die Reihe namhafter Lehrer der Gynäkologie und Geburtshilfe an der Berliner Universitäts-Frauenklinik; Erneuerung des vor 50 Jahren erworbenen Grades und der Rechte eines Doktors der Medizin durch die Medizinische Gesamtfakultät der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg
1980	Walter-Stoeckel-Preis der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie der DDR
1982	Deutsche Friedensmedaille des Friedensrates der DDR; Stern der Völkerfreundschaft in Gold

Tabelle 7: Auszeichnungen Kraatz' von 1950-1982 [60].

8.1 Verdienter Arzt des Volkes

Der Titel „*Verdienter Arzt des Volkes*“ hatte, wie auch der Nationalpreis, seinen Ursprung in der Kulturverordnung vom März 1949. Er war als besondere Ehrenbezeichnung für „*Spezialärzte des öffentlichen Gesundheitswesens*“ vorgesehen und später für „*Ärzte, die sich durch vorbildliche Arbeit oder durch bedeutende wissenschaftliche Leistungen im Dienste der Volksgesundheit ausgezeichnet haben*“ ([35], S. 133). Dotiert mit einer Geldprämie von 8000 M, einer jährlichen Zusatzrente von 3600 M und Vergünstigungen in Form von Lebensmittel- und Industriekarten und Extraverpflegung der I. Kategorie – welche für „Schwerstarbeiter“ vorgesehen war – sowie einem Stipendium für die Kinder, wurden er am „*Tag des Gesundheitswesens*“, dem 11. Dezember, bis zu 30 dieser Auszeichnungen verliehen (ebd.). Dieser Tag war in Erinnerung an Robert Koch gewählt worden, der am 11.12.1843 geboren wurde. Sein Bild ist auf der zugehörigen Medaille zu sehen. Eine Ausnahme im Datum der Verleihung gab es zur Premiere – da die erste Verleihung im Dezember 1949 nicht mehr hatte realisiert werden können, fand sie im Januar 1950 statt. Zu dieser Verzögerung war es gekommen, da die Parteiführung unter den Vorschlägen die prominenten namhaften Vertreter vermisst hatte ([35], S. 134). Zu den ersten Verdienten Ärzten gehörte 1950 auch Helmut Kraatz. Besonders in den späten 1950er Jahren wurde dieser Preis von der Parteiführung der DDR als politisches Instrument genutzt: besonders die niedergelassenen Ärzte, die wenig Auszeichnungen erhielten, flohen zunehmend in den Westen, aber auch unzufriedenen Klinikärzte waren für eine „Abwerbung“ aus dem Westen zu haben. Der Preis sollte als gezielte Fluchtprävention die „*Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen*“ darstellen und den Arzt damit „*stärker an die DDR binden*“ und auch seiner „*materiellen Interessiertheit Rechnung tragen*“ ([35], S. 135). In diesem Zusammenhang ist auch die Erhöhung der Zahl der zu vergebenden Titel „*Verdienter Arzt des Volkes*“ von 30 auf 40 im Jahr 1960 zu sehen.

8.2 Nationalpreis für Verdienste um Wissenschaft und Kultur

1960 erhielt Kraatz den „*Nationalpreis zweiter Klasse für Wissenschaft und Technik*“. Dieser wurde an „*sozialistische Einzelpersonen*“ und „*Kollektive aus der sozialistischen Gemeinschaft*“ vergeben, die „*mit ihren Pioniertaten dazu beitragen*“, „*die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft in der Praxis des Lebens zu verwirklichen*“. Für den Bereich „*Medizin und Technik*“ bedeutete dies „*in besonderem Maß zur Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Revolution, zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus*“ beizutragen [13].



Abbildung 30: Kraatz (Mitte) erhielt 1960 den Nationalpreis zweiter Klasse für Wissenschaft und Technik.

Der Nationalpreis der DDR hieß bis 1968 „*Nationalpreis für die Verdienste um Wissenschaft und Kultur*“ und war eigentlich 1937 von Hitler geschaffen worden, der damit auf die Verleihung des Nobelpreises an Carl von Ossietzky reagiert hatte und mit Einführung eines ähnlich hoch dotierten Preises in Deutschland auch gleichzeitig allen Deutschen die Annahme eines Nobelpreises verbot ([81], S. 28). Mit der Einführung der neuen Verfassung 1968 erfolgte die Umbenennung in Nationalpreis der DDR. Er wurde weiterhin für die Bereiche „*Wissenschaft und Technik*“ und für „*Kunst und Kultur*“ vergeben und ist in jeweils drei Klassen unterteilt. Nach der Klasse des Preises richtet sich die Höhe des Preises [13]:

- 1. Klasse: 3 x Wissenschaft und Technik, 2 x Kunst und Kultur,
Einzelpersonen: 60.000 M, Kollektiv: bis 120.000 M.
- 2. Klasse : 8 x Wissenschaft und Technik, 5 x Kunst und Kultur,
Einzelpersonen: 40.000 M, Kollektiv: bis 80.000 M.
- 3. Klasse : 15 x Wissenschaft und Technik, 9 x Kunst und Kultur,
Einzelpersonen 20.000 M, Kollektiv: bis 40.000 M.

Im Gesetzblatt der DDR wird festgelegt, der Nationalpreis für Wissenschaft und Technik solle vergeben werden für „*bahnbrechende Forschungs- und Entwicklungsleistungen, wissenschaftlich-technische Höchstleistungen*“ und für „*bedeutende wissenschaftsorganisatorische Leistungen*“ sowie „*beispielhafte Leistungen der sozialistisch wissenschaftlichen Führungstätigkeit bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus*“. Dazu zählen vor allem „*Leistungen und Ergebnisse bei der*

Bearbeitung komplexer wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellung“, die durch Forschung und Entwicklung in die Praxis übergeleitet werden konnten und solche die in der Grundlagenforschung *„zu neuen Erkenntnissen auf den einzelnen Gebieten der Natur- und technischen Wissenschaften, der Medizin und der Gesellschaftswissenschaften geführt haben*“ (Vierzehnte Verordnung über staatliche Auszeichnungen vom 17.7.1968, [13]). Durch den Erlass einer *„Direktive zur Vorbereitung der Verleihung des Nationalpreises*“ vom 23.3.1968 verpflichtet der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates die Leiter der zentralen staatliche Organe und Einrichtungen *„zur Förderung von Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik und deren schnelle Einführung in die Praxis*“. Die Nationalpreise sollen als *„wichtiger moralischer und materieller Anreiz*“ für *„bedeutende Beiträge zur Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur*“ genutzt werden [13]. Der Preis wurde im August 1949 im Rahmen der Goethe-Feiern anlässlich des 200. Geburtstages des Dichters verliehen, dessen Antlitz die Medaille schmückt. In den darauf folgende Jahren erfolgte die Verleihung jeweils am 7. Oktober, dem *„Tag der Republik*“ ([35], S. 129).

8.3 Hervorragender Wissenschaftler des Volkes

Im Juni 1967 wird durch die Akademie der Wissenschaften der Verwaltung für staatliche Auszeichnungen beim Büro des Ministerrats, im Einvernehmen mit dem Staatssekretär für Hoch- und Fachhochschulwesen und der Abteilung Gesundheitspolitik beim ZK der SED der Vorschlag auf die Verleihung des Ehrentitels *„Hervorragender Wissenschaftler des Volkes*“ an Professor Dr. Helmut Kraatz unterbreitet. Der Titel solle ihm anlässlich seines 65. Geburtstages am 6.8.1967 verliehen werden.

Als Begründung führen die Akademie-Mitglieder, Prof. Hartke, der Präsident der Akademie und die Vizepräsidenten Prof. Stern und Prof. Klare, an, dass Kraatz *„als Wissenschaftler und Hochschullehrer auf dem Gebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe*“ eine *„international anerkannte und geschätzte Persönlichkeit*“ sei. Sie heben seine besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung der gynäkologischen Endokrinologie und Chirurgie, insbesondere der gynäkologischen Urologie hervor und loben, dass Kraatz bereits *„frühzeitig für die soziologischen Problem der Frauenheilkunde*“ *„große Aktivität*“ zeigte, was *„zur Herausbildung einer Differenzierung innerhalb der Frauenheilkunde zur sozialen Gynäkologie*“ geführt habe. Seine *„großen wissenschaftsorganisatorischen Fähigkeiten*“ bei der strukturellen Gestaltung der Universitäts-Frauenklinik haben bewirkt, *„dass diese Klinik heute zu einem internationalen Vorbild geworden ist*“. *„Die hervorragende Rolle von Prof. Kraatz als Arzt macht ihn zu einem vorbildlichen Lehrer des medizinischen Nachwuchses*“, dem er seine besondere Aufmerksamkeit widme, was sich durch die nebenamtliche Funktion der Übernahme des Lehrstuhls für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Deutschen Akademie für Ärztliche Fortbildung demonstriere [13].

Der Antrag fand beim Ministerrat Dr. Gehring „*volle Unterstützung*“. Gleichzeitig hat dieser auch die Medizinische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angeregt, einen solchen Antrag zu stellen [1].

Die Stiftung des Titels ist bis 1951 noch umstritten gewesen. In der Parteiführung sorgte man sich, dass ein zusätzlicher Preis für eine „*hervorragende wissenschaftliche Gesamtleistung*“ den Nationalpreis entkräften würde. Statt eines Preises sollten die Wissenschaftler durch die Aufnahme in die Deutsche Akademie der Wissenschaften geehrt werden ([18], Bl. 232-242). Doch 1952 findet die Verleihung auf Grundlage der Verordnung des Ministerrates vom 8.1.1951 statt. Sechs Titel dürfen vergeben werden, jeweils mit Urkunde und einer Medaille, die Max Planck zeigt, sowie einer Geldprämie von 4.000 M ([35], S. 130) – eine relativ geringe Summe, die sicher stellte, dass der *Hervorragende Wissenschaftler des Volkes* dem Nationalpreis mit seiner Prämie von 20.000 M bis 60.000 M nicht das Wasser reichen konnte.

8.4 Vaterländischer Verdienstorden

Die an die Auszeichnungen und Preise oftmals geknüpfte Prämie variierte je nach Rang der Auszeichnung. Unter den Orden im eigentlichen Sinne hatte der *Karl-Marx-Orden*, dotiert mit 20.000 M, die höchste Bedeutung, gefolgt von dem Ehrentitel *Held der Arbeit*, der ebenfalls mit einem Orden verbunden war und somit auch neben dem *Karl-Marx-Orden* auf der linken Brust zu tragen war. Darauf folgte der *Vaterländische Verdienstorden* ([35], S. 127ff.). Seiner Verleihung lag die „Zehnte Verordnung über staatliche Auszeichnungen“ vom 10.4.1965, die „Verordnung über die Bestätigung der Ordnungen über die Verleihungen von staatlichen Auszeichnungen“ vom 22.1.1959, zu Grunde [13]. Der *Vaterländische Verdienstorden* wurde zum ersten Mal 1954 vergeben und war in die Kategorien *Gold*, *Silber* und *Bronze* unterteilt. Je nach Kategorie variierten die damit verbundenen Prämien zwischen 2.500 M und 10.000 M. Sie wurden ergänzt durch ein jährliches „Ehrengeld“, welches lebenslänglich ausgezahlt wurde und zwischen 250 M und 1.000 M betrug. Der *Vaterländische Verdienstorden* wurde vergeben für „*besondere Verdienste im Kampf der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und im Kampf gegen den Faschismus, beim Aufbau, bei der Festigung und Stärkung sowie beim Schutz der DDR*“ [5]. Anlässlich des für die jährliche Verleihung des Preises bestimmten *Internationaler Kampf- und Feiertages der Werktätigen* am 1. Mai erhielt Helmut Kraatz diesen Preis 1962 in Silber und 1972 in Gold.

9 Emeritierung

Zum 1.9.1967 wird Kraatz von seinen Pflichten als Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Frauenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin entbunden und seine Emeritierung ausgesprochen. Gleichzeitig werden seine Verdienste um die Entwicklung des Hochschulwesens und der medizinischen Wissenschaft gewürdigt. Im Emeritierungsschreiben heißt es, Kraatz habe *„wesentlichen Anteil an der Neuordnung und Planung und Leitung der medizinisch-wissenschaftlichen Forschung“* geleistet und *„richtungsweisende Beiträge“* geliefert zur Neugestaltung des Medizinstudiums in der DDR. *„Durch die Tätigkeit als Präsident des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaft und als Sekretär der Klasse Medizin der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin“* habe er *„bedeutsame Abschnitte der Wissenschaftsgeschichte“* mitgestaltet und dazu beigetragen, dass *„die Leistungen der medizinischen Wissenschaft ständig den Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung angepasst“* wurden [110].



Abbildung 31: Kraatz zu seinem 65. Geburtstag 1967.

Die Kaderabteilung schickt Kraatz jedoch bereits am 24.10.1967 eine Bestätigung seiner Wiedereinstellung zunächst befristet vom 1.9.1967 bis zum 31.1.1968, da die Medizinische Fakultät Kraatz nach seiner Emeritierung mit der kommissarischen Leitung der Klinik beauftragt, denn die Neubesetzung des Lehrstuhls ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschieden. Zunächst bis zum 31.8.1968 solle Kraatz die kommissarische Leitung

übernehmen, schreibt Prof. Ließ, Dekan der Medizinischen Fakultät, an den Direktor der Humboldt-Universität Prof. Wirzberger. Ende 1967 fand beim Direktor der Humboldt-Universität ein Gespräch zwischen dem Direktor, Prof. Wirzberger, dem Prorektor, Prof. Mohrmann, dem Dekan, Prof. Ließ sowie Prof. Kraatz statt, in dem zum einen über die Nachfolge Kraatz' diskutiert wurde, zum anderen auch die weitere wissenschaftliche Tätigkeit, Bezahlung und Unterkunft von Kraatz erörtert wurden. Als Nachfolger hat man Prof. Kyank aus Rostock ins Auge gefasst.

Für Kraatz' weitere Tätigkeit wird vereinbart, dass dieser auch nach seiner Emeritierung die Möglichkeit hat, ärztlich in der Frauenklinik weiter zu wirken. Dies gelte für Operationen, die für die Anfertigung zweier Lehrfilme notwendig sind, die Kraatz auf Grundlage eines Vertrages mit der DEFA anfertigen wollte, für konsiliarische Tätigkeiten sowie für die ambulante Betreuung einzelner Patientinnen. Hierzu stellte die Klinik Kraatz ein Arbeitszimmer, ein Untersuchungszimmer, ein Sekretariat und einen extra Raum zur Verfügung. Kraatz' Sekretärin solle 12 Stunden in der Woche weiter für ihn arbeiten. Kraatz solle ferner weiterhin an der Betreuung von Diplomanden und Doktoranden mitwirken. Wissenschaftliche und technische Einrichtungen und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen stünden ihm weiterhin offen.

Sollte Kraatz ursprünglich bereits kurz nach Erreichen der Altergrenze von 65 Jahren im September 1967 emeritiert werden, so verzögerte sich seine Emeritierung nun weiter, da die Klärung der Nachfolge ungeklärt bleibt. Der Abteilungsleiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK der SED Prof. Werner Hering wendet sich im Oktober 1969 an den Minister für Hoch- und Fachhochschulwesen Prof. Griesmann und bittet eindringlich, um die schnelle Findung einer Lösung, da Kraatz *„in ständiger Ungewissheit“* lebe. *„Prof. Ließ hatte es zunächst recht eilig und wollte in administrativer Hektik 4 Wochen nach dem Geburtstag von Kraatz die ganze Angelegenheit endgültig abgeschlossen haben. Dies scheiterte, weil keine soliden Vorschläge vorlagen“* heißt es in dem Schreiben weiter. Die Klärung der Nachfolge von Kraatz habe auch bei anderen älteren Ordinarien keinen angenehmen Eindruck hinterlassen. In Gesprächen tauche die Fragen auf: *„Wenn es schon Kraatz so geht, wie werde ich dann behandelt?“*

Kraatz schildert die Situation in seiner Autobiographie so:

„Ich durfte dem Rektor der Universität und dem Staatssekretär im Ministerium für Hoch- und Fachhochschulwesen in Unterredungen Gedanken dazu vortragen, nicht nur in meinem, sondern ebenfalls im Interesse anderer Ordinarien, die kurz vor der Emeritierung standen. Die Regelung, die schließlich herauskam, halte ich für ausgezeichnet. Danach kann der Emeritus Mitglied der Fakultät bzw. des medizinischen Bereichs mit allen Rechten aber auch Pflichten bleiben“ ([60], S. 343).

Kraatz hatte bis Jahresende 1967 kommissarisch die Klinik weiter leiten sollen. In der Zwischenzeit haben *„Rektor und Leiter des Medizinischen Bereichs alle Voraussetzungen geschaffen, dass Professor Igel, Chefarzt der Gynäkologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses Schwerin, kommen kann.“* Nach Herings Einschätzung habe besonders die Arbeitsweise des Ministeriums für Gesundheit, speziell die von Dr. Wiezorek, zu dieser Verzögerung beigetragen. *„Mir ist die Sache politisch wie persönlich höchst peinlich, weil seit 2 ½ Jahren statt zielstrebigem konzeptioneller Berufungsarbeit ein Kuhhandel um diese berühmte Klinik getrieben wird und Kraatz [...] auf keinen Fall eine solche Behandlung verdient hat“.* Er bittet den Minister um schnelle Klärung und darum, Kraatz anschließend in *„einer kurzen würdevollen Veranstaltung mit Dank“* zu verabschieden. Dr. Wiezorek, Kaderleiter der Abteilung Medizin, nimmt auf dieses Schreiben Bezug und erklärt dem Minister Gießmann, dass die Berufung deshalb noch nicht erfolgte, da die Nachfolger nicht auf die in Berlin vorgefundenen Bedingungen einzugehen bereit waren. Besonders schwierig schien hierbei auch die geplante Einrichtung von drei Lehrstühlen in der nachfolge von Kraatz:

- Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe,
- Lehrstuhl für Neonatologie,
- Lehrstuhl für soziale Probleme der Gynäkologie.

Die in Tabelle 8 (S. 117) und Tabelle 9 (S. 118) dargestellten Schaubilder zeigen die Struktur der Universitäts-Frauenklinik, wie sie unter Kraatz geführt wurde, nämlich in Form einer Einzelleitung sowie den von Kraatz nach seiner Emeritierung geplanten strukturellen Aufbau in die bereits erwähnte Dreier-Aufteilung.

Vorgeschlagen für die Besetzung der Lehrstühle waren zum einen Dr. Wilken von der Universität Rostock und Dr. Igel aus dem Bezirkskrankenhaus Schwerin. Wilken habe zunächst verhandelt, sei aber Ende August 1969 endgültig zurückgetreten. Anschließend sei man mit Igel in Verhandlung getreten, der sich zwar prinzipiell bereit erklärte, die Nachfolge Kraatz' zu übernehmen, jedoch musste erst auch die Frage seines Nachfolgers in Schwerin geklärt sein. Dr. Wiezorek schlägt hierfür den Oberarzt Dr. Enold vor. Für die verzögerte Emeritierung Kraatz' sei das Ministerium nicht verantwortlich – er selbst habe mit Kraatz mehrfach Gespräche über dessen Nachfolge geführt, schreibt Wiezorek. Bis Jahresende wolle man die Angelegenheit geklärt haben.

Die zu berufenden Hochschullehrer, im Einzelnen Igel für den Lehrstuhl Gynäkologie und Geburtshilfe, Frau Prof. Rapoport für die Neonatologie und Hr. Prof. Tosetti für die Poliklinik für Geburtshilfe und Gynäkologie unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Frauenheilkunde, verhandelten und berieten sich zwar – wie im Folgenden noch dargelegt wird – mit der Universität, jedoch bedurfte es der Bestätigung durch den Minister für Hoch-

und Fachhochschulwesen. Mit dem Ministerium wurden auch die Arbeitsverträge geschlossen. Auch besondere Wünsche der berufenen Hochschullehrer bedurften der Genehmigung durch das Ministerium für Hoch- und Fachhochschulwesen. So forderte Frau Prof. Rapoport ein festes Arbeitsverhältnis bis zum 65. Lebensjahr – obwohl für Frauen die Emeritierungsgrenze bei 60 Jahren lag. Prof. Igel forderte „angemessenen Wohnraum.“ Insgesamt musste von Seiten der Universität eine Erhöhung der Bezüge vorgeschlagen werden, um die Professoren für die Besetzung der Lehrstühle zu gewinnen. Kraatz' Vorhaben, die Frauenheilkunde in drei Lehrstühle aufzuteilen sowie seine Forderungen dürften ebenfalls ihren Beitrag zur Verzögerung geleistet haben, die vielleicht von Kraatz auch beabsichtigt war.

Sowohl Tosetti als auch Rapoport äußern ihre konkreten Vorstellungen in einem persönlichen Schriftwechsel mit Kraatz, der die Schreiben entsprechend an das Ministerium für Hoch- und Fachhochschulwesen weiterleitet.

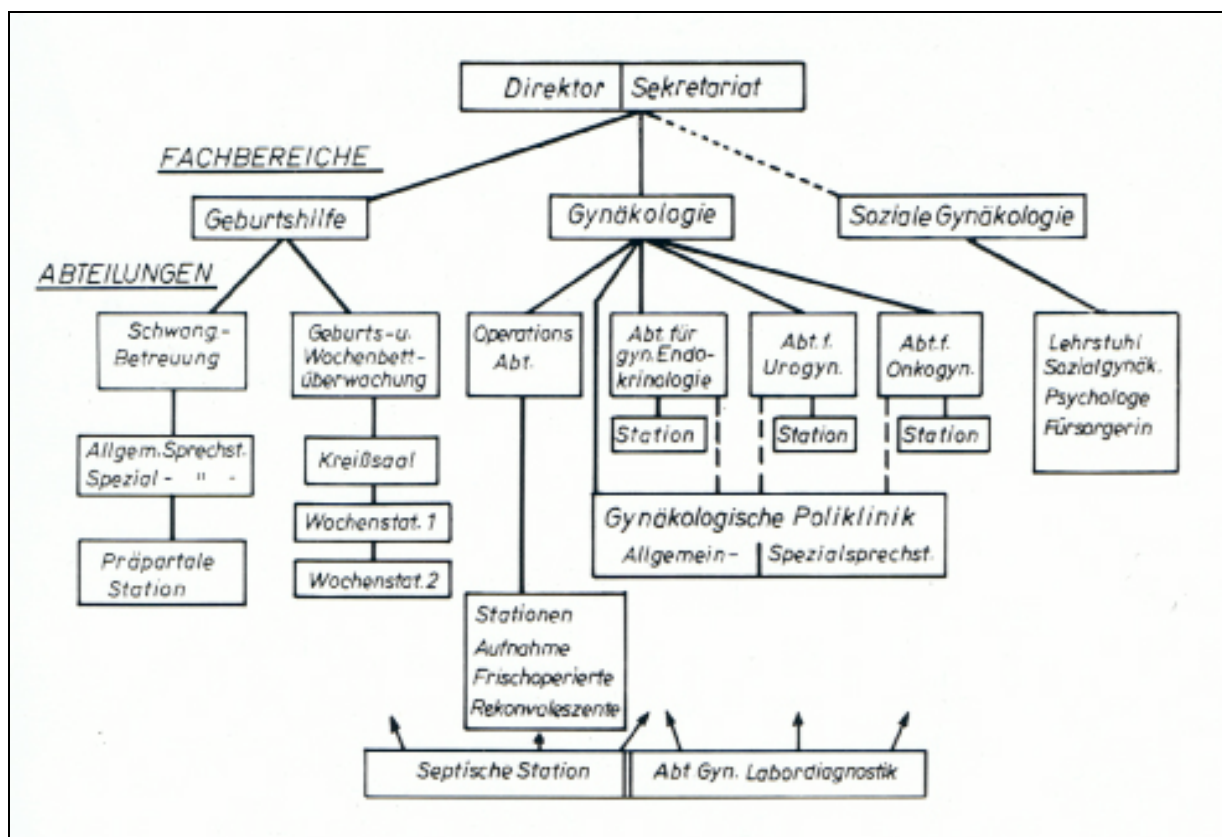


Tabelle 8: Klinikstruktur unter Kraatz.

Am 29.11.1968 richtet Prof. Dr. Klaus Tosetti ein Schreiben an den Dekan der medizinischen Fakultät Prof. Dr. Ließ. Kraatz erhält einen Durchschlag des Schreibens, in dem Tosetti seine Vorstellungen bezüglich einer Einrichtung des Lehrstuhls „Soziale Gynäkologie“ darlegt. Erörtert werden die räumlichen Gegebenheiten, die personellen Fragen, Aspekte der studentischen Ausbildung sowie sonstige Aufgaben (Forschung, ärztliche Fortbildung). Am Ende weist er darauf hin, dass „ja einer so repräsentativen Einrichtung wie der Frauenklinik

der Charité keine Behelfslösung von unabsehbarer Dauer zugemutet werden kann“ und „dass wir auf diesem speziellen Sektor...noch nicht den Stand einer Anzahl andere sozialistischer Länder erreicht haben, dies aber schnell nachholen müssen“ und dass „Notlösungen hier nicht am Platze sind“ [103].

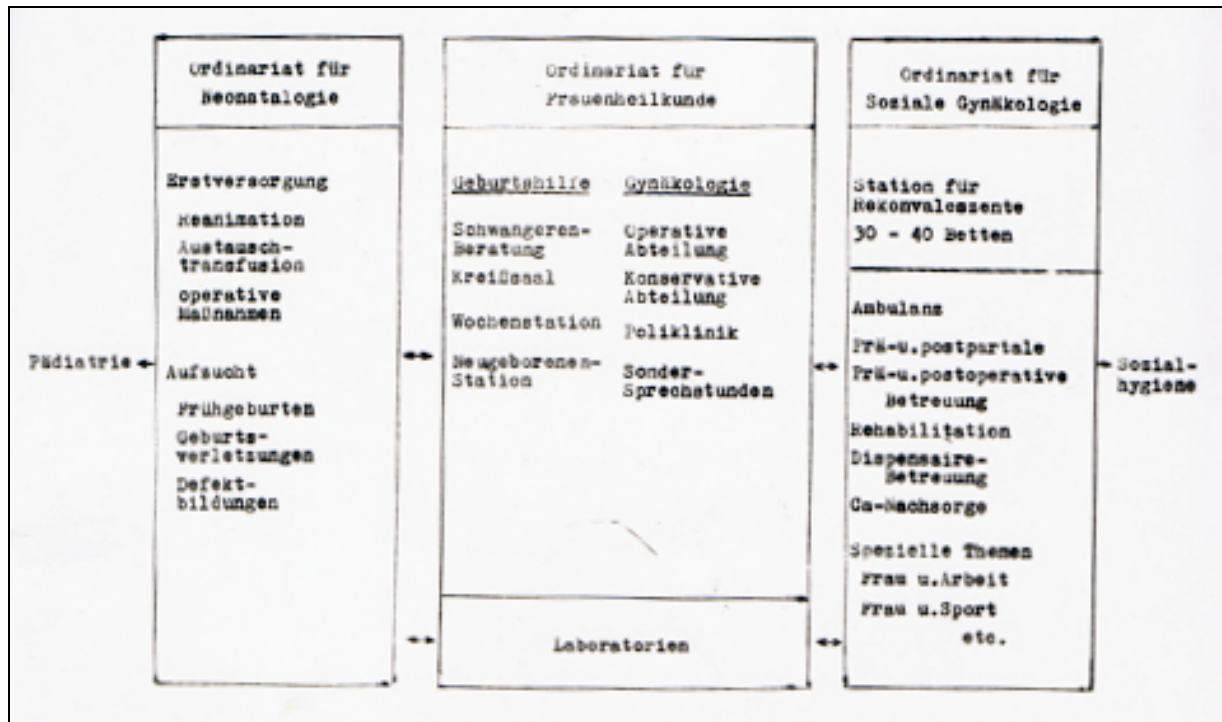


Tabelle 9: Die von Kraatz geplante Aufteilung in die drei Lehrstühle Neonatologie, Frauenheilkunde und Soziale Gynäkologie.

Frau Prof. Inge Rapaport schickt Kraatz am 6.12.1968 ihren Vorschlag zur Realisierung einer Neonatologie. Darin weist sie einleitend auf die Bedeutung der Neonatologie in der DDR hin, insbesondere den Kampf um die Senkung der perinatalen Mortalität legt sie dar. Sie äußert sich, dass die Einrichtung eines Forschungsprojektes „*Neonatologie*“ und die Gründung der *Gesellschaft für Neonatologie* eine größere Einrichtung erforderlich machen. Die Qualität hinge wesentlich von der Zusammenarbeit zwischen Pädiater und Geburtshelfer ab. Sie schildert weiter die Aufgaben (Prophylaxe, klinische Betreuung, Organisation, Forschung, Lehre und Weiterbildung) sowie die Voraussetzungen, den Jetztzustand sowie eine Maximalvariante und eine Minimalvariante der Klinik inklusive eines entsprechenden Kaderplans. Dabei betont sie – ähnlich wie Tosetti – wie wichtig es gerade für die Hauptstadt der DDR sei, ein Neonatologisches Zentrum zu haben:

„Besuchern aus der DDR und von außerhalb zeigen wir die Splittereinheiten der Neonatologie in der Universitäts-Frauenklinik nur mit Schamesröte, wenn man bedenkt, dass dies die repräsentative neonatologische Einrichtung der Hauptstadt der DDR sein soll.“ [103].

Am 8.1.1969 leitet Kraatz die Schreiben an den Minister Dr. Wiczorek weiter und kommentiert, dass die Vorschläge im Grunde den von ihm selbst erarbeiteten Plänen zur Profilierung der Universitätsfrauenklinik entsprechen. Er begrüße die Einrichtung eines

Lehrstuhls für Neonatologie und Soziale Frauenheilkunde, da diese „*inhaltlich eine Bereicherung*“ seien und „*eine zweckdienliche Entwicklung einer modernen Frauenklinik*“ darstellen, die auch dem Prinzip der Hochschulreform Rechnung tragen. Für empfehlenswert hält er in beiden Fällen die Maximalvariante, räumt aber ein, dass dies wegen der „*erheblichen Kosten der baulichen Gestaltung und inventariellen und personellen Ausstattung nur schrittweise*“ möglich sei und er vor 1975 keine Realisierung sehe.

Er stellt einen 4-Stufenplan vor und integriert darin auch die Entwicklung des geburtshilflich-gynäkologischen Lehrstuhls:

1. Fusion der gynäkologischen Abteilung in der Geschwulstklinik mit der Carcinom-Station der Frauenklinik (einschließlich Bestrahlungsprogramm),
2. Der Zusammenlegung der Bäder Abteilung mit dem Institut für Physiotherapie (einschließlich der Massageschule),
3. Der Zusammenarbeit der urologischen Abteilung mit dem territorialen Leitinstitut
4. Der Zusammenarbeit der anästhesiologischen Abteilung mit dem geplanten Lehrstuhl Anästhesiologie in der Charité [103].

Als es 1925 um die Besetzung des gynäkologischen Lehrstuhls nach Bumms Tod ging, beschrieb Stoeckel die Lage damals wie folgt:

„In den 21 gynäkologischen Königreichen Deutschlands saßen die Ordinarien hellwach auf ihren Thronen und blickten gespannt nach Berlin in die Artilleriestraße, die heute Tucholskystraße heißt, wo das bedeutendste aller Königreiche lag, sagen wir ruhig: das Kaiserreich unter den deutschen Universitäts-Frauenkliniken. Der „Kaiser“ war tot, wer wurde sein Nachfolger?“ ([93], S. 122)

Durch die Aufteilung der Klinik in Subkliniken, Zusammenlegung und Integration von Instituten trug Kraatz nun einen wesentlichen Anteil daran, nicht nur „*der letzte große Kliniker*“ sondern auch der letzte „Kaiser“ gewesen zu sein (vgl. Kapitel 10), da es faktisch nach seiner Emeritierung an der Frauenklinik der Charité keinen Ordinarius mehr gab, der für den gesamten Bereich der Frauenheilkunde zuständig war und dieses Fach als ganzes verkörperte.

10 Die Erinnerung an Helmut Kraatz

Noch einmal möchte ich gedanklich zurückkehren zu der Frage „*Ist das Leben eines Frauenarztes sensationell?*“, der einleitenden Frage in Kraatz' Autobiographie „Zwischen Klinik und Hörsaal“ und Titel dieser Arbeit. Treffender formuliert müsste an dieser Stelle die Frage lauten: „*Ist das Leben des Frauenarztes Helmut Kraatz sensationell?*“



Abbildung 32: Zeichnung von Prof. Kraatz auf einer Glückwunschkarte anlässlich seines 80. Geburtstages (aus dem Nachlass Zetkin bei der Akademie der Wissenschaften).

In ihrer Laudatio anlässlich des 80. Geburtstages von Helmut Kraatz stellte die Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ fest, dass Kraatz in den Jahren 1949-1951 „*großen unermüdlichen Einsatz beim Neuaufbau*“ der Universitäts-Frauenklinik der Martin-Luther-Universität Halle gezeigt, zudem die „*Frauenklinik Berlin wiederaufgebaut*“ und sie „*die Stoeckelsche-Schule fortsetzend*“ geleitet habe. Die Zahl seiner wissenschaftlichen Publikationen läge bei etwa 300. Weiterhin zähle Kraatz „*das ganze Fachgebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe überblickend [...] zu den letzten großen universellen Klinikern*“ [64, 65].

Hierzu äußert sich Professor Bayer in einem im Januar 2008 geführten Interview mit der Autorin, es sei zu jener Zeit entwicklungsbedingt immer mehr zu einer Aufspaltung der Frauenheilkunde in ihre verschiedenen Subdisziplinen gekommen. Diese waren:

- Geburtshilfe,
- Operative Gynäkologie,
- Gynäkologische Endokrinologie,
- Gynäkologische Urologie.

Kraatz habe für „seine“ Klinik eine strenge – aber gerechte – Einzelleitung gewollt, in der er, der Chef, die Linie bestimmte. Als Kraatz' Emeritierung näher rückte, habe es Stagnation in der Klinik gegeben, denn mittlerweile war die Medizin in ihrer Entwicklung so weit fortgeschritten, dass Kraatz eine „Dreier-Aufteilung“ für sein Fach forderte (vgl. Kapitel 9) in:

- Neonatologie,
- Soziale Gynäkologie,
- Gynäkologie.

Jede dieser drei Subdisziplinen sollte fortan unter einem eigenen Ordinariat geführt werden. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass dies Kraatz' Emeritierung verzögerte, was von ihm auch durchaus gewollt war. Bayer drückte es im Gespräch mit der Autorin so aus:

„Kraatz sah sich als Meister – und das war er auch – aber wenn ein Helmut Kraatz geht, dann kann nicht einer sein Nachfolger sein, dann müssen es Dreie sein!“

So war Kraatz nun tatsächlich der „*letzte große Kliniker*“, der nicht nur als letzter die gesamte Gynäkologie und Geburtshilfe unter seinem Ordinariat vereinte, sondern auch als letzter Ordinarius in der Klinik wohnte. Dies tat Kraatz seinem Lehrer Stoeckel gleich. Beide haben im Ida Simon-Haus gewohnt. Das Haus war ein Geschenk der Patientin Ida Simon an Stoeckel und wurde als Privatklinik mit Wohnung genutzt. Denn auch dieses Privileg genoss Kraatz: er hatte eine Privatklinik mit Liquidation, was zu dieser Zeit sehr selten war.



Abbildung 33: Das Ida Simon Haus (links Spreeseite, rechts „Hofseite“ mit Eingangsbereich).

Kraatz sei stets bemüht gewesen, die „*Stoeckelsche Schule*“ zu bewahren. So war es selbstverständlich, dass Kraatz auch persönlich die Studenten-Vorlesungen hielt, in der die Oberärzte mit ihren Spezialthemen sozusagen als „*Gastredner*“ auftraten.

„*Jede Vorlesung war ein Erlebnis,*“ erinnert sich Bayer, „*‘bei Kraatz musste hingehen’ hieß es, ‘da ist immer was los!’*“. Alles sei bis ins kleinste Detail geplant und durchdacht gewesen, der ganze Klinikbetrieb auf die Ausbildung der Studenten ausgerichtet. Die Stimmung sei so gewesen, dass sich die Patientinnen förmlich darum rissen, in der Vorlesung „*aufzutreten zu dürfen.*“

Bayer erklärt den Ablauf: Es wurde zum Beispiel das Thema „*Der Kaiserschnitt und seine Indikation*“ erläutert, anschließend eine Patientin vorgestellt, bei der der Kaiserschnitt durchgeführt werden sollte. Drei oder vier Studenten durften daraufhin mit in den OP. Die Vorlesung lief weiter und am Ende wurde die Patientin mit Neugeborenem im Arm wieder in den Hörsaal gefahren – ein unvergessliches Erlebnis für jeden Studenten. Auch andere Vorträge, zum Beispiel die Hörsaaleinweihung und die Einweihung der neuen Poliklinik, seien stets brillant und bis ins letzte Detail geplant gewesen.

Gefragt nach persönlichen, ganz besonderen Erinnerungen an Kraatz nennt Bayer selbst die Vorlesungen. Sie waren ein Höhepunkt. Er selbst habe versucht, diesen Stil zu bewahren, als er Chef wurde.

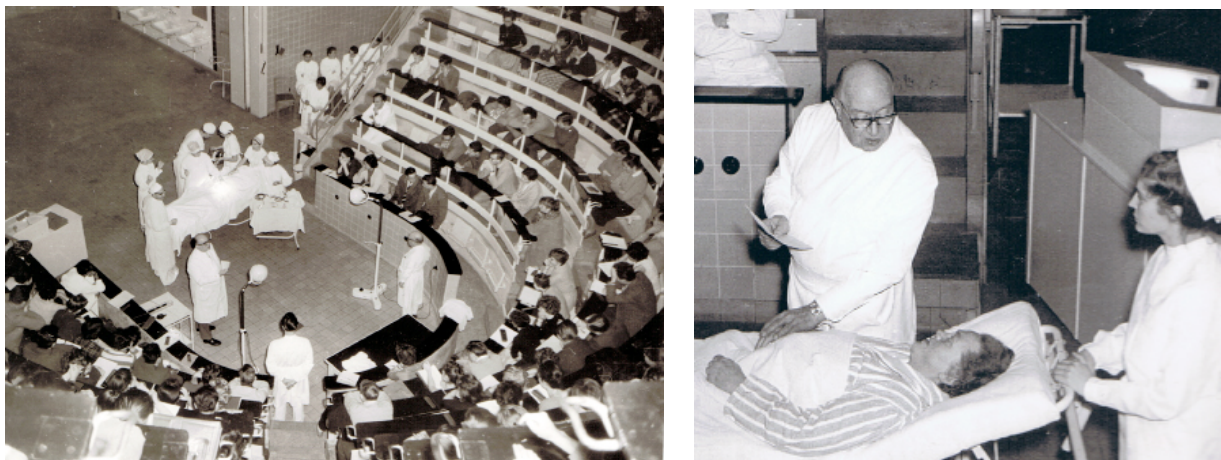


Abbildung 34: Kraatz während einer Vorlesung vor Studenten, im Hintergrund wird eine Operation vorbereitet (links), Demonstration einer Patientin in der Vorlesung (rechts).

Wissenschaftlich habe sich Kraatz, mehr als durch die Forschung selbst, durch „*glänzende Übersichtsarbeiten über den Stand der Forschung*“ hervor getan. Auch in der Einführung neuer Operationsmethoden habe seine Stärke gelegen „*Viele Gäste – auch aus dem Ausland kamen, um die operativen Höhepunkte mit Kraatz zu erleben*“. Ein Theoretiker sei Kraatz nicht gewesen, in Erinnerung blieben seine operativen Fähigkeiten und sein besonderes Engagement in der Lehre sowie seine stets perfekt Organisation von Vorlesungen, in denen er seine Zuhörer mit sich riss.

In der Klinik habe unter Kraatz ein strenger, aber gerechter Führungsstil geherrscht, gepaart mit gelegentlichen cholерischen „*Zornesausbrüchen*“ des Chefs. Dennoch war „*der Alte*“ gerecht und verständnisvoll. Seine Schüler haben sich ihm jederzeit anvertrauen können, wodurch ein gewisses Geborgenheitsgefühl zustande kam und auch ein Zusammenhaltsgefühl unter den Assistenten.

Politisch sei Kraatz ein „*loyaler Staatsbürger mit preußischer Anamnese*.“ „*Er hatte nichts gegen die Obrigkeit und wurde von ihr geschätzt. Kraatz war kein überzeugter Sozialist,*“ äußert sich Bayer. Die Auszeichnungen, auch die staatlichen, seien „*überbewertet und*

wiegen nicht sehr schwer“ „Jeder von uns hat da eine ganze Schublade voll von,“ erklärt Prof. Bayer. Kraatz habe stets alles für sein Fach und seine Klinik getan. Besonders wichtig hierfür sei Kraatz' Tätigkeit in den Gremien des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften gewesen. Auch seine Tätigkeit in der Akademie der Wissenschaften der DDR sei von Bedeutung, denn im Gegensatz zur „Leopoldina“ war Kraatz hier aktiv tätig, und es handelte sich um wissenschaftliche Tätigkeit, die frei war von politischen Motiven. Kraatz' Mitgliedschaft im Forschungsrat der DDR sei hingegen rein propagandistisch so wie so viele Auszeichnungen der DDR. Auch seine Mitgliedschaft und Präsidentschaft im Ältestenrat der Humboldt Universität sei im Grunde nur „Ehrensache.“

In einem weiteren Gespräch mit Prof. Heinz David, dem damaligem stellvertretenden Sekretär des „Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften der DDR,“ äußert dieser sich zu der Frage, ob Kraatz der „letzte große Kliniker“ gewesen sei, dass er sicher *einer* der großen war. Wie auch Sauerbruch oder Brugsch trat er durch seine charismatische Ausstrahlung besonders in Erscheinung. Kraatz sei „Aushängeschild“ und „Gallionsfigur“ der DDR gewesen, der die Fortschrittlichkeit der Medizin in der DDR nach Außen repräsentierte. Kraatz selbst habe sich wohl gefühlt in der Rolle, sei er doch überzeugt gewesen „er sei der Richtige“, eben der Mann, der Mediziner, der diese Rolle tragen kann. Kraatz habe vor allem als Hochschullehrer gegläntzt und sei ein „beeindruckender“ Kliniker gewesen – nicht so sehr Wissenschaftler. Das Verhältnis zwischen seiner klinischen Tätigkeit und seiner Tätigkeit als Hochschullehrer sei dabei ausgewogen gewesen. In der Zeit nach seiner Emeritierung, die letzten 10-15 Jahre seines Lebens, sei Kraatz jedoch vor allem politisch aktiv gewesen und in Erscheinung getreten. Dabei sei Kraatz, selbst nicht Mitglied in der SED, „in Linie der Partei“ aufgetreten. Er genoss in der DDR alle erdenklichen Privilegien und hatte, so David, keinerlei Grund, sich als Gegner der Regierung zu zeigen, da er in keiner Weise gelitten habe. Als Sekretar der Klasse für Medizin bei der „Akademie der Medizinischen Wissenschaften“ habe Kraatz vor allem durch sein Organisationstalent und seine Fähigkeit zu moderieren gegläntzt. Seine Vorlesungen waren stets gut besucht und blieben den Studenten in Erinnerung. Wo auch immer Kraatz eine Rede gehalten habe, zog er die Zuhörer in Bann, was ihn für die Rolle der „Gallionsfigur“ der DDR-Regierung prädisponierte.

In ähnlichen Worten schreibt Kraatz' Oberarzt Prof. Wolfgang Fischer von seinem Lehrer. Auch er hebt das Charisma, die „unbegrenzte Einsatzbereitschaft“ und das immense Engagement Kraatz' in der Ausbildung der Studenten hervor. Kraatz habe sich „nur ausnahmsweise in der Hauptvorlesung vertreten lassen,“ wegen seines Vorlesungsstils war das Kolleg stets gut besucht. Gegenüber Mitarbeitern, Patienten und Studenten habe Kraatz ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden gezeigt. Fischer hebt ferner Kraatz' Arbeit als Redakteur des *Zentralblattes für Gynäkologie und Geburtshilfe* hervor, wo er durch

„*Einfallsreichtum und Durchsetzungskraft*“ faszinierte.

Befragt nach Kraatz' politischer Aktivität, berichtet Fischer, dass Partei (die SED) und Gewerkschaft im klinischen Alltag keine Rolle spielten. Die zunehmenden gesellschaftspolitischen Aktivitäten Kraatz' seien eine „*Alterserscheinung*“ – einerseits habe sein Geltungsbedürfnis und sein Tatendrang ihn nach seiner Emeritierung dazu geführt, andererseits hätten „*hochrangige Kulturbund-, Akademie- und Regierungsvertreter*“ bereits frühzeitig Kraatz' Vereinsamung nach dem Tod seiner Ehefrau Maria erkannt und ihn „*gewissermaßen aufgefangen*“. So war Kraatz ein gern gesehener Gast bei Empfängen unterschiedlichster Art gewesen und sei sich selbst dabei manchmal als „*Gallionsfigur*“ vorgekommen.

Wie sehr Kraatz tatsächlich eben die Rolle jener „*Gallionsfigur*“ erfüllte wird aus dem Nachruf des ZK der SED deutlich:

„Sein humanistisches Handeln als Arzt war untrennbar verbunden mit aktivem Einsatz für den sozialistischen Gesundheitsschutz und die Entwicklung und Stärkung der DDR. Helmut Kraatz gehörte zu den Ärzten, die nach 1945 aus der Zerschlagung der faschistischen Herrschaft die richtige Konsequenz zogen und erkannten, dass nur der Sozialismus dem Wissenschaftler und Arzt die volle Entfaltungsmöglichkeit gewährleistet, sein ethisches Anliegen im Interesse des Volkes und des Friedens zu verwirklichen....mit dem unermüdlichen Einsatz sein er ganzen Persönlichkeit hat Professor Helmut Kraatz der Einheit von Sozialismus und Wissenschaft [...] eine weit ausstrahlende Verkörperung gegeben.“ [1].

Maßgeblich habe Kraatz als „*hoch geachteter Frauenarzt und Wissenschaftler von internationalem Rang*“ dabei die Entwicklung der medizinischen Wissenschaften als Präsident des „Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaft“, Mitglied des „Forschungsrates der DDR“ und Sekretär der Klasse Medizin der „Akademie der Wissenschaften der DDR“ vorangetrieben. Als Dekan und Direktor der medizinischen Fakultäten wurde er „*zum hochgeschätzten Lehrer und Erzieher vieler Ärzte und Wissenschaftler*“ [1].

An den gerechten und strengen Lehrer und die beeindruckenden Vorlesungen Kraatz' erinnert sich auch Prof. Bollmann und berichtet wie auch Bayer, dass Kraatz unbedingt zu vermeiden gesucht habe, eine Vorlesung nicht halten zu können. Nur ausnahmsweise habe er sich durch einen seiner Oberärzte vertreten lassen. Die Vorlesung und deren Vorbereitung standen im klinischen Alltag im Mittelpunkt. Alle Oberärzte hatten anwesend zu sein. Durch die Demonstration von Operationen im Hörsaal und die Vorstellung von Patienten, die einige Studenten dann in den Operationssaal begleiten durften, sei die Vorlesung zu einem Höhepunkt und einem unvergesslichen Erlebnis für den Zuhörer geworden, erinnert sich Bollmann. Kraatz' Vorträge waren stets ein Erlebnis, weshalb man ihn auch überall als Redner gern einlud. Dabei sei oftmals die Vortragsweise, mit der Kraatz seine Zuhörer in

seinen Bann zog, beeindruckender als der Inhalt.

Als Wissenschaftler sei Kraatz nicht besonders in Erscheinung getreten – vor allem seien neue Operationsmethoden vorgestellt und publiziert worden, die dann das Interesse anderer Ärzte weckten – auch auf internationaler Ebene. Studien, wie sie heute in doppelblinder, randomisierter Form mit einer gewissen Fallzahl durchgeführt werden, gab es damals nicht.



Abbildung 35: Kraatz beim Operieren, umgeben von Zuschauern.

Stets sei Kraatz den Assistenten ein strenger Lehrer gewesen. So haben sich zum Beispiel die Assistenten nicht getraut, vorzeitig die Klinik zu verlassen, da es gut sein konnte, dass „*der Alte*“ abends um sieben noch einmal alle Assistenten zur Visite zusammen rief. Die Klinik zählte damals über 300 Betten. Nachdem alle Patientinnen visitiert waren, entließ Kraatz seine Assistenten gegen 21:30 Uhr mit dem Satz: „*Meine Herren – ich wünsche Ihnen noch einen schönen Nachmittag!*“, berichtet Bollmann. Stets habe er viel verlangt, und es sei immer viel gearbeitet worden, gleichzeitig hebt Bollmann die Gemeinschaft hervor, die damals unter den Assistenten herrschte. Politische Äußerungen oder Aktivitäten habe es von Kraatz nicht gegeben. Die Klinik und der Arztberuf, sowie die Sorge um die Patientinnen hätten immer an erster Stelle gestanden, gepaart mit seinem Engagement in der Ausbildung der Studenten und seiner Assistenten.

In Briefen und einem persönlichen Gespräch schildern Dr. med. Fritz Hack und sein Bruder Dr. jur. Hans Hack, die Patensöhne von Professor Kraatz, der Autorin persönliche Erinnerungen an Kraatz einerseits und geben andererseits Einblicke in das Leben und Denken von Kraatz, die sie bei mehrfachen Besuchen bei dem Ehepaar Kraatz in den

Jahren zwischen 1954 und 1962 gewinnen konnten. Der Vater des Geschwisterpaares, Dr. med. Kurt Hack, war ein Studienfreund von Kraatz. Beide Brüder sind gemeinsam mit Brunk und Kraatz' Schwester Liselotte Voll Miterben. Dr. F. Hack ist seit dem Tod des Ehepaares Brunk auch Nachlassverwalter von Kraatz. Die Brüder setzen sich seit 1996 für die Wiedereinsetzung des Kraatz-Preises ein.

Aus F. Hacks Schilderungen wird deutlich, wie sehr sich Kraatz stets für das Wohl der Berliner Universitäts-Frauenklinik einsetzte. Er habe die Klinik gemäß der Stoeckel'schen Schule weitergeführt, den er als *„ganz großen Patriarchen der Gynäkologie nur bewundern“* konnte. Dadurch wurde an der Klinik ein *„starkes berufliches und wissenschaftliches Gemeinschaftsgefühl“* geschaffen. Mit großem Pflichtbewusstsein habe sich Kraatz um die Vorbereitung der Vorlesungen gekümmert, wobei ihm vor allem auch die Zusammenstellung aktueller Themen sehr am Herzen lag. Wichtig sei Kraatz auch die Vorsorge der Volksgesundheit gewesen - die politischen Phrasen in Kraatz' Reden zur Gesundheitsvorsorge seien dabei als eine von Kraatz notwendige „Verpackung“ anzusehen, und nicht aus politischer Überzeugung heraus entstanden. Vielmehr habe Kraatz daran gelegen, so viel wie möglich für seine Klinik *„herauszuschlagen“*. Kraatz selbst habe eine große Abneigung gegenüber der Parteiführung gehabt und sei nicht in die SED eingetreten, da er nicht einer Partei angehören wollte, die ihn bespitzelt und *„einschnürt“*. Die politischen Äußerungen, die sich vor allem im letzten Drittel von Kraatz' Autobiographie finden lassen, seien laut F. Hack vor allem *„Eingaben der Berater“*.

Hans Hack schildert darüber hinaus, dass Kraatz der SED nicht beigetreten sei, weil er *„schlechte Erfahrungen mit den Nazis“* gemacht habe. Kraatz habe an sich eine unpolitische Haltung vertreten. Besonders in Bezug auf seine Memoiren sei Kraatz als *„Sprachrohr der Partei“* vom Regime missbraucht worden. Brunk sollte dabei sicherstellen, dass der *„populäre und international renommierte Arzt weiter öffentlichkeitswirksam tätig“* bliebe und *„für angemessene Lobhudelei der Verdienste von Partei und sozialistischem Staat sorgen“*. Dies sei nicht Kraatz' Anliegen gewesen, so Hack, aber er sei stolz auf seine Lebensleistung gewesen und habe die Gespräche zur Verfassung seiner Memoiren als *„Jungbrunnen“* empfunden. Schließlich gab die Erstellung seiner Lebenserinnerungen Kraatz nach dem Ruhestand und dem Tod seiner Ehefrau Maria nicht nur die Möglichkeit, seine Erinnerungen niederzuschreiben, sondern sich auch zu gesundheitspolitischen Themen zu äußern.

Diese Erinnerungen der Professoren Bayer, David, Fischer und Bollmann sowie der Gebrüder Hack geben nur einen Einblick in die Persönlichkeit Helmut Kraatz. Laudationes anlässlich seines 65., 75. und 80. Geburtstages sowie die offiziellen Gedenkworte im Rahmen des akademischen Traueraktes für Kraatz am 24. Juni 1983 im Apollo-Saal der Deutschen Staatsoper ergänzen dieses Bild und unterstreichen bereits Gesagtes.

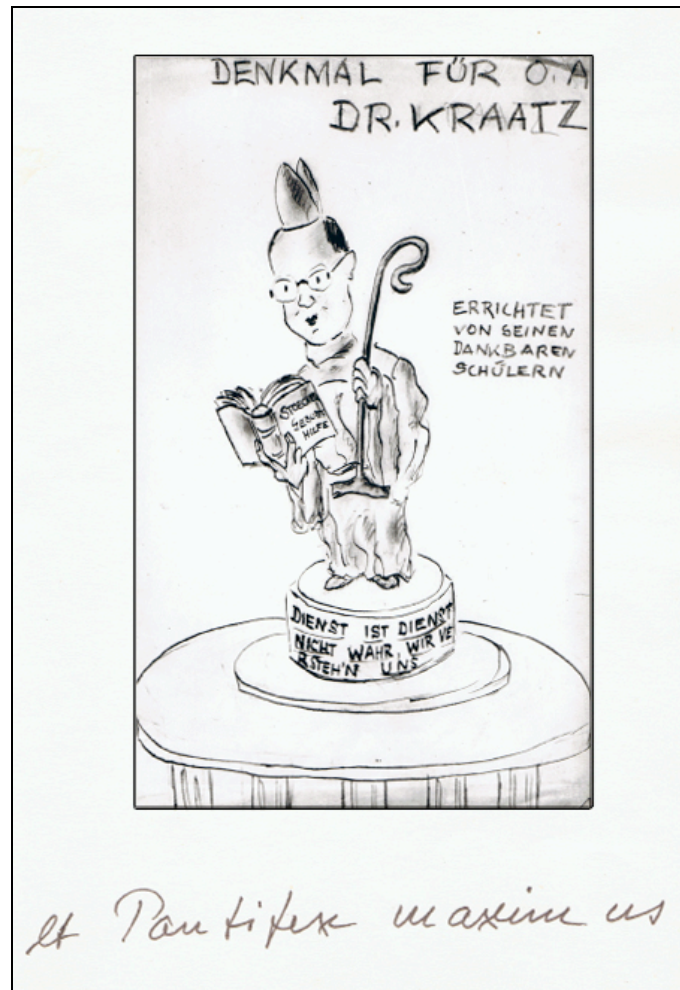


Abbildung 36: Karrikatur, die Helmut Kraatz darstellt, in der Hand das Buch „Stoekelsche Geburtshilfe“, auf dem Podest steht: „Dienst ist Dienst, nicht wahr, meine Herren, wir versteh'n uns.“

Anlässlich des 65. Geburtstages von Kraatz übermittelt Prof. Hartke Kraatz im Namen der „Akademie der Wissenschaften“ Glückwünsche, in denen er Kraatz' hervorragende Fähigkeiten als Lehrer einmal mehr hervorhebt. Aus- und Weiterbildung „*eines fachlich und ethisch hoch qualifizierten Nachwuchses*“ sei Kraatz ein Hauptanliegen gewesen. Er schreibt:

„Wir, ihre Kollegen, wissen, welche große Bedeutung und Wirkung dabei die Persönlichkeit besitzt, die prägend zu wirken vermag. Alle Ihre Schüler werden Ihnen dafür Dank wissen“ [1].

Eine zu Kraatz' 75. Geburtstag von R. Brunk verfasste Laudatio lobt die „*von Kraatz selbst gern formulierte [...] aufopferungsvolle Pflichterfüllung dem Patienten gegenüber und selbstverständliche Hintanstellung persönlicher Interessen im Dienste des Fortschritts der Medizin*“. Sein „*fachliches und gesellschaftliches Engagement*“ habe sich immer mit der „*Sorge um seine Patientinnen, um Leben und Gesundheit von Mutter und Kind*“ verbunden. Er habe durch seine „*Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften das Antlitz der neuen sozialistischen Hochschule*“ geprägt. Und auch Brunk weiß von Kraatz beeindruckenden Reden zu berichten:

„Wer Kraatz gehört hat, wird seine einprägsame, gedankentiefe Vortragsweise nicht vergessen [...]. Ob im Hörsaal oder im Festsaal des Roten Rathauses, immer verstand und versteht es Kraatz, seine Zuhörer zu packen“ [12].

Die Akademie der Wissenschaften ehrte Kraatz zu seinem 80. Geburtstag mit einem Festkolloquium. Hier hebt R. Baumann¹³ zunächst in seiner Laudatio noch einmal die charakteristischen „Kraatz-Merkmale“ hervor: seine „*Persönlichkeitsstruktur, sein großes Engagement, sein breit gefächertes Wissen*“ seien von den Mitgliedern der Akademie stets als Anregung verstanden worden. Durch „*Einfühlungsvermögen, Klugheit und Takt*“ habe Kraatz „*manch schwierige Situation gemeistert*“ [6].

In seiner Rede „Zur Tätigkeit von Helmut Kraatz in der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe“ finden Kraatz’ „*Betonung ärztlich-ethischer Gesichtspunkte*“, verbunden mit „*dem Zwang zur Selbstkritik und zur Verantwortungsfreudigkeit*“ Lob. In Hinblick auf die Gesellschaft habe Kraatz als erster Vorsitzender der Gesellschaft zu Beginn der 1960er Jahre sein Amt erst abgegeben, „*als die wissenschaftliche und fortschrittliche Arbeit im Rahmen der Gesellschaft für klinische Medizin der DDR gesichert war*“ [6].



Abbildung 37: Helmut Kraatz während des Festkolloquiums zu seinem 80. Geburtstag 1982.

Aus den Ansprachen zur Trauerfeier für Helmut Kraatz soll an dieser Stelle die Rede des Direktors der Humboldt-Universität zu Berlin Prof. H. Klein sowie die des Direktors des Forschungszentrums für Molekularbiologie und Medizin der Akademie der Wissenschaften der DDR Prof. G. Pasternack Erwähnung finden.

Klein hebt in seiner Trauerrede die vielen Facetten Kraatz’ hervor: als Wissenschaftler, Arzt und Gesundheitspolitiker sei Kraatz stets hoch geachtet und geschätzt, seine Persönlichkeit diene als Vorbild. Im Sinne der Autobiographie äußert sich Klein:

„Dieses Leben spiegelt in vieler Beziehung Typisches für den Entwicklungsweg von Persönlichkeiten in der historischen Epoche des werdenden und reifenden Sozialismus wieder“ [3].

Kraatz sei aber „*zunächst und vor allem Arzt*“ gewesen, der sich durch die „*Sicherheit seiner*

¹³ Rudolf Baumann (1911-1988), ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften seit 1966, ab 1975 Vorsitzender der Klasse „Medizin“ bei der Akademie der Wissenschaften.

Diagnosen...seine .Kunst als Operateur und das...ärztlichen Ethos“ auszeichnete. Als Gesundheitspolitiker habe Kraatz *„stets mit Rat und Tat zur Verfügung“* gestanden, und *„interessante Beiträge“* geliefert in Bezug auf den Neubau und die Rekonstruktion der Charité. Über Kraatz' Entwicklung im Nationalsozialismus äußert sich Klein den Worten der Kraatz'schen Autobiographie folgend, dass Kraatz keinen Zweifel daran ließe, *„bis zur Zerschlagung des Faschismus als unpolitischer Mensch zu den vielen Millionen gehört zu haben, die von den Herrschenden manipuliert werden konnten“* [3].

Den Weg von diesem unpolitischen Menschen zum *„überzeugten Staatsbürger eines sozialistischen Staates“* habe sich Kraatz nicht leicht gemacht. Er sei aber zu der Einsicht gekommen, der *„Sozialismus ist nicht nur Freund, auch nicht lediglich Förderer der Wissenschaft, er ist Wissenschaft selbst“* und habe mit dieser Erkenntnis maßgeblich zur Weiterentwicklung von Wissenschaft und Gesellschaft beigetragen. Klein schließt seine Ausführungen über Kraatz' politische Aktivität:

„So ist seine Entwicklung ein sehr überzeugendes Beispiel für die Wirksamkeit der Bündnispolitik, die so nachhaltig die Geschichte unseres Landes bestimmte.“ [3]

Es gelte, *„Kraatz Andenken in Ehren zu halten und sein Werk fort zu setzen.“* Die herausragenden Eigenschaften Kraatz' werden von Pasternack in seiner Traueransprache für Kraatz weiter ausgeführt. Er hebt hervor, dass Kraatz *„mit Einfühlungsvermögen und Takt [...] manche schwierige Situation“*, die *„die Entfaltung des wissenschaftlichen Lebens mit sich brachte“* gemeistert hat. Dies widerspricht zwar nicht direkt den Aussagen Kleins, deutet aber an, dass der Ausbau und die Weiterentwicklung der Wissenschaft im Sozialismus trotz aller so positiv dargestellter Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft nicht immer leicht waren und es eines großen Engagements bedurfte, dies zu realisieren. Vielleicht liegt hierin der eigentliche Verdienst von Helmut Kraatz.

10.1 Das Ehrengrab in Berlin

Nach seinem Tod am 13.6.1983 wurde Professor Kraatz auf dem Friedhof II der Georgen-Parochialgemeinde in der Landsberger Allee 48, 10249 Berlin (Abteilung 6 KG Reihe 2 Nummer 20/ 21) begraben. Dort liegt er zusammen mit seiner Ehefrau Anna Maria Kraatz, die bereits 1972 verstarb, begraben. An derselben Stelle befindet sich seit 2003 auch das Ehrengrab der Stadt Berlin. Die Grabtafel trägt folgende Inschrift:

„Die Verbundenheit von Mann und Frau. Professor Helmut Kraatz (1902-1983) und Anna Maria Kraatz (1918-1972). Zum Andenken an den großen Berliner Arzt und Lehrer. Freunde und Schüler“.



Abbildung 38: Ehrengrab der Stadt Berlin für Helmut Kraatz und seine Frau Anna Maria Kraatz (links) mit der Skulptur „Die Ehe“ von Achim Kühn (rechts).

Die als Grabmal für Helmut Kraatz und seine Frau Anna 1982 vom Schmiedekünstler Achim Kühn geschaffene Skulptur „Die Ehe“, war ursprünglich ebenfalls auf dem Friedhof II der Georgen-Parochialgemeinde aufgestellt worden. Nach Zerstörung und Reparaturarbeiten hat sie nun auf dem Rondell der Hauptallee des Friedhofs der St. Petri Gemeinde ihren Platz.

10.2 Zur Geschichte des Helmut-Kraatz-Preises

Als einer der wenigen Wissenschaftler, der zu Zeiten der DDR einen Teil seines Vermögens in eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses gegeben hat [41], legte Prof. Kraatz in seinem Testament eine Prämie fest, deren Zinsen alle zwei Jahre als „Helmut-Kraatz-Preis“ an „denjenigen Gynäkologen auszuzahlen sind, der die besten Voraussetzungen für den Aufbau einer modernen Klinik, die Organisation und die Anwendung der neuesten Forschungsergebnisse in der Praxis zu schaffen vermocht hat“ [59]. Er stiftete 100.000,- Mark aus seinem persönlichen Vermögen und schlug als Gutachtergremium die folgenden Personen vor:

- a) den Vorsitzenden der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe der DDR,
- b) den Ordinarius der Universitäts-Frauenklinik Berlin,
- c) den Ordinarius der Universitäts-Frauenklinik Halle und
- d) den Vorsitzenden der Berliner Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe,

wobei bei Stimmgleichheit der Vorsitzende der DDR-Gesellschaft entscheiden sollte.

Um diesem Wunsch umzusetzen, bittet der Minister für Hoch- und Fachschulwesen (MHF) Prof. Dr. Böhme, den Direktor der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. H. Klein, im September 1983, dass dieser den Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Prof. H. Bayer, damit beauftrage, gemeinsam mit seinem Justitier und in Rücksprache mit der Rechtsstelle des MHF, eine Ordnung für die Verleihung des „Kraatz-Preises“ auszuarbeiten. Der juristische Rahmen ist dabei vom MHF vorgegeben. Weiterhin merkt Herr Böhme an, dass es seines Erachtens nach denkbar wäre, *„den Preis ausschließlich an junge Nachwuchswissenschaftler und Studenten sowohl für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe als auch für hervorragende Arbeiten und gesellschaftlichen Leistungen auf gesundheitspolitischem Gebiet zu verleihen“*.

Dies scheint nun auch zum zentralen Streitpunkt der Ordnung über die Verleihung des Helmut-Kraatz-Preises zu werden. So teilt Herr Mollnau von der Rechtsstelle des Ministerium für Hochschul- und Fachhochschulwesen in einem Brief an Brunk mit, dass bei jährlich anfallenden Zinsen in Höhe von 4.000,- Mark zunächst eine jährliche Auszeichnung vorgesehen ist und dass bei Stimmgleichheit keineswegs der Vorsitzende der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe der DDR entscheiden solle, sondern die Entscheidung auf den Prorektor für Medizin übertragen würde, der sie wiederum an eine andere Person delegieren könne. Auf diese Weise werde sichergestellt, dass ein Angehöriger der Humboldt-Universität die Entscheidung treffe, da der Vorsitzende der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe nicht zwingender Weise auch ein Hochschullehrer der Humboldt-Universität sei. Ferner habe sich Herr Mollnau entschlossen, dass die Kandidaten nicht älter als 50 Jahre sein sollten, da der Minister in seinem Schreiben ja bereits erwähnt habe, dass der Preis an den *„wissenschaftlichen Nachwuchs“* gehen solle. Mollnau gesteht dabei ein, dass zwar 50-jährige nicht mehr zum wissenschaftlichen Nachwuchs zählten, aber *„es höre sich wenigstens besser an“*.

So ist es nun kaum verwunderlich, dass im Juli 1984 eine Ordnung über die Verleihung des Helmut-Kraatz-Preises erlassen wird, die nur zu Teilen den ursprünglichen Wünschen von Professor Kraatz entspricht. Dort ist unter §2 Absatz 2 zu lesen, dass die auszuzeichnenden Personen in der Regel nicht älter als 50 Jahre sein sollen. Auch steht in §5 Absatz 2, dass über die jährliche Verleihung des Preises der Direktor für Medizin der Humboldt-Universität zu Berlin auf der Grundlage von Gutachten und Empfehlungen der in Absatz 1 genannten Personen entscheidet. Die in Absatz 1 genannten Personen sind dabei die auch von Kraatz genannten Personen. Das Preisgeld wird an Einzelpersonen oder Kollektive vergeben, wobei Einzelpersonen neben ihrer Urkunde eine Prämie in Höhe von 3.000,- Mark erhalten, bei einem Kollektiv hingegen, das aus maximal vier Personen bestehen soll, jedes Mitglied 1.000,- Mark erhält. Der Preis und die mit der Verleihung zusammenhängenden Ausgaben sollen aus dem Geldbetrag finanziert werden, den Prof. Kraatz der Humboldt-Universität für

einen solchen Preis zugewandt hat (§7 Abs. 1). Kandidaten oder eine Gruppe von Forschern können von den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe der DDR, den Regionalgesellschaften sowie den Direktoren der Universitäts-Frauenkliniken und der Frauenkliniken der Medizinischen Akademien der DDR bis zum 31.12. des Jahres der Verleihung vorgeschlagen werden, erstmals 1984. Verliehen wird er Personen, die dazu beitragen auf dem Gebiet der Frauenheilkunde *„das höchste wissenschaftliche Niveau zu entwickeln“*, die neueste Forschungsergebnisse *„zügig für die medizinische Betreuung nutzbar machen“* und die sich *„durch hervorragende Leistungen beim Aufbau einer modernen Frauenklinik Verdienste erworben haben“* (Ordnung über die Verleihung des Helmut-Kraatz-Preises der Humboldt-Universität zu Berlin, §2, Abs. 1, 1.3.1984, [41]).

Zum ersten Mal wurde nach Festlegung dieser Ordnung am 3.7.1985 der Helmut-Kraatz-Preis der Humboldt-Universität zu Berlin für das Jahr 1984 an Herrn Professor Fischer aus Berlin verliehen, 1985 an Frau Dr. Geißler aus Dresden, 1986 an Herr Dr. Köhler aus Greifswald, 1988 Frau Dr. Justus, 1989 Herr Dr. Dellas aus Berlin. Zuletzt wurde der Preis für *„hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe“* am 7. 11. 1990 im Rahmen der Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie Herrn Dr. Bollmann aus Berlin verliehen. Seitdem ruht die Vergabe [29].

11 Zusammenfassende Wertung

11.1 Anmerkungen zum autobiographischen Schreiben

Biographien und Autobiographien erfreuen sich, sowohl was das Schreiben als auch was das Lesen angeht, anscheinend großer Beliebtheit. Das Spektrum ist dabei weit gefächert: es finden sich neben literarisch anspruchslosen Autobiographien, häufig von Personen aus der Medien- oder Unterhaltungsbranche, die nicht selten von Ghostwritern verfasst sind, fundiert recherchierte Lebensberichte historisch bedeutsamer Persönlichkeiten und literarisch anspruchsvolle Texte, die lediglich an ein ausgesuchtes Leserspektrum gerichtet sind [117].

Warum aber werden Autobiographien überhaupt gelesen?

Zum einen möchte der Leser aus historischem oder menschlich-lebensweltlichem Interesse heraus Einblick in und Aufschluss über ein real gelebtes Leben gewinnen. Dabei hofft er, ein Mehr an Wissen über die Wirklichkeit und die historische Realität zu erlangen. Zum anderen möchte der Leser aus ästhetischen Beweggründen erfahren, wie ein Autor die Aufgabe, historisch zurückliegendes Leben darzustellen, künstlerisch-literarisch löst [117].

Für Biographien aus der NS-Zeit wie auch aus der Gründungszeit der DDR kommt hinzu, dass es, je weiter wir uns davon entfernen, nur noch wenige Zeitzeugen aus diesen Epochen gibt, so dass schriftlich Überliefertes als Informationsquelle herangezogen wird [43]. Die „*Autobiographie ist eine Zeugenaussage*“ [50], die als individuelle Lebensäußerung eines konkreten Individuums authentisch gelebte, wahre Erfahrung wiedergibt. Der Leser erwartet dabei, dass der Autor sich als nicht fiktiv erweist.

Eines der wesentlichen Merkmale der Autobiographie ist die behauptete Identität von Erzähler und Hauptfigur, von erzählendem und erzähltem Ich (αυτο: seiner, ihrer selbst; βίος: Leben, Lebenszeit; γραφειν: ritzen, malen, schreiben). Eben daran knüpft sich jenes „*Wirklichkeitsbegehren*“ sowohl des Lesers und als auch des Autors [117]. Der französische Literaturwissenschaftler Philippe Lejeune definiert die Autobiographie so [63]:

„Rückblickende Prosaerzählung einer tatsächlichen Person über ihre eigene Existenz, wenn sie den Nachdruck auf ihr persönliches Leben und insbesondere auf die Geschichte ihrer Persönlichkeit legt“.

Die Definition bringt Elemente ins Spiel, die vier verschiedenen Kategorien angehören:

1. Sprachliche Form:
 - a) Erzählung ,
 - b) in Prosa,

2. Behandeltes Thema: individuelles Leben, Geschichte einer Persönlichkeit
3. Situation des Autors: Identität zwischen dem Autor (dessen Namen auf eine tatsächliche Person verweist) und dem Erzähler
4. Position des Erzählers:
 - a) Identität zwischen dem Erzähler und der Hauptfigur,
 - b) Rückblickende Erzählperspektive [63].

Die Autobiographie unterscheidet sich durch die Erfüllung sämtlicher Kriterien von ihren Nachbargattungen, den Memoiren (nicht a), der Biographie (nicht 4a), dem Personalen Roman oder Ich-Roman (nicht 3), dem Tagebuch (nicht 4b) und dem Selbstportrait oder Essay (nicht 1a und 4b) [63].

Die Autobiographie wird aus dem Vorgang der Erinnerung an Vergangenes heraus verfasst und ist Vergangenen gegenüber bisweilen unkritisch. Auch fließt die aktuelle Situation des Autors zum Zeitpunkt des Schreibens in die Aussagen ein. Durch ihren Wirklichkeitsanspruch stellt sie einerseits ein historisches Zeugnis dar, gibt durch die besondere Rolle der Identität von Autor und Hauptfigur andererseits auch ein psychologisches Zeugnis ab und ist letztlich aufgrund ihrer sprachlichen Form in gewissem Maße auch ein literarisches Kunstwerk [117].

Damit steht die Autobiographie zwischen Geschichte und Literatur. Sie hat den Anspruch, historische Realität wiederzugeben und stellt dem Leser in Aussicht zu offenbaren, wie das gelebte Leben des Verfassers wirklich war. Dieser Anspruch auf Darstellung der Wirklichkeit wiederum macht die Autobiographie zu einem referentiellen Text. Der Referenzcharakter der Autobiographie steht dabei in Spannung zur literarischen Performance des Autors, da dieser Subjekt und Objekt der Darstellung zugleich ist, und der objektiven Berichterstattung seine subjektive Autorenposition gegenüber steht.

Hieraus ergibt sich bereits das erste Problem von autobiographischem Schreiben, nämlich dass *„die Beschreibung der Vergangenheit - was immer das sein mag, dieser noch anwachsende Haufen von Erinnerungen - in objektivem Stil“*, nicht gelingen wird [121]. Zum einen ist es dem Autor unmöglich, sich von Eigen- und Fremdwahrnehmung zu lösen, so dass Objektivität gewährleistet würde, zum anderen wäre die Objektivität weder verifizierbar, noch messbar [117].

Dies führt auf das zweite wesentliche Problem von Autobiographien hin. Im Prozess der Rückerinnerung wird der Autor dem Vergangenen nicht nur Deutung und Wertung beimessen und auf diese Weise nicht die Realität selbst, sondern das Resultat ihrer Deutung darstellen, darüber hinaus wird er in dem Versuch ein ganzes Leben im Rückblick wieder zu geben auf Lücken stoßen, die durch Konstruktion von Selbstbildern gefüllt werden. Diese Wahrnehmungsmuster führen so zur autobiographischen Fiktionalität [117].

Besonders für Autoren aus der DDR galt es beim Verfassen von Autobiographien einen Balanceakt zwischen künstlerischer Subjektivität und politischen Bekundungen zu bewältigen, da sie in einem gewissen „*literaturpolitischem Rahmen*“ [43] gehalten werden mussten.

Eine Autobiographie ist also zum Teil immer auch Fiktion, weshalb sich allein auf Grundlage des autobiographischen Textes selbst Wirklichkeit, Wahrheit und Authentizität nicht gänzlich feststellen lassen.

11.2 Die Kraatz'sche Biographie – zwischen Wahrheit und Fiktion

Eine kritische Würdigung des Frauenarztes, Hochschullehrers und Gesundheitspolitikers Professor Dr. Helmut Kraatz auf Grundlage seiner „Auto“-Biographie zu erstellen war und ist nicht nur kein einfaches Vorhaben; es ist im Grunde unmöglich. Die vorliegende Arbeit hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, durch Heranziehen zahlreicher Quellen und Zeit-Zeugenaussagen, den Wirklichkeitsgehalt des Buches „*Zwischen Klinik und Hörsaal - ein Frauenarzt sieht sich in seiner Zeit*“ zu überprüfen und eine kritische Würdigung der Biographie des Frauenarztes, Hochschullehrers und Gesundheitspolitikers Prof. Dr. Helmut Kraatz zu erstellen. Alle offiziellen und schriftlichen Zeugnisse, die aus jener Zeit vorliegen, unterliegen jedoch derselben Problematik: Veränderung von Aussagen und Kontrolle von Veröffentlichungen durch den Staat, Überwachung der Person Kraatz, Druckausübung und damit Lenkung jeglicher öffentlicher Äußerungen Kraatz'. Auch muss davon ausgegangen werden, dass Helmut Kraatz, zum Zeitpunkt des „Projektbeginns“ 70 Jahre alt und gesundheitlich angeschlagen, in einer Mischung aus Geltungsbedürfnis, Einsamkeit, Eitelkeit und Mitteilungsdrang zu Zugeständnissen bereit war.

Kraatz selbst hatte schon vor der Entstehung der Autobiographie „*Zwischen Klinik und Hörsaal - Ein Frauenarzt sieht sich in seiner Zeit*“ den Wunsch gehabt, sein Leben und Wirken in einer Autobiographie darzulegen. „*Als junger Assistent hatte ich mir vorgenommen, besondere Erlebnisse, heitere wie erste, aufzuschreiben, ohne zu wissen ob ich sie je auswerten könnte, nur weil in ihnen vielleicht mehr als nur bloßer Erzählwert steckte*“, schreibt Kraatz in seiner Autobiographie ([60], S. 8).

Schon der Titel der „Autobiographie“ jedoch gibt dem Leser einen Hinweis darauf, dass es sich hier nicht um eine Autobiographie im eigentlichen Sinne handelt, verweist sie doch auf die dritte Person: *Ein Frauenarzt sieht sich in seiner Zeit*, wo es eigentlich heißen müsste „*Wie ich mich in meiner Zeit sehe*“ oder ähnlich.

Das Buch erfüllt die Kriterien einer Autobiographie, wie sie Lejeune (vergleiche Kapitel 11.1) nennt, nicht. Denn etwa ein Drittel der Biographie ist wahrscheinlich nicht von Kraatz selbst verfasst, sondern von einem hierzu beauftragten Mitarbeiter des Verlages der Nationen,

Eugen Prehm, den man mindestens als Co-Autor bezeichnen muss (vergleiche Kapitel 2.1). Autor und Erzähler sind also nicht identisch, es besteht damit auch keine kontinuierliche Identität zwischen dem Erzähler und der Hauptfigur. Kraatz bleibt zwar Hauptfigur, ist aber nicht durchgängig der Erzähler. Somit fällt Kraatz' Biographie keineswegs in die Kategorie einer Autobiographie. Sie nimmt vielmehr eine Sonderstellung ein.

Für Kraatz gilt dabei - soweit Aussagen von ihm selbst gemacht werden - das Gleiche wie für andere Verfasser von Autobiographien: in der Bemühung, Gewesenes zu erinnern und darzustellen, vermischt sich Wahrheit und Fiktion, wird die Biographie einerseits zu einer historischen Referenz für den Leser, ist sie andererseits aber auch literarisches Werk mit Raum dafür, Erinnerungslücken durch generierte Selbstbilder oder Konstruktion der Vergangenheit auszufüllen. Wie bei anderen Autoren, kann auch bei Kraatz die Objektivität in der Berichterstattung von erinnertem Leben nicht gewährleistet und von einer Autobiographie auch nicht verlangt werden.

Dem Leser mit seinem Wirklichkeitsanspruch wird durch die Vortäuschung einer Autobiographie auch die Wahrhaftigkeit und Wahrheit des Erzählten vermittelt. Kraatz stellt für den Leser eine nicht fiktive, reale Person dar. Gleichzeitig dient er aber durch die Einflussnahme von Prehm und derer, die hinter ihm standen, auch als „Sprachrohr“ für Parteipropaganda und politische Parolen, die dem Leser unter dem Deckmantel des Autobiographischen Schreibens als Kraatz' Aussagen präsentiert werden.

Kraatz musste gar nicht erst den Versuch unternehmen, seine Biographie innerhalb eines „politischen Rahmens“ niederzuschreiben und dabei den genannten Balanceakt zu vollführen, eventuell systemkritische Aussagen zurückzuhalten, Bereiche seines Lebens auszusparen oder entsprechend so darzustellen, wie es politisch gewünscht und letztlich auch gedruckt wurde. In der Kraatz-Biographie ist die staatliche Kontrolle dem Schreiben vorangestellt. Denn es war offenbar von vornherein festgelegt, was prinzipiell geschrieben werden sollte und in welchem Umfang. Kraatz' eventuell stattgefundenen Versuche, anderes, ihm persönlich Wichtiges, zu berichten, wurden schlichtweg ignoriert, Nicht-Erlaubtes bzw. Nicht-Gewünschtes, wie etwa Beziehung zu Religion oder Kontakte in den Westen, wurde weggelassen.

So bildet die Kraatz-Biographie eine Mischung aus einer unvollständigen Auto-Biographie, und einer Biographie. Es ist dabei schwierig, zu differenzieren, wo die Auto-Biographie aufhört und die Biographie von Kraatz durch den Verlagsmitarbeiter Eugen Prehm beginnt.

Von dem autobiographischen Anteil des Buches „*Zwischen Klinik und Hörsaal*“, lässt sich vielleicht sagen, dass er in dem Maße Fiktion aufweist, wie es andere Biographien auch tun, da diese durch den Blickwinkel des Autors auf seine eigene Vergangenheit bestimmt wird. Andererseits ließen sich auch die nicht von Kraatz verfassten Teile des Buches als Fiktion

deuten, die von soziokulturellen und historischen Gegebenheiten des DDR-Staates geprägt sind.

An welcher Stelle genau Kraatz selbst spricht und an welcher Stelle Kraatz die Kraft zum Widerspruch fehlte und Prehm statt seiner berichtet, ist selbst am Ende der Recherchen nur schwer zu differenzieren. Personen, die Kraatz noch persönlich kannten, mögen an mancher Stelle den Ghostwriter genau ausmachen können, der Leser kann dies jedoch nur, wenn er vermag zwischen den Zeilen, an aller Parteipropaganda vorbei, zu lesen.

Wir können uns also in der Beurteilung der Person Kraatz auf Aussagen von Zeitzeugen einerseits berufen, deren Blickwinkel ebenfalls nie objektiv sein wird, oder auf Fakten, die Kraatz jenseits seiner aus heutiger Sicht z. T. problematischen politischen Aussagen auszeichnen.

11.3 Würdigung der Person Helmut Kraatz

Respekt und Anerkennung gebühren dem aus einfachen Verhältnissen stammendem Sohn eines Bäckermeisters aus Wittenberg, der zu einem der bedeutendsten ostdeutschen Kliniker seiner Zeit wurde.

Gerade die Umstände unter denen Kraatz zunächst nach dem Zweiten Weltkrieg die Universitäts-Frauenklinik Halle aufbaute, dann mit großem persönlichem Einsatz die Universitäts-Frauenklinik Berlin zu einer modernen Klinik ausbauen ließ, ehrgeizig das Fachgebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe weiterentwickelte, sich in Ausbildung und Lehre engagierte, seine Mitarbeit in einer Vielzahl wissenschaftlicher Gremien, die Vielzahl seiner Publikationen machen es unmöglich, nicht auch mit Dankbarkeit und Achtung auf sein Lebenswerk zu blicken, wie es zahlreiche seiner Schüler, Kollegen und Nachfolger tun.

12 Kraatz-Bibliographie

Die Wissenschaftliche Leistung Kraatz' kann an der Zahl seiner Publikationen gemessen werden. Kraatz selbst hat diese gesammelt und binden lassen. Insgesamt handelt es sich um 23 Bände sowie ein Gesamtverzeichnis. Darin finden sich 500 Arbeiten, Ansprachen, Demonstrationen, Filme und Farbbildreihen. Die Qualität von Kraatz wissenschaftlicher Arbeit ist im Nachhinein schwer zu objektivieren, da Innovation und Nachhaltigkeit der Arbeiten geprüft werden müssten. Auch ein Vergleich mit anderen Wissenschaftlern dieser Zeit in der DDR könnte Aufschluss über die Qualität von Kraatz' Arbeiten geben. Dies würde den Rahmen dieser Arbeit jedoch weitaus übersteigen. Darum soll der Leser an dieser Stelle lediglich einen Einblick in die Vielfalt und Aktualität der von Kraatz veröffentlichten Arbeiten erlangen. In Kapitel 12.1 wird das Gesamtverzeichnis von Kraatz gesammelten Arbeiten aufgeführt. Die 23 Bände mit wissenschaftlichen Arbeiten, Vorträgen, Diskussionsbeiträgen, Demonstrationen und Ansprachen von Professor Helmut Kraatz befinden sich im Kraatz-Nachlass im Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin.

12.1 Wissenschaftliche Arbeiten, Vorträge, Diskussionsbeiträge, Demonstrationen, Ansprachen von Professor Helmut Kraatz

1. Dissertation, *Über Nierensteine*, Heidelberg, 1928
2. *Demonstration eines Patienten mit kombinierter Haut- und Lungentuberkulose*, Norddeutsches Ärzteblatt 23, 1929
3. *Zur Frage der Sterilität, insbesondere Erfolge ihrer operativen Therapie*, Zentralblatt für Gynäkologie 11a, 1931
4. *Fünf Fälle von Conglutinatio orificii uteri externi und einige Bemerkungen für die Ätiologie und Geburtsbehinderung dieser Anomalie*, Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1932
5. *Über Behandlung von Herzfehlern in der Schwangerschaft und unter der Geburt*, Fortschritte der Medizin, Jahrgang 51, 1949
6. Mit Prof. Philipp, *Die Darstellung der Prolapsblase im Röntgenbild*, Zentralblatt für Gynäkologie 5, 1935
7. *Geburtsmechanismen bei Missbildungen*, Zentralblatt für Gynäkologie 23, 1936
8. *Über unsere Erfahrungen mit der Atmokrausis uteri*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1936
9. *Über eine unter der Geburt rezidivierende Sepsis mit Übertragung auf das Kind*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1936
10. *Spätrezidiv und Lymphangitis carcinomatosa*, Demonstration, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 112, 1936

11. *Endometriosis der Blinddarmnarbe*, Demonstration, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 2, 113, 1936
12. *Spontangeburt bei Riesenmyom*, Zentralblatt für Gynäkologie 45, 1936
13. *Beobachtung der Entstehung eines vesicorenen Reflexes im Röntgenbild*, Zentralblatt für Gynäkologie 50, 1936
14. *Der Kaiserschnitt, seine verschiedenen Methoden und ihre heutige Anwendung*, Münchner Medizinische Woche 2, 45, 1937
15. *Cervixcyste als Geburtshindernis*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1937
16. *Dünndarmperforation über Kotstein mit Peritonitis als seltene Todesursache beim Neugeborenen*, Zentralblatt für Gynäkologie 28, 1937
17. *Traumatische Geburtslähmung und Schwangerschaftsneuritiden*, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1937
18. *Zur Indikationsstellung für die künstliche Scheidenbildung*, Zentralblatt für Gynäkologie 17, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 1, 117, 1938
19. *Kolposkopie-Referat über eine wissenschaftliche Exkursion*, zu Prof. Hinselmann, Hamburg-Altona, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 117, 1938
20. *Zur Ätiologie und Klinik des großen parametranen Exsudates*, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1938
21. *Postoperative Beschwerden als Fehldiagnose*, Ein Beitrag zur gynäkologischen Urologie, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1938
22. *Vulvagangraen (Noma vulvae)*, Demonstration, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 118, 1938
23. *Veränderungen an der weiblichen Harnröhrenmündung*, ihre Differentialdiagnose und Therapie, Medizinische Klinik 46, 1782, 1939
24. *Farbfiltervorschaltung zur leichteren Erlernung der Kolposkopie*, Zentralblatt für Gynäkologie 42, 1939 a
25. *Lochbildung im Uterus bei nahezu ausgetragener Gravidität*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, 16.2.1939
26. *Corpus luteum Cyste unter dem Bilde einer Appendicitis*, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 1, 121, 1940
27. *Kohabilitationsbeschwerden durch paraurethrale Steinbildung*, Zentralblatt für Gynäkologie 18, 1940
28. *Über die Heilungsaussichten frischer geburtshilflicher Blasen-Scheidenverletzungen*, Zentralblatt für Gynäkologie 51, 1940
29. *Die Bedeutung der urologischen Untersuchungen in der Differentialdiagnose zwischen Appendicitis und Pyelitis*, Zentralblatt für Gynäkologie 28, 1940

30. *Der Einfluss der vaginalen Radikaloperation auf die Harnblase*, Habilitationsschrift, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 12, 1942
31. *Die Bedeutung der Cystoradiographie für die Gynäkologische Urologie*, Zentralblatt für Gynäkologie 17, 1941
32. *Homoplastische Endometrium-Transplantation zur Behebung der Amenorrhoe bei atretischem Uterus*, Zentralblatt für Gynäkologie 43, 1941
33. *Aufgaben des Hochschulfilms in der Medizin*, Vortrag, Lorient, 1942
34. *Die Behandlung der massiven Blasenblutung (Haematovesica)*, Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1942

Lehrfilme

35. *Eierstockschwangerschaft*, Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Hochschulfilm 0407/ 1943
36. *Die Behandlung der Fehlgeburt*, Hochschulfilm, 0425/ 1943
37. *Ureterfisteln*, Erwiderung auf Knaus, Zentralblatt für Gynäkologie, 1944

Farbfilm

38. *Kaiserschnitt*, Hochschulfilm, Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht

Weitere Filme

39. *Sectio parva und Sterilisierung nach Madlener*, Hochschulfilm
40. *Einfache, vordere und hintere Scheidenplastik*, Hochschulfilm
41. *Plastik eines alten Darmrisses II. Grades*, Hochschulfilm
42. *Schwangerschaft nach Endometriumtransplantation*, Vortrag, Gynäkologen-Kongress 1947, Berlin
43. *Der Einfluss der peripheren Eiterung auf den Verlauf der puerpale Sepsis und Pyaemie*, Zentralblatt für Gynäkologie 8, 1947
44. *Zum 75. Geburtstag von Geheimrat Prof. Stoeckel, Würdigung seiner Persönlichkeit*, Vortrag 14.3.1946
45. *Innere Varixblutung unter dem Bild der inkompletten Uterusruptur*, Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1947
46. Mit Prof. Diepgen, *Zur Frage des Blasensteinschnittes beim Weibe in der Antike und im Mittelalter*, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1948
47. *Das subepidermoidale Mammacarcinom und seine aetiologische Beziehung zur Radikaloperation*, Zentralblatt für Gynäkologie 9, 1947
48. Stoeckel und Kraatz, *Die Therapie des Uteruscarcinoms im Krieg und in der Nachkriegszeit an der Berliner UFK*, Zentralblatt für Gynäkologie 12a, 1947
 - a. *Wiederaufbau und Organisation der Universitäts-Frauenklinik*,

b. *Geschichte der Universitäts-Frauenklinik, Architekten der Humboldt Universität Berlin*

49. *Die Hebamme als Helferin des Arztes*
50. *Doppelseitige Bulbocavernosusplastik zur Beseitigung des Rectumprolapses bei der Frau*, Vortrag, Gynäkologen-Kongress, Berlin, Oktober 1947
51. *Fistelnaht unter absichtlicher Invertierung eines Blasenblindsackes*, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1948
52. *Festrede zur Semmelweiss-Gedächtnisfeier*, 1948
53. *Die Therapie des praktischen Arztes bei gynäkologischen Blutungen*, Vortrag, Berliner Ärzteschaft, 1948
54. *Indikationsstellung zur Carcinom-Rezidivbehandlung*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, März 1948
55. *Vulvulus unter der Geburt*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, März 1948
56. *Postoperative Ureter-Dickdarmfistel*, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1950
57. *Der Kaiserschnitt, seine geburtshilfliche Entwicklung und heutige Anwendung*, Vortrag vor Charité-Schwestern, 1948
58. *Die Bauchdeckenplastik nach Jolly*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Mai 1948
59. *Zur Therapie des Harnröhrenprolapses beim Kinde*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Juli 1948
60. *Drei Bemerkungen zur Rektum-Scheiden-Bildung nach Schubert*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Juli 1948
61. *Die Darmchirurgie an der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Gynäkologischer Kongress, Jena, Juli 1948
62. *Pyramidalisfascienringplastik als letzte Etappe zahlreicher Inkontinenzoperationen*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, November 1948
63. *Zur Therapie des Blasenkarzinoms*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, November 1948
64. *Die Bedeutung der Gewebsunterpolsterung durch die doppelseitige Bulbocavernosus-Sphinkterringplastik*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, November 1948
65. *Versuch, einen Geburtstermin unter falschen Voraussetzungen zu erzwingen*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Januar 1949
66. *Typische Anamnese, klassisches Symptombild der Tubar-Ruptur und doch Fehldiagnose*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Februar 1949
67. *Über unsere Erfahrungen mit der Pyramidalisfascienringplastik*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Februar 1949

68. *Seltenes Hysterosalpingogramm durch fehlerhafte Jodipinverabreichung*, Demonstration zur Gynäkologischen Gesellschaft Berlin, Juli 1949
69. *Die Peridualanaesthesia*, Referat auf dem Nordwestdeutschen Gynäkologenkongress, Pymont, 1./ 2.10.1949
70. *Der Wittenberger Kaiserschnitt des Jahres 1610 und die geschichtliche Entwicklung der Kaiserschnitt-Operation*, Antrittsvorlesung, Halle, Oktober 1949
71. *Künstliche Scheidenbildung, Demonstration von zwei Haut- und zwei Sigma-Scheiden*, Medizinisch Wissenschaftliche Gesellschaft, Halle, Dezember 1949
72. *Melanocystoblastim der Vulva*, Medizinisch Wissenschaftliche Gesellschaft, Halle, Dezember 1949
73. *Vorlesung vor dem Senat der Martin-Luther-Universität*, Referat, Halle-Wittenberg, Dezember 1949
74. *Krebsbekämpfung*, Tagung der Betriebsärzte von Sachsen-Anhalt, Halle, Februar 1950
75. *Krebsbekämpfung*, Vortrag von Agfa-Wolfen
76. *Zur Aetiologie des hohen Gradstandes*, Medizinisch Wissenschaftliche Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Halle, April 1950
77. *Die Scanzoni-Technik bei den Beckeneingangszangen*, Medizinisch Wissenschaftliche Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Halle, April 1950
78. *Kann die Bevölkerung in der Bekämpfung des Krebses mithelfen?*, Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, Kreis der Naturfreunde, Halle 23.3.1950 und 5.5.1950
79. *Quercoloncarcinome unter der Diagnose „Ovarialtumoren“*, Demonstration, Medizinisch Wissenschaftliche Gesellschaft Halle, September 1950
80. *Schwangerenfürsorge und Lues congenita*, Fortbildungskurs für Fürsorgeärzte und Schwestern, LGA, Halle, September 1950
81. *Hygiene der Frau*, Kulturbund, Auditorium maximum, Halle, Dezember 1950
82. *Organisation der Krebsbekämpfung*, Referat, Gynäkologische Gesellschaft, Leipzig, 21.5.-3.6.1950
83. *Seltene gynäkologische und geburtshilfliche Befunde*,
 - a. *Bowen'sche Erkrankung*
 - b. *Melanom der Vulva*
 - c. *Dystrophischer Ureter mit paraurethraler Mündung*
 - d. *Quercolon- und Dünndarmcarcinome*
 - e. *Pellagra mit vicariierender Menstruationsblutung*
 - f. *Aplasie der Scheide mit multiplen Missbildungen*Demonstration, Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Januar 1951

84. *Die urologischen Komplikationen nach Radikaloperationen*, Gynäkologische Gesellschaft Rostock, Dezember 1950, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung, 1951
85. *Palliativ-Operationen bei Collumcarcinom*, Gynäkologische Gesellschaft Halle, 1951
86. *Diagnose und moderne Carcinombehandlung*, Vortrag bei der Ärztlichen Fortbildung in Stendal, Bernburg, Wittenberg, Dezember 1951
87. *Glückwunsch für Herrn Geheimrat Prof. Dr. h. c. Stoeckel zum 80. Geburtstag*, 14.3.1951, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 2, 134, 1951
88. *Geheimrat Prof. Dr. h. c. W. Stoeckel 80 Jahre*, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung
89. *Ansprachen grundsätzlichen Inhalts*
 - a. *Vorlesung vor dem Senat der Martin-Luther-Universität, Halle, Referat*
 - b. *Ansprache als Dekan zur Immatrikulation der Medizinstudenten Halles*
 - c. *Zu der Immatrikulationsfeier am 5.10.1950 in der Schauburg*
 - d. *Kurze Ansprache auf der Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ*
 - e. *Dies academicus (Walter Ulbricht) am 27.6.1951 (Diskussion mit Walter Ulbricht)*
 - f. *Arzt und Seelsorger*
 - g. *Über den Bau und die Organisation von Universitäts-Frauenkliniken und ihre Lehre für die Frauenklinik Halle*
 - h. *Rechenschaftsbericht als Dekan vor der erweiterten Fakultät Halle am 21.12.1951*
 - i. *Abschlussrede, gehalten in Halle in der UFK, Mai 1952*
90. *Ehrungen verdienter Gelehrter und Einführungsvorlesungen*
 - a. *Ehrung Emil Abderhaldens vor der Fakultät*
 - b. *Ansprache zum 75. Geburtstag von Prof. H. O. Kneise*
 - c. *Einführung von Professor Skutsch aus Leipzig zur Gastvorlesung*
 - d. *Ansprache zum 90. Geburtstag von Felix Skutsch*
 - e. *Ansprache und Überreichen des Goldenen Doktordiploms an Frau Wielitz, 27.11.1950*
 - f. *Ansprache zum Goldenen Doktorjubiläum von Geheimrat Stoeckel*
 - g. *Ansprache zum 80. Geburtstag von Geheimrat Stoeckel, 14.3.1951*
 - h. *Ansprachen zum 80. Geburtstag von Professor Otto Freese, 15.5.1951*
 - i. *Ansprache zum 65. Geburtstag von Professor Budde, 1.9.1951*
 - j. *Zur Antrittsvorlesung Dr. Serffling, Chirurgische Klinik, 23.10.1950*
 - k. *Zur Antrittsvorlesung von Professor Heiss*
 - l. *Einführung zur Gastvorlesung polnischer Professoren*
91. *Traueransprachen*
 - a. *Ansprache zur Trauerfeier für Frau Geheimrat Aenne Stoeckel*

- b. *Ansprache bei der Trauerfeier für die Oberin Frida Hoffmann*
 - c. *Ansprache am Sarge von Prof. Skutsch*
92. *Ansprachen verschiedenen Inhalts*
- a. *Ehrung von Regina Dinger als Heldin der Arbeit*
 - b. *Ansprache anlässlich der Ehrung als Verdienter Arzt des Volkes*
 - c. *Vorgesehener Dank anlässlich der Ehrung als Verdienter Arzt*
 - d. *Vorlesungen im Rahmen des Monats der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft*
 - e. *Zu der Vorlesung vor der Wahl*
 - f. *Improvisierte Ansprache bei der Rektoratsübergabe an Prof. Agricola*
 - g. *Einführung des Herrn Gesundheitsministers Dr. Rühle in Vertretung des Rektors*
 - h. *Ansprache beim Essen nach der Gynäkologen-Tagung*
 - i. *Ansprache zum Fakultätsball, 27.10.1951*
93. *Antrittsvorlesung in Berlin: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Januar 1952, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin*, Jg. 2, H. 1-2, 1952/ 53
94. *Beitrag zum Lehrbuch der Krankenpflegerinnen*, Abschnitt Frauenheilkunde, Berlin, Sommer, 1952
95. *Nationalpreisträger Prof. Dr. med. h. c. , Walter Stoeckel*, *Zeitschrift für Wissenschaft und Fortschritt*, H. 8, 1952
96. *Nationalpreisträger Prof. Dr. med. h. c. Walter Stoeckel*, *Junge Welt*, 30.6.1952
97. *Seltene gynäkologische und geburtshilfliche Befunde*
- a. *Tubentorsion in der Schwangerschaft*
 - b. *Chronische Salpingitis und eitrige Peri-Salpingitis in der Gravidität*
 - c. *Hormonbehandlung der Chorionepitheliom-Metastasen*
98. *Hysterosalpingogramm zur Diagnose fortgeschrittener Extrauterin-Gravidität*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, Juni 1950
99. a) *Perlonnetz als Transplantat bei der Ringplastik zur Behebung der Inkontinenz*
 b) *Perlonnetz und Silberdratnetz zur Deckung größerer Aponeurosedefekte bei Laparocelen*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, Oktober 1952
100. *Die Entwicklung der Frauenheilkunde in den letzten 150 Jahren und die Geschichte der Klinik in Halle*, Festschrift zur 450-Jahr-Feier der Universität Halle-Wittenberg, Oktober 1952
101. *Unterpolsterung der Harnröhre bei der operativen Behandlung der relativen Inkontinenz der Frau (Rollenplastik)*, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, München, Oktober 195

102. Tonfilm, *Die Pyramidalfascienringplastik nach Goebell-Stoeckel*, 29. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, München, 1.-10.10.1952
103. *Fehler in der Geburtshilfe und Kompetenzen der Hebammen*, Beitrag zum Hebammenkalender, 1953
104. *Diagnose und Therapie des Genitalcarcinoms*, Ärztevortrag in Wittenberg, September 1952, Luckenwalde Oktober 1952
105. *Der heutige Stand der Krebsdiagnostik und -behandlung in der Gynäkologie*, Vortragsreise in Polen 1911.-4.12.1952, Geliwitz, 26.11.1952, Krakau 28.11.1952, Warschau 2.12.1952
106. *Zwei neue Operationsverfahren: Rollenplastik zur Behebung der Inkontinenz, Doppelseitige Bulbocavernosus-Transplantation bei Incontinentio alvi und Rectumprolaps*, Krakau-Warschau
107. *Hermann Stieve, Gedächtnisrede im Anatomischen Institut*, September 1952
108. *Demonstration der Standardmethode der Pyramidalis-Fascienringplastik nach Goebell-Stoeckel* mit Tonfilm, Berliner Gynäkologische Gesellschaft 21.1.1953
109. *Moderne Diagnostik und Krebsbehandlung in der Frauenheilkunde*, Vortrag vor Bezirksärzten in dem Institut für Sozial- und Geburtshygiene, 5.2.1953
110. *Die chirurgisch-gynäkologische Behandlung des Genital-Carcinoms bei der Frau*, Referat auf der Tagung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 20.2.1953
111. *Plastik der Blasen-Vulva-Fistel nach vergeblich voroperierter Haematokolpos*, Gynäkologische Gesellschaft, Februar 1953
112. *Demonstration der Jollyschen Operation und einer Bauchdeckenplastik mit Perlonnetz* in einer Farbfilm-Bildreihe, Gynäkologische Gesellschaft, Februar 1953

Farbfilme

113. *Mamma-Radikaloperation*
114. *Vaginale Totalexstirpation*
115. *Abdominale Totalexstirpation*
116. **Farbbildreihen**
 - a. *Fascia-lata-Plastik*
 - b. *Perlonnetz-Bauchdeckenplastik*
 - c. *Straßmannsche Operation*
 - d. *Seltener extraperitonealer Tumor*
 - e. *Chorionepitheliom mit Theca-Luteincysten und Lungenmetastasen (Operation)*
117. *Die heutige Situation der Krebsbekämpfung in der Gynäkologie*, Vortrag Ärztliche Fortbildung, Berlin, 17.4.1953

118. *Das Perlonnetz bei der Behebung der Incontinentio urinae und alvi und des Bauchdeckenbruchs*, Vortrag Nordwestdeutsche Gesellschaft, Kiel, 16.5.1953
119. *Inkontinenz nach Unfall*, Gynäkologische Gesellschaft, Juni 1953
120. *Diagnose und Prognose gynäkologischer Erkrankungen im Hinblick auf Arbeitsunfähigkeit*, Invalidität und Kurverschickung, Vortrag bei der Tagung der Ärztekommision, 5.6.1953
121. *Behandlung der Harninkontinenz bei der Frau*, Hamburger Gynäkologische Gesellschaft, Juli 1953
122. *Die Aufgaben der Schwangerenfürsorge*, Die Heilberufe Jg. 5, Heft 7, 1953
123. *Die Bedeutung der angeborenen Syphilis (Lues connata)*, Die Heilberufe Jg. 5, Heft 8, 1953
124. *Gynäkologische Blutungen*, Beitrag zum Schwesternkalender 1954
125. *Ein seltener Fall von Blasen-Cervix-Fistel und partieller Uterusnekrose nach einem extraperitonealen Kaiserschnitt, Schließung durch kombinierte abdominale-vaginale Fistelplastik*, Zentralblatt für Gynäkologie, 1953
126. *Fehler in der Geburtshilfe*, Ärztliche Fortbildung 2.5.1954
127. *Hormontherapie in der Frauenheilkunde*, Ärztekalender 1954
128. *Die Verwendung des Perlonzügels bei der Harninkontinenz*, Zentralblatt für Gynäkologie 38, 1953
129. *Die Verwendung des Perlonnetzes und des Perlonzügels in der Gynäkologie*, Zentralblatt für Gynäkologie 47, 1953
130. *Blasenruptur und urethrale Aporrhexie*
131. *Hautlappenplastik bei der Kolpokleisis*, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 14.10.1953
132. *Prolaps einer Sigmascheide*, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 14.10.1953
133. *Zurückgelassene Bauchtücher mit Einbruch in Dünn- und Dickdarm und Fistelbildung nach der Scheide*, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 14.10.1953
134. *Retroperitonealer Tumor mit erheblicher Dislokation des Bauchsitus*, Gynäkologische Tagung, Hamburg, 7.11.1953
135. *Fortschritte der operativen Gynäkologie*, Ärztetagung Potsdam, 27.11.1953
136. Mit Ruppert, *Blutsparendes Operieren durch Ganglienblockade*, Gynäkologische Gesellschaft, 11.11.1953
137. *Begrüßungsvortrag als I. Vorsitzender der Berliner Gynäkologischen Gesellschaft*, 15.1.1954
138. *Rezidiv einer puerperalen Uterusinversion*, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 15.1.1954

139. *Gynäkologische Komplikationen in der Schwangerschaft und unter der Geburt*, Gynäkologische Tagung Leipzig, 6.3.1954
140. *Fortschritte der operativen Gynäkologie und ihre heutigen Aufgaben*
141. *110 Jahre Berliner Gynäkologische Gesellschaft*, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 12. 2.1954
142. *Schwangerschaftsunterbrechung*, Ärztetagung Potsdam, 18.2.1954
143. *Gestationstoxikosen*, Ärztliche Fortbildungswoche im Institut für Sozial- und Gewerbehygiene, 22.2.1954
144. *Prolapsbehandlung*, Gynäkologisch-geburtshilfliche Fortbildungswoche der Universitäts-Frauenklinik Charlottenburg, 1.3.1954
145. *Konservative und operative Behandlung der Harninkontinenz*, Gynäkologisch-geburtshilfliche Fortbildungswoche der Universitäts-Frauenklinik Charlottenburg, 1.3.1954
146. *Neue Gesichtspunkte der Zangentechnik*, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung
147. *Myomprophylaxe*, Internistenkongress, Genf, Deutsches Gesundheitswesen 38, 1955
148. *Cariesprophylaxe in der Gravidität*, Deutsche Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15.5.1954
149. *Indikation und Methodik der vaginalen geburtshilflichen Operation*, Gynäkologenkongress München, Archivaria für Gynäkologie, 186

Farbbildreihen

150. *Operation eines extraperitonealen Tumors (Enterokystoms)*
151. *Operation einer Gravidität im atretischen Nebenhorn*
152. *Operation einer Inversio uteri mit Descensus*
153. *Bauchdeckenplastik*
154. *Mammoplastik*
155. *Nephro-Ureterektomie*
156. *Konservative und operative Palliativbehandlung des Genitalcarcinoms*
157. *Prof. Schröder 70 Jahre*, Deutsches Gesundheitswesen 30, 1954
158. *Zur Frage der nachgehenden Fürsorge nach abgeschlossener Carcinombehandlung*, Referat, gehalten auf der Tagung der Sektion für Geschwulstkrankheiten der Deutschen Akademie der Wissenschaften am 12.2.1955
159. *Referat über die Arbeit der Geschwulstsektion*, vorgesehen gewesen für die Jahrestagung der Deutschen Akademie der Wissenschaften am 29.3.1955
160. *Entwicklung allgemeiner Grundsätze nachgehender Fürsorge (vom Standpunkt des Gynäkologen aus)*, Referat, gehalten am 1.4.1955 auf der Jahrestagung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Sektion Geschwulstkrankheiten,

- Fachkonferenz Krebsforschung
161. *Die gynäkologischen Blutungen und ihre Behandlung*, Vortrag vor den Ärzten der Pfalz in Edenkoben am 20.4.1955
 162. *Die Entwicklung des klinischen Unterrichts in der Frauenheilkunde und seine Verwirklichung durch den Hörsaalneubau der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Rede zur Einweihung des neu errichteten Hörsaals der UFK Berlin am 4.5.1955, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität 3, 1954/ 55
 163. *Ansprache zur ersten Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie im neu erbauten Hörsaal der UFK am 6.5.1955*, Zentralblatt für Gynäkologie
 164. *Brustplasik nach Lexer*, Demonstration in der Gynäkologischen Gesellschaft am 7.5.1954, Zentralblatt für Gynäkologie 77, 1955
 165. *Indikationsstellung der vaginalen und abdominalen geburtshilflichen Eingriffe*, Vortrag auf dem ärztlichen Fortbildungskurs in Giessen am 15.6.1955
 166. *Die Fehlbehandlung der weiblichen Inkontinenz*, Vortrag auf der Gynäkologischen Tagung Greifswald, 17. / 18.6.1955
 167. *Ansprache bei der Abschiedsfeier für Prof. Bracht* im Rathaus Neukölln am 30.6.1955
 168. *Ansprache zur 175-Jahrfeier des Verlages Johann Ambrosius Barth* in Leipzig am 1.7.1955
 169. *Stellungnahme als Dekan zu dem Rechenschaftsbericht des Ministers für Gesundheitswesen* am 8.7.1955
 170. *Begrüßungsansprache als Dekan bei dem Internationalen Studentenseminar in Berlin* am 10.7.1955
 171. *Vorlesung zum internationalen Studentenseminar Berlin 1955: Die geschichtliche und methodische Entwicklung des Kaiserschnittes*, am 17.7.1955
 172. *Rede zur Immatrikulation*, am 5.9.1955
 173. Beitrag zum Hebammenkalender: *Die Erkrankungen der Harnorgane in der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett*, Hebammenkalender 1955
 174. *Ansprache für Prof. Löffler zur Feier des 70. Geburtstages* am 24.9.1955
 175. *Harnröhrenbildung bei einem Hermaphroditen mit totaler Hypospadie*, Demonstration Gynäkologische Gesellschaft am 3.6.1955
 176. *Ansprache anlässlich des 6. Gründungstages der DDR* am 6.10.1955
 177. *Begrüßungsansprache für Prof. Sinizyn* im großen Hörsaal der Anatomie am 19.10.1955
 178. *Begrüßungsansprache für Prof. Bykow*, November 1955
 179. *Ileus im Wochenbett durch stielgedrehte Ovarialcyste*, Demonstration Gynäkologische Gesellschaft 4.11.1955
 180. *Diagnostik des Genital-Carcinoms*, Vortrag in der Geschwulstklinik am 8.11.1955

181. *Ansprache anlässlich der Fortbildungswoche für geburtshilflich tätige Ärzte* vom 28.11.-3.12.1955
182. *Indikation und Methodik geburtshilflicher Operationen*, (ohne Konzept) Vortrag anlässlich der Fortbildungswoche am 1.12.1955
183. *Gynäkologische Komplikationen unter der Geburt*, (ohne Konzept) Vortrag anlässlich der Fortbildungswoche am 1.12.1955
184. *Vorgesehene Rede für die Exmatrikulation* am 1.12.1955
185. *Begrüßungsansprache zum Fortbildungslehrgang über Psychoprophylaxe* am 15. / 16.12.1955
186. *Ansprache als Dekan aus Anlass des Ophthalmologenkongresses* im neu errichteten Hörsaal der Augenklinik am 17.12.1955
187. *Ansprache zum 70. Geburtstag von Prof. Beyer*, am 22.12.1955 (Geburtstag am 24.12.1955)
188. *Ansprache zur Weihnachtsfeier* der UFK 1955
189. *Diskussionsbemerkung zum Vortrag H. Heiss (Graz): Die Bedeutung sozialhygienischer Probleme in Geburtshilfe und Gynäkologie* anlässlich der Hygiene-Tagung in Leipzig 4.-6.10.1956
190. *Die Genitaltuberkulose*, Vortrag, Ärztliche Fortbildungswoche in Buch am 15. 12. 1956
191. *Zur Frage der nachgehenden Fürsorge nach abgeschlossener Carcinombehandlung*, Referat, Klassensitzung der Sektion für Geschwulstkrankheiten am 16.2.1956
192. *Narkoseprobleme in Geburtshilfe und Gynäkologie*, Vortrag, Gemeinschaftssitzung der Gynäkologischen Gesellschaft Jena und Halle in Leipzig am 18.2.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 48, 1893, 1956
193. *Ansprache zur Eröffnungsfeierlichkeit des Neubaus der Landesfrauenklinik Magdeburg* am 25.2.1956
194. *Ansprache zum 85. Geburtstag von Herrn Geheimrat Stoeckel* am 14.3.1956
195. *Seltene Carcinom-Metastasierungen*, Demonstration auf der Gynäkologischen Gesellschaft Berlin am 16.3.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 31, 1956
196. *Die Frau in der Arbeit - vom Arzt aus gesehen*, Vortrag in der Wittenberger Lutherhalle am 19.4.1956, Deutsches Gesundheitswesen 212, 1957
197. *Dysmenorrhoe*, Vortrag in Langenargau auf Ersuchen der Firma Thomae und Geigy am 26.4.1956, Deutsches Gesundheitswesen 12, 765, 1957
198. *Fehler in der Geburtshilfe*, Vortrag, Fortbildungslehrgang über Geburtshilfe einschließlich ihrer Psychoprophylaxe vom 14.-18.5.1956, am 15.5.1956
199. *Der Kreuzschmerz der Frau*, Round-Table-Gespräch anlässlich des Kongresses für ärztliche Fortbildung vom 23.-27.5.1956, am 26.5.1956, Deutsches Medizinisches

- Journal Jg. 8, 1/ 1957
200. *Das Klimakterium der Frau*, Vortrag im Hygiene-Museum in Dresden am 17. Juni 1956, Heilberufe 9, 1957
201. *Ansprache anlässlich der erweiterten Fakultätssitzung, am 20.6.1956*
202. *Ansprache als Prodekan zur Immatrikulation, am 10.9.1956*
203. *Die Bedeutung von Film und Bild für Forschung und Lehre, Vortrag*, Deutscher Gynäkologen-Kongress in Heidelberg am 20.9.1956, Archivaria Gynäkologica 189, 502, 1956
204. *Die Behandlung des Descensus vaginae und des Genitalprolapses*, Deutsches Gesundheitswesen 2, 1957
205. *Die Behandlung dreier seltener Krankheitsbilder:*
- a. *Retroperitonealer Tumor*
 - b. *Rezidiv einer puerperalen Uterusinversion*
 - c. *Schwangerschaft im atretischen Nebenhorn*
- Mit Farbbildreihen, nach einem Vortrag gehalten auf der Tagung der Nord-West-Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Hamburg am 7./ 8.11.1953
206. *Zur Frühdiagnose des Collumcarcinoms*, Vortrag (ohne Konzept), Kolposkopiekurs in der UFK am 8.10.1956
207. *Die Behandlung des Collumcarcinoms*, Vortrag, Kolposkopiekurs in der UFK am 11.10.1956
208. *Die vaginale Radikaloperation beim Collum- und beim Vaginal-Carcinom*, Vortrag, Ärztliche Fortbildungswoche in Westberlin am 22.10.1956, Sonderdruck aus: Früherkennung und Behandlung des weiblichen Genitalcarcinoms, Enke, Stuttgart, 1957
209. *Die Bedeutung von Film und Bild für Forschung und Lehre*, Kurzreferat, Thüringer Gesellschaft für Gynäkologie in Jena am 27.10.1956
210. *Hygienische Aufklärung auf dem Gebiet Mutter und Kind*, Vortrag, Akademie für Sozialhygiene im Fortbildungslehrgang für Ärzte am 8.11.1956
211. *Die Bedeutung von Film und Bild für Forschung und Lehre*, Vortrag in der Plenarsitzung am 29.11.1956
212. *Nebennierenaffektionen. Fragliche causale Zusammenhänge und Grenzen der Therapie*, Demonstration, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 7.12.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 79, 798, 1957
213. *Schwere Blutung nach Antikoagulations-Therapie*, Demonstration, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 7.12.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 79, 801, 1957
214. *Zur Kritik vaginaler und abdominaler Entbindungsmethoden*, Vortragsreise durch die Sowjetunion vom 24.4.-8.5.1957

215. *Die Dysmenorrhoe*, Vortragsreise durch die Sowjetunion vom 24.4.1957
216. *Bau und Organisation der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Vortragsreise durch Ostasien, Sapporo, 29.6.1957
217. *Aktuelle Fragen zur vaginalen Radikaloperation*, Vortragsreise durch Ostasien, 3.6.-8.7.1957
218. *Film und Bild für Forschung und Lehre*, Vortragsreise durch Ostasien
219. Vortragsreise durch Ostasien, Sapporo, 27.6.1957 :
 - a. *Die weibliche Harninkontinenz und ihre Behandlung*
 - b. *Die weibliche Harninkontinenz und ihre Bedeutung*(veröffentlicht in einer japanischen Zeitschrift)
220. *Zur Operationstechnik der Ovarialtumoren und der für sie geltenden Indikationsstellung*, Deutsches Gesundheitswesen 22, 674, 1957
221. *Frau und Großstadt*, Teil I, II und III, Medizin und Städtebau, Verlag Urban und Schwarzenberg, München, 195
222. *Gefährdung der Frau in der Großstadt*, Medizin und Städtebau, Verlag Urban und Schwarzenberg, München, 1957
223. *Frau und Großstadt*, Referat auf dem Kongress für Physikalische und diätetische Therapie und individuelle Prophylaxe am 6.9.1957
224. *Kariesprophylaxe während der Schwangerschaft*, Fortbildungslehrgang für Zahnärzte vom 23.-28.9.1957
225. *Immatrikulationsrede* am 16.9.1957
226. *Diskussionsbemerkung auf der Akademie-Tagung deutsch-sprechender Professoren und Privatdozenten für Geburtshilfe und Gynäkologie*, Basel, 15.-17.10.1957
227. *Diskussionsbemerkung auf der Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin*, 15.11.1957
228. *Gedenkrede auf den Tod Heuz Rupperts*, Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie am 11.10.1957, Zentralblatt für Gynäkologie 80, 1957
229. *Die operative Behandlung des Totalprolapses bei Greisinnen*, Münchener Medizinische Wochenschrift 99, 1044-1047, 1957
230. Mit Mosler, *Zur Frage der Schwangerschaftsunterbrechung und Sterilisierung bei serologischen Konflikten*, Zentralblatt für Gynäkologie 79, 1957
231. *Diskussionsbemerkung auf der Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin*, 14.12.1957
232. *Diskussionsbemerkung auf der Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin*, 14.11.1958
233. *Ostasienreise, Gespräche in Istanbul, Bankog, Kalkutta, Tokyo*, Vortrag in Cottbus (auf Aufforderung)

234. *Bau- und Organisationsfragen einer Universitäts-Frauenklinik*, Deutsches Gesundheitswesen 13, 129, 1958
235. *Grundsätzliche Gedanken zur Frage der Schwangerschaftsunterbrechung*, Deutsches Gesundheitswesen 13, 138, 1958
236. *Der Wittenberger Kaiserschnitt des Jeremias Trautmann im Jahre 1610 - eine historische Remniszenz*, Deutsches Gesundheitswesen 13, 169, 1958
237. *Die Geschichte der Berliner Universitäts-Frauenklinik*, Zentralblatt für Gynäkologie 80, 35, 1958
238. *Ansprache zur Gastvorlesung von Professor Loures*, Athen, 13.12.1958
239. Vortrag auf dem Fortbildungslehrgang „*Psychoprophylaxe der Geburt*“, vom 10.-11.4.1958
240. *Die Behandlung der weiblichen Genital- und Harntraktmissbildungen*, Gastvorlesung mit Begrüßungsbemerkung in Mainz und Heidelberg vom 9.-10.5.1958
241. *Rehabilitation bei und nach endokrinen Störungen der Frau*, Internationale Arbeitstagung über Frauen der Rehabilitation, Dispensairebetreuung und Prämorbidität, Leipzig, 16.-19.6.1958
242. *Konzept für Gastvorlesung in Haburg*, 28.-31.7.1958
243. *Zur Therapie der Harninkontinenz*, Referat auf dem Kongress der Deutschen Gynäkologischen Gesellschaft, Frankfurt a. M. , September 1958
244. *Diskussionsbeitrag auf dem Kongress der Deutschen Gynäkologischen Gesellschaft*, Frankfurt a. M. , September 1958
245. *Genitaltuberkulose*, Referat auf dem Ärztlichen Fortbildungskongress, Dresden, 14. - 18.10.1958
246. *Nachruf auf Heinz Ruppert*, Der Anästhesist 7, 220, 1958
247. *Ovarialfunktion, Menarche und Zyklusstörungen*, Vortrag auf dem Fortbildungslehrgang für Endokrinologie
248. *Film oder Farbbildreihe*
249. *Vorwort zum „Grundriss und Atlas der Zytodiagnostik“* von H. Igel
250. *Genitaltuberkulose, Neuere Ergebnisse der Tuberkuloseklinik und -forschung*, VBB Verlag, Volk und Gesundheit, Berlin, 1958
251. *Traueransprache für Schwester Elke Krause* am 16.12.1958
252. *Ansprache zur Weihnachtsfeier* am 19.12.1958 vor der Klinikgemeinschaft
253. *Hygiene der Frau*, Einleitung am Tag der offenen Tür der Universität am 17.12.1959
254. *Begrüßungsansprache zum Krebskongress* im Hörsaal der Berliner Universitäts-Frauenklinik am 14.3.1959
255. *Ansprache zum 88. Geburtstag von Geheimrat Stoeckel* am 14.3.1959

256. *Referat Krebskongress Ost-West, Krebserfassung und Meldepflicht*, Krebsforschung und Krebsbekämpfung 3, 250, 1959, Verlag Urban und Schwarzenberg
257. *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Semestereröffnungsvorlesung, Frühjahrssemester 1959
258. *Postoperative Überwachung und Behandlung*, Referat am 2.5.1959 auf der 56. Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Travemünde
259. *Diskussionsbemerkung, Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie*, Berlin, 26.6.1959
260. *Fisteln und Verletzungen als Ursache weiblicher Harninkontinenz und ihre Behandlung*, für Gedenkband an Professor Ogawa, Sapporo (Nokado), Japan
261. *Die Schwangerenprophylaxe des Praktischen Arztes, Referat auf der Therapiewoche*, Karlsruhe, 1959, Zur Therapiewoche 10, 5, 277, 1960
262. *Schwangerenfürsorge*, Vortrag zur Woche der Deutsch-Tschecheslowakischen Freundschaft, Mai 1959
263. *Laudatio Professor Schröder*, Leipzig, 13.10.1959, Zentralblatt für Gynäkologie 82, 1960
264. *Kariesprophylaxe in gynäkologischer Sicht*, Zahnärztliche Praxis 10, 2, 1959
265. *Die postoperative Behandlung und Überwachung*, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, 155, 27, 1960
266. *Genitaltuberkulose*, Sonderdruck aus: Jahreskongress für ärztliche Fortbildung, 1958
267. *Das Lehrbuch der Gynäkologie von Robert Schröder*, Referat
268. *Die geburtshilflichen Operationen, ihre Ausführung, ihre Anwendung*, von Heinrich Martius, Referat
269. *Diskussionsbemerkung zum Vortrag von Prof. Dr. Ober*, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, 16.1.1959
270. *Enuresis diurna*, Vortrag, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, 20.2.1959
271. *Fehler in der Geburtshilfe*, Referat zum 2. Sozialhygienischen Seminar der Kreisärzte in der UFK Berlin am 25.2.1959
272. *Organisatorische und didaktische Fragen für den Hochschulunterricht und wissenschaftliche Kongresse auf medizinischem Gebiet*, Vortrag Klasse für Medizin, DAdW Berlin am 6. 3.1959
273. *Ansprache zur 10-Jahresfeier der DDR* in der UFK am 5.10.1959
274. *Zur Frage der Palliativoperationen und ihrer Berechtigung*, Referat, Gynäkologische Gesellschaft Berlin, 20. 11. 1959
275. *Begrüßungsansprache*, Berliner Symposium über Fragen der Carcinogenese, Dezember 1959

276. *Symposion auf neue Art - eine Leser-Anfrage und eine Professoren-Antwort*, Berliner Zeitung
277. *Ansprache Weihnachten 1959* in der UFK Berlin
278. *Bericht über die Gesundheitskonferenz* in Weimar vom 11.-13.3.1960
279. *Ansprache zur Enthüllung der Stoeckel-Büste im Klinikgarten der UFK Berlin* am 14.3.1960
280. *Laudatio für Professor Dr. med. W. Bickenbach zum 60. Geburtstag*, Medizinische Klinik 55, Nr. 15, 1960
281. Die urologischen Komplikationen bei der Therapie des Collum-Karzinoms, Vortrag Nordwestdeutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Berlin, Mai 1960
282. *Tagung Abortprobleme und Abortbekämpfung*, Warnemünde, 05.-07.05.1960
 - a. *Die Abortbekämpfung aus gynäkologischer Sicht*
 - b. *Diskussionsbeitrag am 05.05.1960*
283. *Neuzeitliche Auffassungen über weibliche Genitaltuberkulose*, Das Deutsche Gesundheitswesen, VFB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1960
284. *Stuprum an dreijährigem Kind*, Demonstration, Das Medizinische Bild, VFB Fischer Verlag, Jena
285. *Laudatio für Schwester Frieda Liebsch*
286. *Eröffnungsvorlesung September 1960 - Wintersemester*
287. *Geriatrische Fragen in der Gynäkologie*, Diskussionsbemerkung zum Thema „Altern und Krankheit“, Wissenschaftliches Kolloquium des Hygiene-Institutes am 30.9.1960
288. *Ansprache in der UFK zur 63. Tagung der Ophthalmologischen Gesellschaft*, Berlin, 25.-29.9.1960
289. *Die elektive Therapie des Uterus-Karzinoms*, Vortrag, Kongress der Gesellschaft für Röntgenologie in der DDR, Weimar, 2.-5.10.1960
290. *Ansprache zu Semesterbeginn* Februar 1960
291. *Ansprache an die Klinikgemeinschaft anlässlich des Nationalpreises* am 22.10.1960
292. *Die schmerzarme Geburt*, Vortrag in Wittenberg am 26.10.1960
293. *Diskussionsbemerkung*, Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Berlin, 28.10.1960
294. *Unser Ziel: Der hochqualifizierte Facharzt*, Interview zum Jubiläum der Humboldt-Universität
295. *Kämpfer für das Leben*, Gespräch für die Berliner Zeitung
296. *Ansprache zur Einweihung der Strahlenabteilung der UFK Berlin und Einleitung zur Führung durch die Ausstellung* am 11.11.1960
297. *Lehre und Erziehung*, Zur Diskussion der operativen Fächer im Symposium Lehre und Erziehung

298. *Fehler in der Geburtshilfe*, Vortrag in der Akademie Lichtenberg am 14.12.1960, Das deutsche Gesundheitswesen 16, 27, 1233, 1961
299. *Fortpflanzung, Geschlechtlichkeit, physocelluläre Wirkungseinheit von Ludwig Seitz*, Referat, Deutsche Literaturzeitung 81, 12, 1960
300. *Zum Gedenken an den verstorbenen Mitherausgeber Robert Schröder*, Archiv für Geschwulstforschung 16, 4, 1960
301. *Nachruf auf Robert Schröder*, Jahrbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1960, Akademie-Verlag, Berlin, 1961
302. *Die postoperative Betreuung in der Gynäkologie*, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung 55, 15, 1961
303. *Douglascelen-Plastik*, Demonstration in der Berliner Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe am 27.1.1961
304. *Laudatio und zugleich Traueransprache für Geheimrat Stoeckel*, Zentralblatt für Gynäkologie 83, 13, 1961
305. *Schlusswort zur Trauerfeier*
306. *In Memoriam Geheimrat Professor Dr. Walter Stoeckel*, Übernahme der Laudatio aus dem Zentralblatt für die Zeitschrift Berliner Medizin 12, 297-301, 1961
307. *Nachruf auf Walter Stoeckel*, Die Medizinische Welt 14, 749, 1961
308. *Walter Stoeckel zum Gedächtnis*, Forschungen und Fortschritte, Akademie-Verlag, Berlin 35, 7, 1961
309. *In Memoriam Walter Stoeckel*, Das Deutsche Gesundheitswesen 16, 21, S. 986, 1961
310. *Arzt - Forscher - Lehrer. In Memoriam Prof. Dr. Walter Stoeckel*, Gespräch für die Berliner Zeitung
311. *Nachruf für Walter Stoeckel, Lehrbuch für Geburtshilfe und Gynäkologie*, 13. Auflage
312. *Nachruf auf Geheimrat Stoeckel*, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, 134, 2, 1961
313. *Ansprache an die Studenten des Hauptkollegs* am 14.2.1961 zum Tode Stoeckels, gleichzeitig Rundfunkrede
314. *Ansprache zum Frauentag* 8.3.1961 in der UFK
315. *Gynäkologische Komplikationen in Schwangerschaft und Geburt*, Vortrag auf dem Fortbildungslehrgang der Akademie für Sozial-Hygiene Lichtenberg am 8.3.1961 in der UFK Berlin
316. *Die Frau über Vierzig*, Populärwissenschaftlicher Vortrag im Gesundheitszentrum Berlin, 3.5.1961
317. *Elektive Therapie des Uteruskarzinoms*, Das Deutsche Gesundheitswesen, XVI, 28, S. 1291, 1961

318. *Geriatrische Fragen in der Gynäkologie*, Das Deutsche Gesundheitswesen, XVI, 26, S. 1204, 1961
319. *Diskussionsbemerkung*, 59. Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Göttingen, 6./ 7.5.1961
320. *Fehler bei der Lagekorrektur des Genitale*, Vortrag auf der Tagung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Halle, 2.-3.6.1961
321. *Die Abortbekämpfung aus gynäkologischer Sicht*, Internationale Abortsituation, Abortbekämpfung, Antikonzeption, Verlag VEB Georg Thieme, Leipzig
322. *Traueransprache für Ernst Mangold*, zur Beisetzung am 7.6.1961
323. *Demonstration auf der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe* am 26.6.1961 in der UFK
324. *Aufgaben, Ziele und Arbeit der neu gegründeten Akademie für ärztliche Fortbildung, Berlin-Lichtenberg*, Vortrag im Deutschlandsender, 9.8.1961
325. *Einführung zur Sektionssitzung Geburtshilfe der DAdW*, Mai 1961
326. *Frühdiagnose und ihre therapeutische Konsequenz*, Festschrift für Prof. Guiseppo Tesauero, Rektor der Universität Neapel
327. *Zusammenfassung des Beitrages „Frühdiagnose des Collum-Carcinoms und ihre therapeutische Konsequenz“*
328. *Ansprache Vorlesungsbeginn*, 2.10.1961
329. *Nachruf für Alfred Beyer*, Das Deutsche Gesundheitswesen
330. *Begrüßungsansprache auf dem Jahreskongress für ärztliche Fortbildung in Leipzig*, 24.-25.10.1961
331. *Begrüßungsansprache zum Kongress der Sektion Hygiene der DAdW*, Dresden, November 1961
332. *Die Bedeutung des Modells im klinischen Unterricht*, Thesen und Referate zum Thema: Die erkenntnistheoretische Bedeutung von Modellen in Biologie und Medizin. Verhandlung auf dem Symposium über philosophische Fragen der Medizin anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Humboldt-Universität und des 250-jährigen Jubiläums der Charité, Berlin, 7.-9.11.1960, *Arzt und Philosophie*, S. 92, 1961
333. *Gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung in einem allgemeinen Krankenhaus und die selbständigen Frauenkliniken*, Handblatt für den Krankenhausbau, 2. Auflage, S. 102, Urban und Schwarzenberg, München/ Berlin, 1962
334. *Die großstädtischen Zivilisationsschäden in der Gynäkologie*, Kongress für physikalisch-diätetische Medizin, 29.10.-1.11.1959 in Friedrichsrode, Grundfunktionen, S. 274, 1962
335. *Die Eröffnung der verschlossenen Eileiter durch Operation*, Die Therapiewoche 7, 262, 1962

336. *Aetiologie, Diagnostik und Therapie der weiblichen Harninkontinenz*, Verhandlungbericht der Deutschen Gesellschaft für Urologie, 7.-12.9.1959, Berlin, Georg Thieme Verlag, S. 12, 1962
337. *Die heutige geburtshilfliche Situation (Fürsorge, Klinik und Hausgeburt, Spontangeburt und operative Entbindung)*, Vortrag auf dem Fortbildungslehrgang vom 01. -03. 03. 1962 in der UFK Berlin, Veröffentlichung vorgesehen, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung
338. *Walter Stoeckel als Emeritus*, Eröffnungsansprache zur Walter-Stoeckel-Gedächtnissitzung am 23.5.1962 in der UFK Berlin, Wissenschaftliche Zeitschrift Humboldt-Universität zu Berlin, Jg. XI, 6, 1962
339. *Überreichung der Büste Walter Stoeckel an den kommissarischen Direktor der Kieler Universitäts-Frauenklinik*, Prof. Dr. med. Hörmann am 23.5.1962, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Jg. XI, 6, 1962
340. *Abschlussansprache der Walter-Stoeckel-Gedächtnissitzung*
341. *Ansprache und Begrüßungsabend zum internationalen Symposion über „Urologische Komplikationen während und nach Behandlung weiblicher Genital-Ca.“* 24.-26.5.1962, UFK Berlin, in der Professoren Mensa der Humboldt-Universität
342. *Eröffnungsansprache zum internationalen Symposion über „Urologische Komplikationen während und nach Behandlung weiblicher Genital-Ca.“* 24.-26.5.1962, UFK Berlin
343. *Diskussion und Zusammenfassung zu den Themen des Symposions:*
- a. *Allgemeine Fragen der Nieren- und Harnwegsdiagnostik*
 - b. *Allgemeine Fragen der Prophylaxe und Therapie*
 - c. *Urologische Komplikationen nach Strahlenbehandlung*
 - d. *Urologische Komplikationen nach Radikaloperationen am Genitale der Frau und Fistelbildung*
 - e. *Pathomorphologie der Niere, Urethral-Ca und statistische Ergebnisse*
- Sowie anschließende Bemerkungen. Veröffentlichung vorgesehen in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin
344. *Ansprache auf dem Gesellschaftsabend des Symposions im Foyer der Staatsoper*, 24.5.1962
345. *Begrüßungsansprache auf dem Dampfer*, 26.5.1962
346. *Schlusswort zum Symposion*, 26.5.1962
347. *Diskussionsbemerkungen zur ersten wissenschaftlichen Tagung der Urologen* vom 14.-15.6.1961 in Stralsund
348. *Sarkom bei einem vierjährigen Kind*, Demonstration auf der Sitzung der Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in der UFK Berlin am 6.7.1962, zur

- Veröffentlichung vorgesehen im Deutschen Gesundheitswesen
349. *Besprechung des Hochschulfilms: Die vaginale Radikaloperation beim Collum-Ca. nach Schauta-Stoeckel*, vorgezeigt auf dem internationalen Krebskongress in Moskau, 22.-28.7.1962
 350. *Interview mit der „BZ am Abend“ über den internationalen Krebskongress in Moskau*, Nr. 176, Jg. 14, 1.8.1962
 351. *Interview mit dem „Neuen Deutschland“ über den internationalen Krebskongress in Moskau*, Nr. 212, Jg. 17, 4.8.1962
 352. *Dankesansprache zu den Feierlichkeiten des 60. Geburtstages*, 6.8.1962 UFK Berlin
 353. *Eröffnungsansprache zur Gründung des Präsidiums des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaft beim Ministerium für Gesundheitswesen*, 11.9.1962
 354. *Eröffnungsansprache zum ärztlichen Fortbildungskurs der Akademie für ärztliche Fortbildung*, Leipzig, 17.-25.9.1962
 355. *Eröffnungsansprache zur 2. Sitzung des Präsidiums des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaft beim Ministerium für Gesundheitswesen*, 2.11.1962
 356. *Dankesansprache zur Wahl als Präsident des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaft beim Ministerium für Gesundheitswesen*, 2.11.1962
 357. *Fernsehinterview zur Gründung des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaft beim Ministerium für Gesundheitswesen*
 358. *Problematik der Sterilität der Frau*, Vortrag auf der Medizinischen Tagung, Cottbus, 3.10.1962
 359. *Dankesansprache zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Purkyně-Gesellschaft der CSSR*, Prag, 17.11.1962
 360. *Aufbau, Organisation und Lehre auf dem Gebiet der Frauenheilkunde aus der Sicht der deutschen Verhältnisse und der Universitäts-Frauenklinik Berlin*, Vortrag auf dem Medizinischen Kongress der CSSR, Prag, 12.-17.11.1962, zur Veröffentlichung vorgesehen im Zentralblatt für Gynäkologie
 361. *Einführende Worte zur Probevorlesung des Herrn Oberarzt Dr. med. Peter Wille* (Frauenklinik Krankenhaus im Friedrichshain), UFK Berlin, 19.11.1962
 362. *Ansprache zur 75-Jahrfeier der Berliner Chirurgischen Gesellschaft*, Hörsaal der Chirurgischen Universitäts-Klinik der Charité, 26.11.1962
 363. *Eröffnungsansprache zum Symposium „Ernährungsbedarfsnormen bei der Volksernährung“*, veranstaltet von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Rehbrücke, 27.-29.11.1962

364. *Gesundheitsschutz der Frau*, Vortrag zur Hufeland-Gedächtnis-Sitzung der Humboldt-Universität, 17.12.1962
365. *Weihnachtsansprache an die Klinikgemeinschaft der UFK Berlin*, 21.12.1962
366. *Laudatio academica*, Gynäkologentagung, Halle-Jena-Leipzig 1959, Widmung für Professor Schröder, S. 39, Georg-Thieme-Verlag, Leipzig 1962
367. *Nachruf auf Walter Stoeckel*, Jahrbuch der AdW Berlin, S. 891 (1961), Akademie-Verlag-Berlin 1962
368. *Diskussion und Zusammenfassung zu den Themen des Symposions über „Urologische Komplikationen während und nach Behandlung des weiblichen Genitalcarcinoms“*, 24.-26.5.1962, UFK Berlin:
- a. *Allgemeine Fragen der Nieren- und Harnwegsdiagnostik*
 - b. *Allgemeine Fragen der Prophylaxe und Therapie*
 - c. *Urologische Komplikationen nach Strahlenbehandlung*
 - d. *Urologische Komplikationen nach Radikaloperationen am Genitale der Frau und Fistelbildung*
 - e. *Pathomorphologie der Niere, Urethral-Ca und statistische Ergebnisse*
- Wissenschaftlichn Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin XII (1963),1
369. *Zur Reform des Unterrichts in der Frauenheilkunde*, Zentralblatt für Gynäkologie 85, 1963, 1 (ach einem Kongress in Prag vom 12.-17.11.1962)
370. *„O vvyuce v gynekologii v Némecké demokratické republice!“*, C. S. Gynäkologie 28, 6, 1963, Prag 390-395
371. *Unsere Erfahrungen mit der künstlichen Scheidenbildung*, Medizinische Bild 5, 68, 1963
372. *Frühdiagnose und ihre therapeutische Konsequenz*, gedruckt auf Wunsch von Prof. Guiseppe Tesauo, XXV anno suo insegnamento, montanino Editore, Poligrafica & Cartevalori, Napoli
373. *Buchbesprechung Bd. I und II „The Ovary“ von Solly Zuckermann* (Academic Press New York,-London), Biologisches Zentralblatt, 1963
374. *Vorwort zur Monographie „Operation und Blutgerinnung“ von P. Wille*, 1963
375. *Gustav Döderlein zum 70. Geburtstag*, Zentralblatt für Gynäkologie, 85, 674-676, 1963
376. *Die moderne Frauenheilkunde als angewandte Naturwissenschaft*, Vortrag in der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, 15.8.963, anlässlich einer Ungarnreise der DAdW zu Berlin, Acta chirurgica, Ungarischer Tonus IV, 323-336, 1963
377. *Geburtstagsansprache für Prof .Kuntzen*, Jena, 11.1.1963
378. *Vier Demonstrationen*, Gynäkologische Gesellschaft 25.1.1963

379. *Diskussionsbeitrag zu Vortrag Nr. 15, Müller/ Magdeburg*
380. *Begrüßungsansprache in der Nawa, 15.5.1963, Internationales Symposion für Endokrinologie, 15.-18.5.1963*
381. *Eröffnungsansprache, 16.5.1963, Internationales Symposion für Endokrinologie, 15.-18.5.1963*
382. *Gesellschaftsabend bei Zenner, 17.5.1963, Internationales Symposion für Endokrinologie, 15.-18.5.1963*
383. *Vortrag zum Abschluss des Internationalen Symposions für Endokrinologie, 15.-18.5.1963*
384. *Die moderne Frauenheilkunde und ihre Auswirkungen auf die Lehre, Vortrag auf der Gemeinschaftstagung der medizinisch wissenschaftlichen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Jena-Weimar, 27.-29.5.1963, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 8, 463, 1964*
385. *Diskussionsbemerkung auf der Gemeinschaftstagung der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, Jena-Weimar, 27.-29.5.1963*
386. *Geburtstagsansprache für Prof. Döderlein, Jena, 27.5.1963*
387. *Einleitende Bemerkungen zur Diskussion des Berichtes auf der 2. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammer Berlin, 14./ 15.6.1963*
388. *Schlusswort zur Diskussion des Berichtes auf der 2. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammer Berlin, 14./ 15.6.1963*
389. *Festvorlesung zur Feier des Leibniz-Tages am 4.7.1963 der DAdW zu Berlin im Robert-Bunsen-Saal des Forschungs-Zentrums Adlershof, Spektrum 9, 286-287 (Kurzfassung), 1963*
390. *Traueransprache für Th. Brugsch beim Staatsakt in der Humboldt-Universität zu Berlin, 17.7.1963*
391. *Die Ringplastik zur Behebung der Inkontinenz, Vortrag in der Universitäts-Frauenklinik Debrecen, 19.8.1963, anlässlich der Ungarnreise der DAdW zu Berlin, Acta chirurgica, Ungarn V, 219, 1964*
392. *Begrüßungsansprache auf dem Jahreskongress der Akademie für ärztliche Fortbildung in Leipzig, 16.9.1963*
393. *Ansprache zum 50. Geburtstag von Prof. Kraussold, 28.9.1963, Universitäts-Frauenklinik Greifswald*
394. *Die prä- und postoperative Betreuung, Vortrag auf der wissenschaftlichen Tagung der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe an der*

- Medizinischen Akademie Dresden, 5.10.1963
395. *Begrüßungsansprache zum Vortrag Prof. J. Malék, Vizepräsident der CSAV-Prag, in der DAdW zu Berlin, 10.10.1963*
396. *Eröffnungsansprache zur Feierstunde zur Verleihung des „Rudolf-Virchow-Preises“, Pathologisches Institut der Charité, 12.10.1963*
397. *Würdigung für Th. Brugsch in der Plenarsitzung der DAdW, 24.10.1963, verlesen durch den Präsidenten Herrn Hartke*
398. *Th. Brugsch - Arzt zwischen Tradition und Forschung, Gedächtnisansprache zum 85. Geburtstag von Th. Brugsch, Club der Kulturschaffenden, 28.10.1963*
399. *Laudatio für Josef-Peter Emmerich, Traueransprache in der Medizinischen Akademie Magdeburg, 30.1.1964, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 330, 1964*
400. *Zur Situation der operativen Gynäkologie, Vortrag zur Eröffnung des Fortbildungslehrganges für Fachärzte der Gynäkologie, UFK Berlin, 2.-4.12.1963*
401. *Besondere Behandlungsbedingungen durch angeborene Inkontinenz durch dystopen Ureter, Diskussionsbeitrag zur 4. Wissenschaftlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin, Arbeitsgemeinschaft der Urologen der DDR, UFK Berlin, 6.-7.12.1963, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 713, 1964*
402. *Scheiden-Querrollenplastik zur Behebung der weiblichen Harninkontinenz (Halbringplastik), Demonstration auf der 4. Wissenschaftlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin, Arbeitsgemeinschaft der Urologen der DDR, UFK Berlin, 6.-7.12.1963, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 717, 1964*
403. *Die moderne Frauenheilkunde und ihre Auswirkungen auf die Lehre, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 58, 463, 1964*
404. *Die Ringplastik zur Behebung der Inkontinenz, Acta chirurgica hungaria V, 219, 1964*
405. *Besondere Behandlungsbedingungen durch angeborene Inkontinenz durch dystopen Ureter, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 713, 1964*
406. *Scheiden-Querrollenplastik zur Behebung der weiblichen Harninkontinenz (Halbringplastik), Zentralblatt für Gynäkologie 86, 717, 1964*
407. *Laudatio für Josef-Peter Emmerich, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 330, 1964*
408. *Die heutige geburtshilfliche Situation (Fürsorge und Vorsorge, Klinik und Hausgeburt, Spontangeburt und operative Entbindung)*
409. *Die Persönlichkeit von Robert Meyer, Wissenschaftliche Zeitung, Humboldt-Universität zu Berlin*
410. *Vorwort zum Taschenbuch der medizinischen Wissenschaft der DDR, herausgegeben vom Rat für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften des Ministeriums für Gesundheitswesen, Berlin, 1964*

411. *Behandlung mit Ovulationshemmern*
a. *Bei zyklischen Retinablutungen*
b. *Bei Endometriose der Trachea*
c. *Bei Endometriose der Blase,*
Demonstration auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe Berlin mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964
412. *Plastische Deckung größerer Wunddefekte beim Mammacarcinom.* Demonstration auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe Berlin mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964
413. *Ansprache zur Trauerfeier für Herrn Professor Dr. Gerhard Schubert,* 24.2.1964, Krematorium Hamburg-Ohlsdorf
414. *Eröffnungsansprache und Begrüßung zum Round-Table-Gespräch über Analytik von östrogenen Hormonen und Testosteron,* 9.-11.6.1964
415. *Interview mit ausländischen Studenten und Ärzten (Frau Dr. Bankole) im Berliner Rundfunk* am 12.6.1964 in der Sendung „Der Funk geht der Sache nach“.
416. *Begrüßungsansprache auf dem Jahreskongress der Akademie für ärztliche Fortbildung,* Leipzig, 21.-24.9.1964
417. *Begrüßungsansprache zur 3. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammern Berlin,* 29.-30.9.1964
418. *Verleihung des Rudolf-Virchow-Preises im Rahmen der 3. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammern Berlin,* 29.-30.9.1964
419. *Diskussion auf der 3. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammern Berlin,* 29.-30.9.1964
420. *Schlusswort auf der 3. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen, Volkskammern Berlin,* 29.-30.9.1964
421. *Eröffnungsansprache auf dem Fortbildungslehrgang für Gynäkologen der Akademie für ärztliche Fortbildung,* UFK Berlin, 19.-23.10.1964
422. *Abschlussansprache auf dem Fortbildungslehrgang für Gynäkologen der Akademie für ärztliche Fortbildung,* UFK Berlin, 19.-23.10.1964
423. *Glückwunschansprache zum 10-jährigen Bestehen der Akademie Magdeburg,* 19.-24.10.1964

424. *Dankesworte für die verliehene Ehrung anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Akademie Magdeburg*, 19.-24.10.1964
425. *Die Fascia-lata Ringplastik*, Demonstration auf der 6. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Urologen in der DDR, Magdeburg, 19.-21.10.1964
426. *Fernsehinterview* am 21.11.1964 „Das Portrait unserer Zeit“
427. *Fernsehinterview* am 26.11.1964 „Aufgaben des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften in der modernen Forschung“
428. *Eklampsie und Kaiserschnitt*, mit G. F. Winter, Zentralblatt für Gynäkologie, 87, 769, 1965
429. *Ignaz Phillip Semmelweiß - Semmelweiß-Ehrung* am 2.6.1965 anlässlich des Kongresses für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin vom 31.5.-4.6.1965
430. *Allgemeine Gesichtspunkte zur Erforschung und Beachtung urologischer Komplikationen nach der vaginalen Radikaloperation*, mit H. Pockrandt und W. Fischer, Zeitschrift für Urologie 58, 463, 1965
431. *Plastische Deckung größerer Wunddefekte beim Mammacarcinom*, Kurzreferat des Vortrages auf der gynäkologischen Gesellschaft am 5.6.1965, Zentralblatt für Gynäkologie, 87, 1456, 1965
432. *Buchbesprechung für „Mechanisms concerned with Contraception“. Proceedings of a symposium prepared under the auspices of the Population Council and the Planned Parenthood Federation of America*. Edited by Carl G. Hartmann, Pergamon Press, Oxford, London, New York, Paris, 1963
433. *Buchbesprechung* in MMW 107 (1965) 2150 für H. Martius, „Lehrbuch der Geburtshilfe“, 6. Neubearbeitete Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1964
434. *Buchbesprechung* für: H. Martius, „Lehrbuch der Gynäkologie“, 8. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1964
435. *Buchbesprechung* in MMW 107 (1965) 1910 für O. Käser und Iklé, „Atlas der gynäkologischen Operationen“, 2. Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1964
436. *Buchbesprechung* für „Allgemeine und spezielle chirurgische Operationslehre“, 6. Neubearbeitete Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 1964
437. *Buchbesprechung* für Pauleikhoff „Seelische Störungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt“, F. Enke Verlag, Stuttgart 1964, veröffentlicht in Deutsche Literaturzeitung, H. 4, 1966
438. *Brief anlässlich des Geburtstages von Prof. A. Schweitzer* im Januar 1965 (unterschrieben von Prof. W. Hartke, Präsident der DAdW)
439. *Vortrag im Berliner Rundfunk* am 2.1.1965
440. *„Johannes Dobberstein in memoriam“*, *Ansprache*, gehalten auf der Gedenkfeier für Nationalpreisträger Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Dr. h. c. Johannes Dobberstein in der

- DAdW zu Berlin am 18.1.1965, veröffentlicht im Sitzungsbericht der Deutschen Akademie der Landeswissenschaften zu Berlin, Bd. XIV, H. 8
441. *Auszeichnung der Schwester Gustel Ulbricht mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“, 5.2.1965*
442. *Karzinom und Schwangerschaft, Vortrag auf der 23. Tagung der Gesellschaft für Chirurgie, Leipzig, 19.-20.2.1965, Kurzfassungen dieses Vortrages erschienen in Zentralblatt für Chirurgie, 90, 750, 1965 und Archiv für Geschwulstforschungen 25, 324, 1965*
443. *Ansprache zum Internationalen Frauentag, Hörsaal der UFK, 8.3.1965*
444. *Begrüßungsansprache zum Internationalen Symposium über ernährungsphysiologische und ernährungssoziologische Probleme der Gemeinschaftsverpflegung, Berlin und Potsdam-Rehbrücke, 21.-24.4.1965*
445. *Ansprache zur Überreichung der Stoeckel-Büste auf der 65. Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Kiel vom 14.-16.5.1965, Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt, 19, H. 1, 1965*
446. *Kongress für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin, 31.5.-4.6.1965*
- a. *Ansprache auf dem Begrüßungsabend im Ratskeller des Rathauses am 31.5.1965*
 - b. *Begrüßung zur Eröffnung des Kongresses, 1.6.1965*
 - c. *Ansprache zur Eröffnung des Kongresses „Die moderne Medizin und die Frauenheilkunde“*
 - d. *Die operative Behandlung weiblicher Missbildungen,*
 - e. *Semmelweiß-Ehrung am 2.6.1965*
 - f. *Ansprache nach dem Kammerkonzert*
 - g. *Ansprache zum Industrie-Empfang*
 - h. *Begrüßung am Gesellschaftsabend am 3.6.1965*
 - i. *Schlussansprache am 4.6.1965*
 - j. *Presseerklärung*
 - k. *Exposé für die „Aktuelle Kamera“*
 - l. *Interview mit der Berliner Zeitung*
 - m. *Interview mit dem Berliner Rundfunk*
 - n. *Abschlussbericht zur Presseinformation beim Vorsitzenden des Ministerrates*
447. *Ausführungen auf der gemeinsamen Tagung des Rates für Planung und Koordinierung mit den Leitungen der zentralen wissenschaftlichen Gremien zum Perspektivplan der medizinischen Forschung im Gebäude der Volkskammer der DDR, 23.6.1965*

448. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Medizin, Planverteidigung am 14.7.1965 im Staatssekretariat für Forschung und Technik
449. IV. Karlsburger Symposium über Diabetesfragen vom 23.-25.9.1965
- a. Begrüßungsansprache
 - b. Zusammenfassung des Rund-Tisch-Gespräches
450. Laudatio für Albert Schweitzer, vorgetragen zur Plenarsitzung der DAdW zu Berlin am 30.9.1965, Veröffentlichung vorgesehen im Spektrum und Jahrbuch der DAdW
451. Symposion der U. I. C. C. vom 27.9.-3.10.1965, Berlin-Jena: Panel Discussion: Hormones in genesis and therapy of mamary carcinoma
- a. *Begrüßung auf dem Empfang der Akademie im Plenarsaal*
 - b. *Ansprache auf dem Festessen im Hotel Berolina*
 - c. *Eröffnung des Tagungsabschnittes in der UFK der Charité*
 - d. *Toast in Jena, Dornburger Schloss*
 - e. *Abschiedabend im Ratskeller des Rathauses Berlin*
452. *Internist und Geburtshelfer in gegenseitiger Konsultation bei Störungen der Schwangerschaft und Geburt* (Kurzfassung), Referat auf der 3. Internistentagung vom 30.9.-2.10.1965 in Leipzig (Sektion Medizin der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin der DDR), ausführlicher Vortrag mit Zusammenfassung in: Zeitschrift für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete, 21, H. 4, 7-15, 1966
453. *Krebs wird immer mehr eingekreist*, Interview mit der BZ am Abend, 6.10.1965
454. *Begrüßungsansprache für Prof. Harris*, London, anlässlich seines Vortrages in der Außerordentlichen Klassensitzung der DAdW, Hörsaal der UFK, 20.10.1965
455. *Toast anlässlich des Besuches von Prof. Harris*, 20.10.1965
456. *Klinikbesprechung* - aus mehrfachem Anlass zusammengerufen am 21.10.1965 im Hörsaal der UFK
457. *Begrüßungsansprache auf dem Jahreskongress der Akademie für ärztliche Fortbildung* vom 25. 10.-2.11.1965 in Leipzig
458. Fortbildungslehrgang auf dem Gebiet der Gynäkologie in der UFK, 8.-12.11.1965
- a. *Einführung und Eröffnung*
 - b. *Neue Operationsverfahren in der Gynäkologie, Vortrag*
 - c. *Einschätzung und Auswertung*
459. Facharztausbildungslehrgang über Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in der UFK Berlin vom 29.11.-11.12.1965
- a. *Begrüßungsansprache Die Situation in der Frauenheilkunde*
 - b. *Gynäkologisches Operieren, Vortrag*
 - c. *Zusammenfassendes Protokoll*
460. *Fernsehinterview* anlässlich des Tages der Gesundheit

461. *Interview* in der Zeitschrift *Deine Gesundheit* (Dezemberausgabe)
462. *Diskussionsbemerkung auf der Sitzung der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie*, UFK Berlin, 17.12.1965
463. *Plastische Deckung größerer Wunddefekte beim Mammacarcinom*, Kurzreferat der Demonstration auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964, veröffentlicht im Sonderdruck des Deutschen Gesundheitswesens, 21, 1625, 1966
464. *Behandlung mit Ovulationshemmern*, Kurzreferat auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964, veröffentlicht im Sonderdruck des Deutschen Gesundheitswesens, 21, 1625, 1966
465. *Buchbesprechung* für Paul Eikhoff „Seelische Störungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt“, F. Enke Verlag, Stuttgart, 1964, *Deutsche Literaturzeitung*, Akademie Verlag, Berlin, 87, 358, 1966
466. *Internist und Geburtshelfer in gegenseitiger Konsultation bei Störungen der Schwangerschaft und Geburt* (Kurzfassung), Referat auf der 3. Internistentagung vom 30.9.-2.10.1965 in Leipzig (Sektion Medizin der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin der DDR), *Zeitschrift für die gesamte innere Medizin und ihre Grenzgebiete*, 21, H. 4, 7-15, 1966
467. *Ansprache zur Überreichung der Stoeckel-Büste auf der 65. Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe* in Kiel vom 14.-16.5.1965, *Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt*, 19, H. 1, 1965
468. *Laudatio für Herrn Professor Hans Runge*, vorgesehen für eine Gedenkstunde der Heidelberger Fakultät
469. *Notizen zur Sitzung des National-Komitees für Krebsforschung der DDR*, 6.1.1966, UFK Berlin, Zu den urologischen Komplikationen nach der vaginalen Radikal-Operation wegen Collum-Carcinoms
470. *Glückwunsch-Ansprache zur Festveranstaltung anlässlich des 65. Geburtstages von Herrn Professor Dr. med. habil. Uebermuth*, Direktor der Chirurgischen Klinik der Karl-Marx-Universität, Alte Börse, Leipzig, 18.1.1966
471. Symposium über Ärztliche Aufklärungs- und Schweigepflicht, am 21.-22.1.1966, veranstaltet von der Klasse für Medizin der DAdW zu Berlin
- a. Eröffnung des Symposiums
 - b. Notizen zum Schlussreferat des Symposiums
472. *Begrüßung zum Empfang der DAdW für die Teilnehmer des Symposiums* am 21.1.1966 im Klubraum der Kulturschaffenden Johannes R. Becher

473. *Ansprache zur Feierstunde anlässlich des Frauentages* am 8.3.1966, UFK Berlin
474. *Ansprache In memoriam G. Mohnikes*, Karlsburg, 15.3.1966
475. *Die Problematik der Indikationsstellung zur Schwangerschaftsunterbrechung*, Vortrag auf dem Fortbildungslehrgang über Maßnahmen zur Verhütung der nicht indizierten Schwangerschaftsunterbrechung, Leipzig, 29.3.-1.4.1966, Deutsche Akademie für Ärztliche Fortbildung, Autoreferat, vorgesehen zur Veröffentlichung im Deutschen Gesundheitswesen-Kongressbericht
476. *Referat auf dem Symposium zu Gestaltung des VI. Studienjahres im Rahmen der Studienreform*, Magdeburg, 21.-22.3.1966
477. *Begrüßungsansprache auf dem VIII. Internationalen Symposium zur Erkrankung der Zootiere*, Leipzig, 20.-24.4.1966, vorgesehen zur Veröffentlichung im Kongressbericht des Instituts für vergleichende Pathologie der DWdW zu Berlin
478. *4. Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen der DDR*, Berlin, 26.-27.4.1966
- a. *Prinzipien des entfalteten sozialistischen Gesundheitsschutzes in der DDR, Referat*
 - b. *Einleitung der Diskussion zur Erforschung und Bekämpfung der Geschwulstkrankheiten*
 - c. *Schlusswort*
 - d. *Fernsehinterview mit einer Schwester (nicht stattgefunden)*
 - e. *Interview mit Dr. Erkrath für die Berliner Zeitung*
 - f. *Medizin und Gegenwart, Veröffentlichung in der humanitas*
479. *Notizen zum Fernsehinterview* am 13.6.1966 über die Auskunft der Klinik „ob Junge oder Mädchen“
480. *Artikel über Prof. Dr. Helmut Kraatz „Humanismus und Wissenschaft“* aus der Zeitschrift *dookota swiata*, Rok VIII, Nr. 21, 647, Warschau, 22.3.1966, R. Cena
481. *Vortragsreihe anlässlich des 20. Jahrestages der SED*
- a. *Aufbau und Funktion einer modernen Universitäts-Frauenklinik*, Referat, Hörsaal UFK Berlin, 21.6.1966
 - b. *Auszug aus diesem Referat* veröffentlicht in der Humboldt-Universität, 10.10.1966, „Es geht um den modernen Arzt sozialistischer Prägung“
 - c. *Artikel dazu veröffentlicht in der Berliner Zeitung*, 10.7.1966
482. *Operative Therapie genitaler Missbildungen*, Vortrag, Klasse der Medizin der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 23.6.1966
483. *Diskussionsbeitrag auf der Konferenz über Fragen der Rationalisierung und Standardisierung vom ZK der SED und Ministerrat der DDR*, Leipzig, 23.-24.6.1966

484. *Abschluss des Kollegs für das VI. Studienjahr*, 5.7.1966
485. Präsidiumssitzung des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften im Ministerium für Gesundheitswesen am 8.7.1966
- a. *Einschätzung der Entwicklung*
 - b. *Erklärung im Namen des Präsidiums anlässlich der im Neuen Deutschland veröffentlichten Bukarester Erklärung zur Aggression der USA in Vietnam für das Deutsche Fernsehen*, 8.7.1966
- Veröffentlichung in der humanitas
486. *Ansprache an Professor Radetzky zum 65. Geburtstag* am 10.8.1966 in der Akademie für Ärztliche Fortbildung, Berlin-Lichtenberg
487. *Der Film als modernes Anschauungsmittel, Vortrag auf dem Kongress Medizinischer Hochschulfilm*, 15.-16.9.1966, vorgesehen zur Veröffentlichung in den Kinetischen Mitteilungen - Kongressbericht
488. *Ansprache zur Trauerfeier für Prof. Mendel*, Krematorium Berlin-Lichtenberg, 19.9.1966
489. *36. Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie*, Hannover, 20.-24.9.1966, Hannover
- a. *Ansprache zur Eröffnung*
 - b. *Dank für die Wahl zum Ehrenvorsitzenden*
490. *Jahreskongress der Deutschen Akademie für Ärztliche Fortbildung*, Physiologisches Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig, 26.-28.9.1966, Ansprache zur Eröffnung des Kongresses
491. VI. Wissenschaftliche Chirurtagung der DDR in Berlin, Kongresshalle, 27.9.-1.10.1966
- a. *Begrüßungsansprache*
 - b. *Rundtischgespräch Spätfolgen im Bereich des Harnsystems nach gynäkologischen Eingriffen und Strahlenbehandlung*, UFK Berlin, 29.9.1966
492. *Plenartagung des Rates für Planung und Koordinierung der Medizinischen Wissenschaften*, Leipzig, 4.-5.10.1966, Einleitung und Schlusswort
493. *Facharztausbildungslehrgang über Frauenkrankheiten und Geburtshilfe*, UFK Berlin, 3.-14.10.1966, durchgeführt von der Akademie für Ärztliche Fortbildung Berlin-Lichtenberg
- a. *Eröffnung: Die Situation in der Frauenheilkunde*
 - b. *Gynäkologische Operationen*
 - c. *Zusammenfassung und Auswertung des Lehrganges*
494. *Notizen zum Gespräch mit Herrn Prof. Winter über ärztliche Ethik vor immatrikulierten Studenten*, Hörsaal des Anatomischen Instituts, 13.10.1966

495. *Colloquium über das Klimakterium*, Vortrag anlässlich der Halleschen Universitätstage 1966, 29.10.1966
496. *Fortbildungslehrgang über aktuelle Probleme der Geburtshilfe*, UFK Berlin, 07.-11.11.1966, durchgeführt von der Deutschen Akademie für Ärztliche Fortbildung Berlin-Lichtenberg, Begrüßung und Einführung
497. *Internationales Symposium zu den theoretischen und experimentellen Grundlagen der Krebsmehrschritttherapie des Rates für Planung und Koordinierung der medizinischen Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen der DDR*, Dresden, 10.-11.11.1966
- a. *Aktuelle Probleme der Krebsbekämpfung*
 - b. *Schlusswort*
498. *Aktuelle Fragen zu Krebsforschung und Theorie*, Vortrag auf der Berliner Gynäkologischen Gesellschaft, UFK Berlin, 25.11.1966
499. Rundfunkgespräch im Radio DDR zum Tag des Gesundheitswesens 1966, 10.12.1966
500. *Ansprache auf dem Schwesternkongress der DDR im Deutschen Hygiene Museum in Dresden*, 13.-14.12.1966
501. *Aufgaben aller Ärzte beim Schutze von Mutter und Kind, insbesondere bei der Senkung der Muttersterblichkeit* (H. Kraatz und H. Marcusson unter der Mitarbeit von H. Bayer, A. Cojocar, P. Enold, W. Fritsch, P. Hengst, H. P. Prenzlau und J. Rothe), Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung 60, 1241-1251, 1966

Helmut Kraatz war außerdem Herausgeber der Bücher *Medizin als Naturwissenschaft* (1963), Lehrbuch der Geburtshilfe (Hrsg. der Bücher von W. Stoeckel, 1967), *Die Philosophie von Karl Marx und die Medizin* (1968), *Gynäkologisch-urologische Operationen* (mit U. Nitschke und F. Dieterich: Intersexualität, 1972), *Urologische Operationslehre* (1972), *Gynäkologische Diagnostik und Therapie in Vorlesungen*, „Atlas für vaginale Operationen“, *Akute Probleme der Frauenheilkunde*, (Kraatz, Kyank, Aresin). Er arbeitete mit in der Erstellung des Wörterbuchs für Medizin und des Lehrbuches *Grundlagen der Medizin für die Heilberufe* und verfasste die Werke *Arzt im Sozialismus* (1978) und *Zwischen Klinik und Hörsaal. Ein Frauenarzt sieht sich in seiner Zeit* (1978).

Bei der Betrachtung der von Kraatz selbst geführten Sammlung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, Vorträge, Diskussionsbeiträge, Demonstrationen und Ansprachen (s. o.) fällt auf, dass unter den rund 500 Einträgen einige Arbeiten doppelt genannt sind. Dies kommt einerseits zu Stande, da Arbeiten aufgeführt werden, wenn ihre Veröffentlichung lediglich vorgesehen ist und später erneut genannt werden, nachdem sie veröffentlicht wurden. Andererseits wurden manche Vorträge auch mehrfach an verschiedener Stelle gehalten, so

dass sich zu einem Vortrag ebenfalls mehrere Einträge finden. Darüber hinaus gibt es insbesondere unter den Vorträgen viele nicht-wissenschaftliche Veröffentlichungen, wie z. B. Zeitungs- und Rundfunkinterviews, Ansprachen zur Eröffnung von Colloquien und Trauer- und Gedenkreden. Dadurch ist die Zahl der genannten Arbeiten zunächst sehr beeindruckend, sie reduziert sich allerdings bei genauerer Betrachtung auf etwa 80-90 Veröffentlichungen wissenschaftlichen Charakters. Diese werden in Kapitel 12.2 angeführt.

12.2 Bibliographie der Wissenschaftlichen Arbeiten von Helmut Kraatz

1. Dissertation, *Über Nierensteine*, Heidelberg, 1928
2. *Demonstration eines Patienten mit kombinierter Haut- und Lungentuberkulose*, Norddeutsches Ärzteblatt 23, 1929
3. *Zur Frage der Sterilität, insbesondere Erfolge ihrer operativen Therapie*, Zentralblatt für Gynäkologie 11a, 1931
4. *Fünf Fälle von Conglutinatio orificii uteri externi und einige Bemerkungen für die Ätiologie und Geburtsbehinderung dieser Anomalie*, Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1932
5. *Über Behandlung von Herzfehlern in der Schwangerschaft und unter der Geburt*, Fortschritte der Medizin, Jahrgang 51, 1949
6. *Mit Prof. Philipp, Die Darstellung der Prolapsblase im Röntgenbild*, Zentralblatt für Gynäkologie 5, 1935
7. *Geburtsmechanismen bei Missbildungen*, Zentralblatt für Gynäkologie 23, 1936
8. *Über unsere Erfahrungen mit der Atmokrausis uteri*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1936
9. *Über eine unter der Geburt rezidivierende Sepsis mit Übertragung auf das Kind*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1936
10. *Spätrezidiv und Lymphangitis carcinomatosa, Demonstration*, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 112, 1936
11. *Endometriosis der Blinddarmnarbe, Demonstration*, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 2, 113, 1936
12. *Spontangeburt bei Riesenmyom*, Zentralblatt für Gynäkologie 45, 1936
13. *Beobachtung der Entstehung eines vesicorenenal Reflexes im Röntgenbild*, Zentralblatt für Gynäkologie 50, 1936
14. *Der Kaiserschnitt, seine verschiedenen Methoden und ihre heutige Anwendung*, Münchner Medizinische Woche 2, 45, 1937
15. *Cervixcyste als Geburtshindernis*, Zentralblatt für Gynäkologie 27, 1937
16. *Dünndarmperforation über Kotstein mit Peritonitis als seltene Todesursache beim Neugeborenen*, Zentralblatt für Gynäkologie 28, 1937

17. *Traumatische Geburtslähmung und Schwangerschaftsneuritiden, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1937*
18. *Zur Indikationsstellung für die künstliche Scheidenbildung, Zentralblatt für Gynäkologie 17, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 1, 117, 1938*
19. *Zur Ätiologie und Klinik des großen parametranen Exsudates, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1938*
20. *Postoperative Beschwerden als Fehldiagnose, Ein Beitrag zur gynäkologischen Urologie, Zentralblatt für Gynäkologie 29, 1938*
21. *Vulvaganraen (Noma vulvae), Demonstration, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 3, 118, 1938*
22. *Veränderungen an der weiblichen Harnröhrenmündung, ihre Differentialdiagnose und Therapie, Medizinische Klinik 46, 1782, 1939*
23. *Farbfiltervorschaltung zur leichteren Erlernung der Kolposkopie, Zentralblatt für Gynäkologie 42, 1939 a*
24. *Corpus luteum Cyste unter dem Bilde einer Appendicitis, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 1, 121, 1940*
25. *Kohabilitationsbeschwerden durch paraurethrale Steinbildung, Zentralblatt für Gynäkologie 18, 1940*
26. *Über die Heilungsaussichten frischer geburtshilflicher Blasen-Scheidenverletzungen, Zentralblatt für Gynäkologie 51, 1940*
27. *Die Bedeutung der urologischen Untersuchungen in der Differentialdiagnose zwischen Appendicitis und Pyelitis, Zentralblatt für Gynäkologie 28, 1940*
28. *Der Einfluss der vaginalen Radikaloperation auf die Harnblase, Habilitationsschrift, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie 12, 1942*
29. *Die Bedeutung der Cystoradiographie für die Gynäkologische Urologie, Zentralblatt für Gynäkologie 17, 1941*
30. *Homoplastische Endometrium-Transplantation zur Behebung der Amenorrhoe bei atretischem Uterus, Zentralblatt für Gynäkologie 43, 1941*
31. *Die Behandlung der massiven Blasenblutung (Haematovesica), Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1942*
32. *Ureterfisteln, Erwiderung auf Knaus, Zentralblatt für Gynäkologie, 1944*
33. *Der Einfluss der peripheren Eiterung auf den Verlauf der puerperalen Sepsis und Pyaemie, Zentralblatt für Gynäkologie 8, 1947*
34. *Innere Varixblutung unter dem Bild der inkompletten Uterusruptur, Zentralblatt für Gynäkologie 7, 1947*
35. *Mit Prof. Diepgen, Zu Frage des Blasensteinschnittes beim Weibe in der Antike und im Mittelalter, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1948*

36. *Das subepidermoidale Mammacarcinom und seine aetiologische Beziehung zur Radikaloperation, Zentralblatt für Gynäkologie 9, 1947*
37. *Stoeckel und Kraatz, Die Therapie des Uteruscarcinoms im Krieg und in der Nachkriegszeit an der Berliner UFK, Zentralblatt für Gynäkologie 12a, 1947*
38. *Fistelnaht unter absichtlicher Invertierung eines Blasenblindsackes, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1948*
39. *Postoperative Ureter-Dickdarmfistel, Zentralblatt für Gynäkologie 2, 1950*
40. *Die urologischen Komplikationen nach Radikaloperationen, Gynäkologische Gesellschaft Rostock, Dezember 1950, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung, 1951*
41. *Beitrag zum Lehrbuch der Krankenpflegerinnen, Abschnitt Frauenheilkunde, Berlin, Sommer, 1952*
42. *Die Aufgaben der Schwangerenfürsorge, Die Heilberufe Jg. 5, Heft 7, 1953*
43. *Die Bedeutung der angeborenen Syphilis (Lues connata), Die Heilberufe Jg. 5, Heft 8, 1953*
44. *Ein seltener Fall von Blasen-Cervix-Fistel und partieller Uterusnekrose nach einem extraperitonealen Kaiserschnitt, Schließung durch kombinierte abdominale-vaginale Fistelplastik, Zentralblatt für Gynäkologie, 1953*
45. *Fehler in der Geburtshilfe, Ärztliche Fortbildung 2.5.1954*
46. *Die Verwendung des Perlonzügels bei der Harninkontinenz, Zentralblatt für Gynäkologie 38, 1953*
47. *Die Verwendung des Perlonnetzes und des Perlonzügels in der Gynäkologie, Zentralblatt für Gynäkologie 47, 1953*
48. *Neue Gesichtspunkte der Zangentechnik, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung*
49. *Brustplasik nach Lexer, Demonstration in der Gynäkologischen Gesellschaft am 07. 05. 1954, Zentralblatt für Gynäkologie 77, 1955*
50. *Narkoseprobleme in Geburtshilfe und Gynäkologie, Vortrag, Gemeinschaftssitzung der Gynäkologischen Gesellschaft Jena und Halle in Leipzig am 18.2.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 48, 1893, 1956*
51. *Seltene Carcinom-Metastasierungen, Demonstration auf der Gynäkologischen Gesellschaft Berlin am 16.3.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 31, 1956*
52. *Die Behandlung des Descensus vaginae und des Genitalprolapses, Deutsches Gesundheitswesen 2, 1957*
53. *Schwere Blutung nach Antikoagulations-Therapie, Demonstration, Gynäkologische Gesellschaft, Berlin, 7.12.1956, Zentralblatt für Gynäkologie 79, 801, 1957*
54. *Zur Operationstechnik der Ovarialtumoren und der für sie geltenden Indikationsstellung, Deutsches Gesundheitswesen 22, 674, 1957*

55. *Frau und Großstadt, Teil I, II und III, Medizin und Städtebau, Verlag Urban und Schwarzenberg, München, 1957*
56. *Gefährdung der Frau in der Großstadt, Medizin und Städtebau, Verlag Urban und Schwarzenberg, München, 1957*
57. *Die operative Behandlung des Totalprolapses bei Greisinnen, Münchener Medizinische Wochenschrift 99, 1044-1047, 1957*
58. *Mit Mosler, Zur Frage der Schwangerschaftsunterbrechung und Sterilisierung bei serologischen Konflikten, Zentralblatt für Gynäkologie 79, 1957*
59. *Bau- und Organisationsfragen einer Universitäts-Frauenklinik, Deutsches Gesundheitswesen 13, 129, 1958*
60. *Grundsätzliche Gedanken zur Frage der Schwangerschaftsunterbrechung, Deutsches Gesundheitswesen 13, 138, 1958*
61. *Der Wittenberger Kaiserschnitt des Jeremias Trautmann im Jahre 1610 - eine historische Remnizensenz, Deutsches Gesundheitswesen 13, 169, 1958*
62. *Die Geschichte der Berliner Universitäts-Frauenklinik, Zentralblatt für Gynäkologie 80, 35, 1958*
63. *Genitaltuberkulose, Neuere Ergebnisse der Tuberkuloseklinik und -forschung, VBB Verlag, Volk und Gesundheit, Berlin, 1958*
64. *Die Schwangerenprophylaxe des Praktischen Arztes, Referat auf der Therapiewoche, Karlsruhe, 1959, Zur Therapiewoche 10, 5, 277, 1960*
65. *Kariesprophylaxe in gynäkologischer Sicht, Zahnärztliche Praxis 10, 2, 1959*
66. *Die postoperative Behandlung und Überwachung, Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, 155, 27, 1960*
67. *Genitaltuberkulose, Sonderdruck aus Jahreskongress für ärztliche Fortbildung, 1958*
68. *Die postoperative Betreuung in der Gynäkologie, Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung 55, 15, 1961*
69. *Elektive Therapie des Uteruskarzinoms, Das Deutsche Gesundheitswesen, XVI, 28, S. 1291, 1961*
70. *Geriatrische Fragen in der Gynäkologie, Das Deutsche Gesundheitswesen, XVI, 26, S. 1204, 1961*
71. *Die Abortbekämpfung aus gynäkologischer Sicht, Internationale Abortsituation, Abortbekämpfung, Antikonzeption, Verlag VEB Georg Thieme, Leipzig*
72. *Unsere Erfahrungen mit der künstlichen Scheidenbildung, Medizinische Bild 5, 68, 1963*
73. *Die moderne Frauenheilkunde und ihre Auswirkungen auf die Lehre, Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 58, 463, 1964*

74. *Besondere Behandlungsbedingungen durch angeborenen Inkontinenz durch dystopen Ureter, Zentralblatt für Gynäkologie 86, 713, 1964*
75. *Scheiden-Querrollenplastik zur Behebung der weiblichen Harninkontinenz (Halbringplastik), Zentralblatt für Gynäkologie 86, 717, 1964*
76. *Eklampsie und Kaiserschnitt, mit G. F. Winter, Zentralblatt für Gynäkologie, 87, 769, 1965*
77. *Allgemeine Gesichtspunkte zur Erforschung und Beachtung urologische Komplikationen nach der vaginalen Radikaloperation, mit H. Pockrandt und W. Fischer, Zeitschrift für Urologie 58, 463, 1965*
78. *Plastische Deckung größerer Wunddefekte beim Mammacarcinom, Kurzreferat der Demonstration auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964, veröffentlicht im Sonderdruck des Deutschen Gesundheitswesens, 21, 1625, 1966*
79. *Behandlung mit Ovulationshemmern, Kurzreferat auf der gemeinsamen Sitzung der Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe mit den gynäkologischen Gesellschaften an den Universitäten Greifswald und Rostock am 5.6.1964, veröffentlicht im Sonderdruck des Deutschen Gesundheitswesens, 21, 1625, 1966*
80. *Internist und Geburtshelfer in gegenseitiger Konsultation bei Störungen der Schwangerschaft und Geburt (Kurzfassung), Referat auf der 3. Internistentagung vom 30. 9.-2.10. 1965 in Leipzig (Sektion Medizin der Deutschen Gesellschaft für klinische Medizin der DDR), Zeitschrift für die gesamte Innere Medizin und ihre Grenzgebiete, 21, H. 4, 7-15, 1966*
81. *Aufgaben aller Ärzte beim Schutze von Mutter und Kind, insbesondere bei der Senkung der Muttersterblichkeit (H. Kraatz und H. Marcusson unter der Mitarbeit von H. Bayer, A. Cojocar, P. Enold, W. Fritsch, P. Hengst, H. P. Prenzlau und J. Rothe), Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung 60, 1241-1251, 1966*

13 Literaturverzeichnis

1. Adw, *Akademieleitung, Personalia, Akte 248* Archiv der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
2. Adw, *Digitales Gesamtregister zur ADB und NDB*. November 2008, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Staatsbibliothek.
3. Autorenkollektiv, *Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit. Voraussetzungen, Probleme, Perspektiven*. 1978, Berlin: Akademie der Wissenschaften der UdSSR. 52-52.
4. Ba, Außenstelle Hoppegarten, ZA I 10055/A 17.
5. Bartel, F., *Auszeichnungen der DDR von der Vergangenheit bis zur Zukunft*. 1979, Berlin (DDR).
6. Baumann, R., Lau, H.-U., *Pränatale Diagnostik genetisch bedingter Leiden - Helmut Kraatz zum 80. Geburtstag*. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, 9N, 1983.
7. Bayer, H., *Die Berliner Universitäts-Frauenklinik - 100 Jahre Lehre, Forschung und Krankenbetreuung*, in Charité Annalen. 1983, Akademie Verlag.
8. Benz, W., *Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden, Deutschland 1945-1949*, Informationen zur politischen Bildung Bundeszentrale für politische Bildung: Heft 259.
9. Bomke, H., *Vergangenheit im Spiegel autobiographischen Schreibens*. 1993, Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
10. Brugsch, T., *Medizin und Humanismus*, in Arzt und Philosophie: Humanismus, Erkenntnis, Praxis. Verhandlungen auf d. Symposium über philos. Fragen d. Medizin anl. d. 150jähr. Jubiläums d. Humboldt-Univ. u.d. 250jähr. Jubiläums d. Charité, Berlin, 7. bis 9. Nov. 1960. 1961, Verlag Volk und Gesundheit Berlin.
11. Bstu, MfS AP656154, Bl.1-12, Archiv der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU), Archiv der Zentralstelle.
12. Bundesarchiv, DQ 1, Bestand Rat für medizinische Wissenschaften beim Ministerium für Gesundheitswesen der DDR.
13. Bundesarchiv, DQ 109 /122, Bestand Ministerium für Gesundheitswesen der DDR, in
14. Bundesarchiv, DQ 109 /134, Bestand Ministerium für Gesundheitswesen der DDR
15. Bundesarchiv, DQ 109/134, Brief von Kraatz an Brunk, ohne Datum, vermutlich 1978.
16. Bundesarchiv, DR 2, 1224. p. 169-182.
17. Bundesarchiv, DY 27, Bestand Kulturbund der DDR, in
18. Bundesarchiv, DY 30, J IV in

19. Bundesarchiv, DY 41, Bestand Gewerkschaft Gesundheitswesen.
20. Bundesarchiv, DY 53, Bestand Gewerkschaft Wissenschaft, in
21. Bundesarchiv, DZ9 /195, Auszeichnungsunterlagen des Friedensrates der DDR.
22. Bundesarchiv, DZ22, Findbuch zum Bestand DDR-Kommitte für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit
23. Bundesarchiv, DZ22/77, Findbuch zum Bestand DDR-Kommitte für Europäische Sicherheit und Zusammenarbeit
24. Bundesarchiv, DZ 9, Friedensrat der DDR.
25. Bundesarchiv, DZ 9/1686, Mitgliederlisten des Friedensrates der DDR.
26. Bundesarchiv, R4901 „Hochschullehrerkartei“, Bestand Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, in
27. Bundesarchiv, ZA I 00055, 17.
28. David, H., *„...es soll das haus die Charité heißen...“, Kontinuitäten, Brüche und Abbrüche sowie Neuanfänge in der 300-jährigen Geschichte der medizinischen Fakultät (Charité) der Berliner Universität*, Band 1. 2004, Berlin: Akademos.
29. David, M., *Zwischen Klinik, Hörsaal und Sitzungszimmer - zum 100. Geburtstag von Helmut Kraatz (6.8.1902-13.6.1983)*. Zentralblatt für Gynäkologie, 2002. 124: p. 2-4.
30. Dietrich, G., *Kulturbund*, in *Die Parteien und Organisationen der DDR. Ein Handbuch*, Stephan, G.-R., Editor. 2002, Dietz: Berlin. p. 530-559.
31. Ebert, A., *Die letzten gemeinsamen Jahre*, in *Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844 - 1995*. 1994, De Gruyter: Berlin.
32. Ebert, A., David, M., *Carl Wilhelm Meyer und die Gesellschaft für Geburtshilfe in Berlin*, in *Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844-1994*. 1994, De Gruyter: Berlin.
33. Ebert, A., Pritze W., Ulrich, U., *Carl Schröder: Vereinigung der Fachgesellschaften*, in *Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844 - 1994*. 1994, De Gruyter: Berlin.
34. Eckart, W. U., Gradmann, C., *Ärzte Lexikon*. 2006, Heidelberg: Springer.
35. Ernst, A.-S., *„Die beste Prophylaxe ist der Sozialismus“: Ärzte und medizinische Hochschullehrer in der SBZ/DDR 1945-1961*. 1997, Münster: Waxmann Verlag GmbH.
36. Eugen Prehm, E. R., ed. *Wir in Berlin*. 1966, Verlag der Nationen: Berlin.
37. Eugen Prehm, K.-H. W., ed. *Handwerkspolitik gestern und heute*. 1959: Berlin.
38. Eugen Prehm, L. K., *Spuren im Sand - ein kleines Dorf baut seine neue Schule*. 1960, Berlin: Kongress-Verlag.
39. Fritz Hack, H. H., *Persönlicher Brief*, Schneider, N., Editor. 2008: Berlin.

40. Geeb, H. K., *Deutsche Orden und Ehrenzeichen, Kommentar über Titel, Orden und Ehrenzeichen und eine Darstellung deutscher Ehrenzeichen von der Kaiserzeit bis zur Gegenwart*. 1985, Köln.
41. Hack, F. G., *Anlage zum Antrag auf Errichtung eines Ehrengrabes für Prof. H. Kraatz bei der Verwaltungskommission der Evangelischen Friedhöfe Prenzlauer Berg-Friedrichshain*. 2002: Berlin.
42. Hinz, G., Ebert, A., Goetze, B., *Der Exodus - R. Meyer, S. Aschheim und B. Zondek. Drei Namen für Tausende*, in Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844-1994. 1994, Walter de Gruyter: Berlin.
43. Holdenried, M., *Autobiographie*. 2000, Stuttgart: Reclam.
44. Hüttmann, J., Peer, P., *Wittenberg nach der Universität*. 2002, Institut für Hochschulforschung Wittenberg e.V.: Wittenberg.
45. Jaeckel, G., *Die Charité: die Geschichte eines Weltzentrums der Medizin*. 1999, Berlin: Ullstein.
46. Kappelt, O., *Braunbuch der DDR*. 1981, Berlin: Reichmann.
47. Kappelt, O., *Die Entnazifizierung in der SBZ sowie die Rolle und der Einfluß ehemaliger Nationalsozialisten in der DDR als soziologisches Phänomen*, Studien zur Zeitgeschichte Band 13. 1997, Hamburg: Dr. Kovac.
48. Kater, M., *Ärzte als Hitlers Helfer*. 2002, München: Piper.
49. Klee, E., *Das Personenlexikon zum Dritten Reich: wer war was vor und nach 1945?* 2003, Frankfurt a. M. : Fischer.
50. Klüger, R., *Zum Wahrheitsbegriff der Autobiographie*, in Autobiographien von Frauen. Beiträge zu ihrer Geschichte, Heuser, M., Editor. 1996, Niemeyer: Tübingen.
51. Knütter, H.-H., *Die Faschismus-Keule. Das letzte Aufgebot der deutschen Linken*. 1993, Frankfurt a. M.: Ullstein.
52. Kontrollrat, *Direktive Nr. 38 zur Verhaftung und Bestrafung von Kriegsverbrechern, Nationalsozialisten und Militaristen und Internierung, Kontrolle und Überwachung von möglicherweise gefährlichen Deutschen*. 9. Oktober 1947, Zentralverordnungsblatt Berlin, 9. Oktober 1947, S. 203-215
53. Kontrollrat, *Direktive Nr. 24 zur Entfernung von Nationalsozialisten und Personen, die Bestrebungen der Alliierten feindlich gegenüberstehen aus Ämtern und verantwortlichen Stellungen*. 12. Januar 1946, Zentralverordnungsblatt Berlin 9. Oktober 1947, S. 194-203.
54. Kontrollrat, *Kontrollratsgesetz Nr. 10, Artikel III, §1 d*, . 20. Dezember 1945, Zentralverordnungsblatt Berlin 9. Oktober 1947.

55. Kraatz, H., *Zur Geschichte der Frauenheilkunde und ihrer Klinik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, Bd. 2, in 450 Jahre Martin Luther Universität, Bd. 2. 1952, Selbstverlag Universität Halle: Halle. p. 499-507.
56. Kraatz, H., *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Universitäts-Frauenklinik Berlin*. Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung, 1960. 54(9): p. 450-465.
57. Kraatz, H., *Lebenslauf*. 1972, Bundesarchiv.
58. Kraatz, H., *Arzt im Sozialismus*. 1978, Berlin: VEB Verlag Volk und Gesundheit.
59. Kraatz, H., *Darlegungen zum Helmut Kraatz-Preis*, persönliches Schreiben an R. Brunk. 1983: Berlin.
60. Kraatz, H., *Zwischen Klinik und Hörsaal. Ein Frauenarzt sieht sich in seiner Zeit*. 1985, Berlin: Verlag der Nationen.
61. Kümmel, W. F., *"Die Ausschaltung" - Wie die Nationalsozialisten die jüdischen und die politisch mißliebigen Ärzte aus dem Beruf verdrängten* in *Medizin im "Dritten" Reich*. 1993, v.J. Bleker, N. Jachertz. p. 70-77.
62. Lamm, D., *Im Schatten von Helmut Kraatz*, in *Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844 - 1994*. 1994, De Gruyter: Berlin.
63. Lejeune, P., *Der autobiographische Pakt*. 1994, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
64. Leopoldina, *Archiv der Akademie der Deutschen Naturforscher Leopoldina*, 4798
65. Leopoldina, *Die Akademie der Wissenschaften der DDR in Ihrer Trauermitteilung*, *Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina*, MN 4798. 1981.
66. Lexikonverlag, M., *Meyers Lexikon*. 2007: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.
67. Malycha, A., *Umgang mit politisch belasteten Hochschulprofessoren an der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin in den Jahren 1945-1949, in Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts*, Rüdiger Vom Bruch, U. G., Aleksandra Pawliczenk, Editor. 2006, Franz Steiner Verlag: Stuttgart.
68. Meyer, B., *43 Jahre Ordinarius: Frauenarzt Walter Stoeckel*. *Berlinische Monatsschrift*, 1998. 10: p. 54-57.
69. Mlu139, *Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Rektorat der Medizinischen Fakultät, Aktenplannummer 43257, Archivnummer 139, Rep. 8*
70. Mludek, *Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Fakultätsratssitzungen des Dekanats der Medizinischen Fakultät, Rep.29, Archivnr. 304 ,1945-1953*.
71. Mlupa1, *Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Personalialia, PA9341*.
72. Mlupa2, *Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Personalialia, PA9342*.

73. Mlurekt57, Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Rektorat der Medizinischen Fakultät, Rep.7a und 7b, Archivnr. 459, Aktenplannr. 43257. 1950-1952.
74. Mlurekt96, Universitätsarchiv der Martin Luther Universität Halle, Rektorat der Medizinischen Fakultät, Rep.7a und 7b, Archivnr. 496, Aktenplannr. 43305. 1949-1952.
75. Mros, B., *Wissenschaftliche Institutionen des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR in Berlin-Lichtenberg*. Akademie für Ärztliche Fortbildung., in Medizin und Gesellschaft. 2003, Interessengemeinschaft Medizin und Gesellschaft e.V.: Berlin.
76. Mros, B., Jäschke, G., *Die Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR: Ihr Werden, ihr Wirken und ihr Ende*. Hochschule Ost. Leipziger Beiträge zu Hochschule & Wissenschaft, ed. Pasternack, P. Vol. 2. 1997, Leipzig: Leipziger Universitätsverlag GmbH. 80-91.
77. Müller-Schubert, A., Rehm, S., *Charité : fotografischer Rundgang durch ein Krankenhaus*. 1996, Berlin: Berlin-Brandenburg Verlag.
78. Nachlass, U., Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Nachlass Kraatz, wissenschaftliche Arbeiten.
79. Nadap, *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums*. 1933.
80. Neubert, E., *Geschichte der Opposition in der DDR 1949-1989*. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 346, 1997: p. 896.
81. Ottinger, J., *Orden und Ehrenzeichen in der BRD*. 1977: Herford.
82. Plato, A., Schütrumpf, J., *Wendezeiten-Zeitenwende. Zur "Entnazifizierung" und "Entstalinisierung"*. 1991, Hamburg: Ergebnisse.
83. Prehm, E., ed. *Die vom Ballett...und wir*. 1962: Berlin.
84. Prehm, E., ed. *Mosaik aus drei Buchstaben*. 1962: Berlin.
85. Prehm, E., ed. *Helft Vietnam*. 1966: Berlin.
86. Prem, E., *Goldener Boden*. 1959, DEFA-Studio für Dokumentarfilme (Berlin, DDR).
87. Reissig, S., *Die historische Entwicklung der Universitäts-Frauenklinik Halle*, Dissertation, in Medizinische Fakultät. 1995, Universität Halle: Halle.
88. Rexin, M., *Die Entwicklung der Wissenschaftspolitik in der DDR*, in Wissenschaft und Gesellschaft in der DDR. 1971: München. p. 78-121.
89. Rössler, R.-K., *Die Entnazifizierungspolitik der KPD/SED 1945-1948*, Dokumente und Materialien. 1994, Goldbach: Keip.

90. Schmidt, G., *Die Entwicklung der Kliniken für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Berlin-Charlottenburg und am ehemaligen Rudolph-Virchow-Krankenhaus von der städtischen Einrichtung bis hin zur Universitätsklinik. Eine Medizinhistorische Darstellung* (Dissertation), in Medizinische Fakultät. 2002, Humboldt-Universität zu Berlin: Berlin.
91. Schüssler, G., *Wörterbuch zum Sozialistischen Staat*. 1974, Berlin: Dietz.
92. Steinbach, M., *Universitätserfahrung Ost. DDR Hochschullehrer im Gespräch*. 2005, Jena: Dr. Bussert & Stadeler.
93. Stoeckel, W., *Erinnerungen eines Frauenarztes*. 1979: S. Hirzel Verlag.
94. Tautz, G., *Orden, Preise und Medaillen. Staatliche Auszeichnungen in der DDR*. 1980, Leipzig: Bibliographisches Institut
95. Tutzke, D., Burmeister, K.-J., Brüsckke, G., *Charité 1710-1985*. 1985, Berlin: Verlag Volk und Gesundheit.
96. Ua1, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 1.
97. Ua2, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 2.
98. Ua4, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 4.
99. Ua5, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 5.
100. Ua6, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 6.
101. Ua7, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 7.
102. Ua8, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 8.
103. Ua12, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Persönlicher Schriftwechsel von Prof. Kraatz 1951-1977, Bestand 038003, Signatur12.
104. Ua13, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Persönlicher Schriftwechsel von Prof. Kraatz 1951-1977, Bestand 038003, Signatur13.
105. Ua14, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Persönlicher Schriftwechsel von Prof. Kraatz 1951-1977, Bestand 038003, Signatur 14.
106. Ua16, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts - Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 16.
107. Ua34, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003 Signatur 34.

108. Ua51, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 51.
109. Ua53, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Universitäts-Frauenklinik, Bestand 038003, Signatur 53.
110. Uabd1, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Bereich Medizin, Universitätsfrauenklinik zu Berlin, Kraatz, Helmut, Personalakte Bd. 1.
111. Uabd2, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Bereich Medizin, Universitäts-Frauenklinik zu Berlin, Kraatz, Helmut, Personalakte Bd. 2.
112. Uabd3, Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Bereich Medizin, Universitäts-Frauenklinik zu Berlin, Kraatz, Helmut, Personalakte Bd. 3.
113. Uabd4, *Universitätsarchiv zu Berlin, Humboldt Universität zu Berlin, Bereich Medizin, Universitäts-Frauenklinik zu Berlin, Kraatz, Helmut, Personalakte Bd. 4.*
114. Uah, *Universitätsarchiv Halle, Kraatz, Helmut, PA 9341, in Universitätsarchiv Halle.*
115. Vollnhals, C., *Politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949.* 1991, München: DTV.
116. Wagner, M., *Der Forschungsrat der DDR. Im Spannungsfeld von Sachkompetenz und Ideologie-Anspruch, 1954-April 1962. Dissertation.* 1992, Wirtschaftswissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin: Berlin.
117. Wagner-Egelhaaf, M., *Autobiographie.* 2005, Stuttgart, Weimar: Metzlerverlag.
118. Wast, *Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, Personalunterlagen der Kriegsmarine, Kraatz, Helmut, WaSt Berlin.*
119. Welsh, H., *"Antifaschistisch-Demokratische Umwälzung" und Politische Säuberung in der Sowjetisch Besetzten zone, in Politische Säuberung in Europa. Die Abrechnung mit dem faschismus nach dem zweiten Weltkrieg.* 1991, DTV GmbH: München. p. 84-107.
120. Wille, M., *Entnazifizierung in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 1945-1948.* 1992, Magdeburg: Helmuth-Block Verlag.
121. Wolf, C., *Kindheitsmuster.* 1979, Darmstadt, Neuwied.
122. Zimmermann, H. D., *Literaturbetrieb Ost-West. Die Spaltung der deutschen Literatur von 1948 bis 1998.* 2000, Stuttgart.

14 Abbildungsnachweis

Die folgenden Abbildungen wurden mir von Herrn Prof. Rainer Bollmann zur Verfügung gestellt: Abbildungen 1, 2, 10, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 27, 29 (rechts), 30, 33, 34, 35, 36, 37.

Die folgenden Abbildungen wurden mir von Herrn Prof. Hans Bayer überlassen: Abbildungen 9, 11, 23, 31.

Dem Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin entstammen die folgenden Abbildungen: Abbildungen 6, 7, 8, 29 (links).

Dem Archiv der Akademie der Wissenschaften entstammen die Abbildungen 28 und 32.

Dem Archiv der Leopoldina entstammen Abbildungen 24, 25 (rechts), 26.

Eigene Aufnahmen: 3, 4, 5, 12, 15, 25 (links und Mitte), 38, 39.

Danksagung

Vor allem und an erster Stelle möchte ich mich bedanken bei Herrn PD Dr. med. Matthias David. Er stand mir stets unterstützend und mit Geduld zur Seite. Für den wissenschaftlichen Austausch, das Erstellen notwendiger Kontakte, seine vielen Anregungen und Hilfestellungen bei der Erstellung dieser Arbeit danke ich ihm ebenso wie für die zahlreichen „Motivationsschübe.“

Bei Herrn Professor Dr. med. Hans Bayer möchte ich mich zum einen bedanken für die Photos, die er mir zur Erinnerung schenkte, besonders aber danke ich ihm für die persönlichen Gespräche, die mir ermöglichten, Professor Kraatz und die Zeit in der er lebte und wirkte von einem anderen Blickwinkel aus zu betrachten und die mir die Persönlichkeit Helmut Kraatz näher gebracht haben.

Für ein konstruktives Gespräch, das mir sehr geholfen hat, die Zusammenhänge zwischen Hochschule und Politik der DDR klarer zu sehen und zu verstehen, danke ich Herrn Professor Dr. med. Heinz David.

Mein ausgesprochener Dank gilt auch Herrn Professor Dr. med. Rainer Bollmann, der mir in vertrauensvoller Art unzählige Abbildungen und Photos zur Verfügung stellte.

Dem Leiter des Universitätsarchivs der Humboldt Universität zu Berlin, Dr. Winfried Schultze, sowie Frau Kalb danke ich für ihre Kooperation und Unterstützung.

Bedanken möchte ich mich auch bei den anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Universitätsarchivs der Humboldt-Universität zu Berlin und der Martin-Luther-Universität Halle, des Archivs der Akademie der Wissenschaften, des Archivs der Leopoldina sowie des Bundesarchivs, die mir bei meinen Recherchen stets unterstützend und helfend zur Seite standen.

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Nadja Schneider, erkläre, dass ich die vorgelegte Dissertationsschrift mit dem Thema

„Ist das Leben eines Frauenarztes sensationell? Eine kritische Würdigung des Frauenarztes, Hochschullehrers und Gesundheitspolitikers, Prof. Dr. Helmut Kraatz (1902 - 1983) auf der Grundlage seiner Autobiographie“

selbst verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt, ohne die (unzulässige) Hilfe Dritter verfasst und auch in Teilen keine Kopien anderer Arbeiten dargestellt habe.

Berlin,

Nadja Schneider

Lebenslauf

Der Lebenslauf wurde aus Gründen des Datenschutzes aus der Dissertation entfernt.